SELBSTWEHR
JÜDISCHES VOLKSBLATT

Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjährig Kč 45·– • Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630

XXIX. JAHRGANG • NUMMER 48. • 26. MARCHESCHWAN 5696 • 22. NOVEMBER 1935

Das Ende der Emanzipation in Deutschland

Die Ausführungsbestimmungen zu den Nürnberger Judengesetzen haben wieder einmal die Welt aufhorchen lassen und, für einen Moment zumindest, das Interesse einer größeren Oeffentlichkeit auf die neuartige Situation der Juden in Deutschland gelenkt. Diese Verordnung hebt kurzwegs die bürgerliche Gleichberechtigung der deutschen Juden auf und stempelt sie zu Staatsangehörigen geringeren Ranges. Mit einem Federstrich wurden alle Errungenschaften der Emanzipation rückgängig gemacht. Einen solchen Tag müßte man wohl als einen geschichtlichen Wendepunkt empfinden; ein Tag, an dem die Entwicklung um ein ganzes Jahrhundert zurückgeschraubt, das moderne System der Minderheitenrechte einfach über den Haufen gerannt, die längst versunkene Kategorie der Parias wieder zur Auferstehung gebracht wird — ein solcher Tag sollte doch aufwühlend und explosiv auf eine ganze Welt wirken.

Und dennoch hat man das neue Gesetz fast überall im besten Falle mit einem kühlen Staunen aufgenommen und ist auch darüber zur Tagesordnung übergegangen. Das mag einerseits dem Umstand zuzuschreiben sein, daß in den diktatorisch regierten Staaten das Gesetz zumeist nicht eine Entwicklung einleitet, sondern sie vielmehr abschließt, bestätigt. Alles ist bereits bekannt, was der Gesetzgeber verordnet. Und so ist auch nichts Neues im „Reichsgesetzblatt v. 15 November 1935" verkündet worden. Jeder deutsche Dorfpolizist hatte schon längst praktiziert, was nun schwarz auf weiß als Wille des Gesetzgebers verlautbart wird. Es kann darum für den, der den Alltag im Dritten Reich kennt und beobachtet, keine Ueberraschungen mehr geben, wenn dessen Usancen und Unsitten fein säuberlich kodifiziert erscheinen.

Auf der andern Seite jedoch hat sich die Welt-Oeffentlichkeit eine unverzeihlich bequeme Haltung zu der jüdischen Situation in Deutschland zurechtgelegt:

Man nimmt nun fast schon alles, was in Deutschland den Juden zugefügt wird, als unabänderlich und zwangsläufig hin, schüttelt höchstens ungläubig und mißbilligend den Kopf und — schweigt. Wir sind diesmal sehr bescheiden, verlangen keine kriegerischen Interventionen, keine Sanktionen, nichts, was einen Konflikt mit dem Dritten Reich heraufbeschwören könnte. Nur eine kleine gedankliche Spielerei wollen wir anregen: es mögen sich alle europäischen Staatsmänner und Politiker den Wortlaut der neuen deutschen Judenverordnung vornehmen und in ihm das Wort Jude durch den Namen ihrer eigenen Nation ersetzen. Würden sie auch dann schweigen und das Schweigen anderer ruhig hinnehmen, wenn ein solch analoges Gesetz in irgend einem Lande, in dem sie Minderheitenschicksal tragen, Geltung erlangen würde? Was würden z. B. deutsche Politiker hierzulande sagen, wenn eines Tages ein Gesetz „zum Schutze des tschechoslowakischen Blutes und der tschechoslowakischen Ehre" herauskommen würde, in dem es u. a. hieße:

> „Ein Deutscher kann nicht Reichsbürger sein. Ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu. Er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden. Deutsche Beamte treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand." Und so weiter.

Warum schweigen sie und all die übrigen europäischen Minderheiten, wenn diese Entrechtung eine andere Minderheit trifft und sehen nicht, daß hier der gefährlichste Präzedenzfall geschaffen wurde, der auch sie alle einmal treffen kann?

✠

Der Alltag entscheidet, die Gesetze hinken ihm bloß nach. Die neue Verordnung hat noch immer nicht den Schlußpunkt unter die antijüdische Entwicklung in Deutschland gesetzt. In den letzten Wochen sind in immer stärkerem Ausmaß Anzeichen wahrzunehmen, daß man nach der Vernichtung der letzten jüdischen Positionen im öffentlichen Leben nun auch einen

konzentrierten Angriff auf den eigentlichen Lebensnerv des deutschen Judentums plant: die Zertrümmerung ihrer wirtschaftlichen Basis.

Es häufen sich die Meldungen, die von Zwangsverkäufen jüdischer Geschäfte zu lächerlichen Schleuderpreisen, von Entlassungen der noch verbliebenen jüdischen Angestellten, vom Ausschluß der Juden aus ganzen Erwerbsgebieten Kunde geben. So schreibt der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt":

> „In Regierungskreisen ist über das vom Reichsinnenminister Dr. Frick angekündigte Gesetz, die Beschränkung der Wirtschaftstätigkeit der Juden betreffend, Konkretes noch nicht zu erfahren. Es stehen einander noch zwei Meinungen gegenüber. Die radikale Richtung der Streicher-Gruppe, die heute zweifellos sehr großen Einfluß ausübt, fordert völlige wirtschaftliche Verdrängung der Juden und Entziehung jeder Lebensmöglichkeit, so daß ihnen keine andere Wahl bliebe, als auszuwandern. Die andere gemäßigtere Richtung wird von der Wirtschaft und der Regierung selbst getragen; man ist sich in diesen Kreisen der schweren Auswirkungen solcher radikaler Maßnahmen bewußt, schon aus der Erfahrung, welche Nachteile die Verhängung des Judenboykotts für den deutschen Warenexport gehabt hat. Es solle ein ähnlicher Zustand geschaffen werden, wie in der Kulturpflege der Juden, in deren Ausübung die Juden ganz auf sich angewiesen sind. Auch aus der bisherigen Haltung der Parteistellen ist zu schließen, daß diese am liebsten eine solche Lösung sähen, daß den Juden die wirtschaftliche Betätigung nicht verboten, aber diese nur auf die jüdische Minderheit selbst beschränkt würde."

Das heißt, ob man sich die radikale Forderung Streichers oder die „gemäßigtere" Fassung des Schacht-Kreises vornimmt: Aushungerung der deutschen Juden. Erst warf man ihnen die geringe Beteiligung an den produktiven Berufen vor. Als dann jedoch weite Kreise, besonders die jüngere Generation, ernsthaft an das Problem der Berufsumschichtung herantraten, sich der manuellen Arbeit, Handwerk und Landwirtschaft, widmen wollten, verschloß man ihnen den Zugang zu diesen Berufen und wies den Juden nurmehr einen bestimmten Sektor des Wirtschaftslebens, den Handel, zu. (Später wird man ihnen natürlich wieder das Händlertum vorwerfen.) Dann schnitt man aber auch davon immer größere Teile ab, organisierte den Boykott und will nun ihrer Betätigung fortab nur noch in den Grenzen des „jüdischen Lebensraumes" zustimmen. Ja, gibt es denn einen solchen überhaupt noch in Deutschland? Ist es nicht schon theoretisch

ein Unding, wirtschaftliche Autarkie von einer Minderheit zu fordern, die nicht einmal geographisch geeint ist? Und der man überdies noch systematisch alle Lebensquellen verstopft?

Wird dieser teuflische Plan realisiert, dann ist es auch um das Restchen Existenzminimum, das noch den deutschen Juden verblieben ist, geschehen. Sollen wir, will die Welt auch da erst abwarten, bis ein Gesetz oder eine Verordnung im Reichsgesetzblatt den Schluß der Entwicklung meldet?

✠

Von böswilligen oder oberflächlichen Menschen wird uns in letzter Zeit häufig entgegengehalten: die Entwicklung in Deutschland kommt doch jüdischerseits ausschließlich dem Zionismus zugute. Taufe und Assimilation sind verboten; die Juden von Amts wegen als Nation gestempelt; im Dritten Reich herrscht Hausse in Zionismus: die Palästinaämter werden von Tausenden belagert; die Verbindungen zwischen dem deutschen Judentum und Erez Israel immer enger; die zionistischen Fonds haben nie über solche Eingänge zu verzeichnen gehabt, fast die gesamte jüdische Jugend Deutschlands ist zionistisch, die zionistischen Veranstaltungen sind überall überfüllt. Gäbe es heute Wahlen in die jüdischen Gremien, so würden die Zionisten überall mühelos eine Dreiviertel-Majorität erzielen. Eure Interessen laufen also mit denen des Dritten Reiches parallel.

Mit nichten! Die Tatsachen stimmen wohl und wir könnten noch eine Reihe anderer hinzufügen, die unmißverständlich zum Ausdruck bringen, wie tief Bruch und Wandlung im deutschen Judentum reichen — aber es wäre ein grober Irrtum, daraus den Schluß zu ziehen, der Zionismus wünsche und benötige auf dem Gang zu seinem Ziel Katastrophen von dem Ausmaß der deutsch-jüdischen und pflanze seine Fahne vielleicht gar mit Genugtuung auf den Trümmern der Judenheit auf. Im Gegenteil: drei zionistische Generationen rufen doch seit den Tagen Herzls die Juden aller Welt auf, sich zu besinnen und zu rühren, alarmieren die große Oeffentlichkeit, setzen Tag um Tag alle ihnen zugänglichen Hebel in Bewegung, um eben Katastrophen zu vermeiden, die durch die neue Entwicklung durchaus in das Bereich des Möglichen gerückt wurden. Der Zionismus versucht diese neue Situation zu deuten, gestaltend und ordnend in das Bereich des jüdischen Lebens und des Lebens der Juden einzugreifen und den Rhythmus der jüdischen mit dem der allgemeinen Entwicklung in eine erträgliche Uebereinstimmung zu bringen.

Muß man immer wieder zum ABC zurückgreifen? Als das Jahr 1900 herannahte, da sah man weit und breit im Judentum nur einen mathematischen Wendepunkt gekommen und in der Sylvesternacht 1899 hat wohl auch eine jüdische Generation fröhlich die Gläser klirren lassen auf „ein heiteres Jahrhundert". Den Männern, die drei Jahre vorher in Basel zusammengetreten waren, und ihre gesamte Weisheit in einem Satz: „Der Zionismus erstrebt für das jüdische Volk die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina" niedergelegt hatten, war nicht so wohl zumute. Sie spürten den Atem einer neuen Zeit und fühlten ihn so gar nicht als Morgenluft. Und während die große, große Mehrheit einander „Prost!" zurief und sich köstlich über die ulkigen und weltfernen Pläne des Herrn Herzl amüsierte und für die um ihn gescharten Träumer und Phantasten höchstens ein paar Witze übrig hatte, reiste Herzl durch die Kontinente, um ein Stückchen Erde für jene zu sichern, die drei Jahrzehnte später unter das Rad der Geschichte geraten sollten.

Propheten? Nein, Männer, die einen Blick für das Wesentliche und geschichtlichen Sinn besaßen, die sich den Kopf über den nächsten Tag zerbrachen, waren zur Erkenntnis gelangt, daß dieses neue Jahrhundert für ihre Gemeinschaft viel mehr als einen zeitlichen Wendepunkt bedeuten sollte. Ein Blick in die Maschinerie und hinter die Kulissen der geschichtlichen Vorgänge hatte ihnen gezeigt, daß die Epoche der Emanzipation, die eigentliche Neuzeit des jüdischen Volkes, sich mit Siebenmeilenstiefeln ihrem Ende näherte. Morgen würden Fragen gestellt werden, politische, ökonomische und kulturelle, für die unsere Antworten von heute nicht mehr ausreichen. Morgen beginnt nach Jahrzehnten des Friedens und der Beschaulichkeit wieder Unruhe, Unsicherheit und Kampf. Morgen wird Vieles, Vieles problematisch sein, was uns heute noch fest und unabänderlich dünkt. Heute löst das jüdische Individuum allein seine Lebensaufgabe, morgen wird seine Kraft dazu nicht mehr auslangen. Im 20. Jahrhundert werden die Kollektiva auf der Weltbühne in den Vordergrund treten und die Individuen Statistenrollen beziehen. Wie steht es um das jüdische Kollektiv? Ist es gerüstet?

Um dieses jüdische Kollektiv sah es gar nicht gut aus. Der einzelne Jude, ja, der hatte es zuweilen weit gebracht, steile Positionen erklommen, fühlte sich stark und sicher, die jüdische Gesamtheit zerbröckelte indessen, verlor ihre Kraft und Sicherheit. Fürs erste hieß es also wieder das Kollektiv zusammenzubringen. Dies nahm allerdings mehr Zeit in Anspruch, als Jene in Basel geahnt hatten. In Deutschland dauerte es 36 Jahre, in andern Ländern noch länger. Und so wurde das Vorbereitungsstadium für die eigentliche zionistische Arbeit, die ihrer Aufgabe bewußte jüdische Gemeinschaft, vielfach erst im Momente des Zusammenbru-

---

Bronislaw Hubermann:

Pläne und Hoffnungen

Der wohl größte Geiger unserer Zeit, der in Prag mit der čechischen Philharmonie, die Georg Széll vollendet dirigierte, einen Sensationserfolg hatte, machte unserem Mitarbeiter, Dr. Heinz Stroh für die „Selbstwehr" die folgenden Ausführungen:

„Bald werde ich wieder nach Palästina fahren, um die administrativen und juridischen Dinge zu erledigen, die für „unser Symphonieorchester" notwendig sind. So sehr mir die Schaffung eines erstklassigen großen Orchesters in Palästina am Herzen liegt, so gehen meine Sehnsucht und mein Wollen doch weiter.

Es dürfen nicht mehr am Anfang der Entscheidung zum Musikerberuf die Tragödien stehen: Wahl des Musikerberufes (der von frühester Kindheit an die Vorbereitung zu ihm verlangt!) auf Kosten der Allgemeinbildung. Ich selbst habe in meinem Leben hundertfach die Erfahrung machen müssen, daß die Musikerausbildung auf Kosten der Schuljahre zurückgeblieben war, so daß selbst Musikgenies einfach aus diesem Grunde nicht zur Entwicklung gelangen konnten. Und auf der andern Seite habe ich es erlebt, daß große Musiker dadurch, daß sie von frühester Jugend an auf ihren Beruf unter Hintansetzung der Allgemeinbildung eben wegen des Fehlens dieser nicht zur vollen Höhe und geistigen Reife wachsen konnten. Deswegen will ich

in Erez Israel eine Musikakademie

mit gleichzeitiger humanistischer Lehranstalt errichtet wissen, so daß die Absolventen beim Verlassen dieser Schule auch die Reife für ein Universitätsstudium besitzen. Diese „Musikakademie" als ein „internationales Internat" auszubauen, schwebt mir vor.

Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, halte ich es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß ich nicht nur Zionist bin. Auch der Zionismus dient mir mit zur Erreichung meines höchsten Zieles, das ich in Paneuropa erblicke.

Was ich in Palästina an Aufbauarbeit und sittlicher Kraft sah und erlebte, was dort Idealismus und unbeirrbarer Glauben und edle Begeisterung geschaffen haben, was eigentlich von Tag zu Tag wächst und umfassender wird, diese Resultate werden nicht umhin können, dazu beizutragen, den gutgläubigen, dummen Antisemitismus durch Leistungen zu entwaffnen, den bösartigen, verlogenen vielleicht durch Repressalien.

Wenn dieser Geist einer neuen Jugend, einer jüdischen Jugend, aus Palästina nach Europa wehen und im gleichen Maße, wie in Erez Israel befruchtend wirken wird, dann wird vielleicht auch der paneuropäische Gedanke neue Kraft, vielleicht sogar neue legitime Vorkämpfer gewonnen haben."

ches erreicht. Erst in der Todesstunde erwachte die deutsche Judenheit zum Leben. Die Aufgabe des Zionismus jedoch erheischt den Einsatz der gesamten gesammelten Kraft des jüdischen Volkes. Eine an Händen und Füßen gefesselte Judenheit, die aus ungezählten Wunden blutet, bedeutet darum für uns eher ein Handikap und keinen vollwertigen Kämpfer und Wegbereiter. Wir geben uns keinen Illusionen hin: unser Weg wird nur dann nach vorn führen, ein Weg ins Freie für kommende Generationen sein, wenn wir ihn beschreiten, bevor noch die Erde unter unseren Füßen zerbricht.

Zurückfinden zu sich selbst und Preisgabe der Errungenschaften der Emanzipation dürfen keineswegs in dem Zusammenhang stehen, den die Machthaber und Gesetzgeber des Dritten Reiches für das deutsche Judentum zu konstruieren suchen. Im Gegenteil! Wir glauben, daß das Werk der Emanzipation, der freie Mensch, seinen Sinn und seine Krönung erst durch Schaffung eines freien und gesunden Lebensbezirkes für die Gemeinschaft, in der er wirkt, erfährt; aber beides gehört unzertrennlich zusammen. Ein starkes und normal geschichtetes Erez Israel als Kraftquell und Achse, um die alles jüdische Leben kreist, und ein seinen Schwierigkeiten gewachsenes, ungebrochenes Galuth-Judentum, das ist unsere Vision und unser Ziel. Eines ohne das zweite — nein!

Hans Lichtwitz.

Antisemitische Welle in Polen im Ansteigen

Dynamit gegen Synagoge.

Warschau. (JTA.) Die neue antisemitische Aktion der nationaldemokratischen Studentenschaft hat bis jetzt die Universitäten und Hochschulen in Warschau, Wilna, Lemberg und Krakau ergriffen und wirkt sich darüber hinaus auf das öffentliche Leben in mehreren Teilen Polens aus. Eine Gruppe Huligans hat am Samstag, den 16. November, halb 6 Uhr abends gegen die Synagoge in Pogon, einer Vorstadt von Sosnowiec, ein Dynamitattentat verübt, wodurch ein Teil der Synagoge zerstört und zwei Juden, Sachermann und Rosenblum, lebensgefährlich verletzt wurden. Der 14jährige Rosenblum wurde sterbend in das Hospital gebracht und ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Das milde Urteil des Grodnoer Gerichtes gegen die Judenmörder vom 7. Juni hat den Erfolg gehabt, daß Huligans eine Grodnoer Synagoge angriffen und sämtliche Fensterscheiben derselben einschlugen. Die Wohnungen der Juden Kreditor, Edelstein, Purasz und Schapiro wurden durch Steinbombardements stark beschädigt.

Die antisemitische Aktion in den Städten der Wojwodschaft Posen verstärkt sich. Nunmehr wurden auch in den Städten Rieziwo, Rogow und Wongrowiec die Fensterscheiben in jüdischen Wohnungen und Geschäften eingeschlagen. In Wongrowiec wurden Haus- und Geschäftslokale des Präsidenten der Jüdischen Gemeinde, Gutgold, angezündet.

Das Hauptorgan der Nationaldemokraten in Warschau „Warszawski Dziennik Narodowy" fordert zur Austreibung der Juden aus Warschau auf, ohne daß die Behörden zur Konfiskation der Zeitung schritten.

Die Welle antijüdischer Ausschreitungen in Polen, die in verschiedenen Teilen einen pogromartigen Charakter annahmen, ist immer noch im Ansteigen begriffen. In Lemberg haben die Exzesse der nationaldemokratischen Studentenschaft ein Todesopfer gefordert. Der vor zwei Tagen auf dem Wege zur Universität von Nationaldemokraten überfallene jüdische Student Samuel Rosenberg ist den schweren Verletzungen, die ihm beim Betreten des Universitätsgebäudes zugefügt wurden, nunmehr erlegen. Er verstarb in dem vom Rektor der Universität, Professor Nadolski, geleiteten Krankenhaus. Der jüdische Schneidermeister Mosche Zwischel, der sich in das Universitätsgebäude begab, um einem Professor einen bestellten Anzug abzuliefern, wurde im Univeristätsgebäude von nationaldemokratischen Studenten überfallen und so zugerichtet, daß man für sein Leben fürchtet.

„Jüdische Rundschau" beschlagnahmt. Die letzte Nummer der „Jüdischen Rundschau" ist behördlich beschlagnahmt worden, ohne daß eine Begründung der Beschlagnahme gegeben wurde. — Das „Israelitische Familienblatt", welches für drei Monate verboten gewesen war, hat nun, nach Ablauf der Verbotsfrist, wieder zu erscheinen begonnen.

Jüdisches im Radio. Samstag, den 23. d. M. spricht um 10 Uhr abends (osteurop. Zeit) der Direktor des Keren Hayessod Leib Jaffe im Warschauer Radio über Palästina. Die Sendung erfolgt hebräisch und polnisch. — J. Segal-Rosenbach singt am 3. Dezember um halb 9 Uhr abends im Bratislavaer Sender hebräische und jiddische Volkslieder.

NOTIZEN

Golem auf dem Barrandov

Etwas Seltsames geschieht augenblicklich auf dem Barrandov. Auf diesem Felsenhügel, den das große Filmatelier der „AB" krönt, das modernste, und wie Korda neulich erklärte, konkurrenzlose im Donauraum, erhebt sich eine seltsame Stadt. Tief unten, Spielzeug, schieben sich auf der Moldau die Dampferchen entlang. Der Winterhimmel überspannt bleiern das böhmische Land. Er liegt wie eine Panzerplatte über dem Gewirr von Häusern, die verwinkelt, verkrümmt, eng aneinander gedrückt, zu einer Gasse verschmolzen sind, aus der es kein Entrinnen gibt. Wo sie endet, ist breit über den Weg mit Ketten, Bolzen und Balken ein Tor gerammt, über dessen Portalmitte tot eine hebräische Uhr herabstarrt. Jenseits der mit Eisenzacken bewehrten Pallisade liegt die Welt, diesseits Prags alte Judenstadt, aufgebaut als Filmkulisse. Wäsche baumelt über Balkone, Geschirr und Säcke, Kleider und Lebensmittel sind in buntem Kaufgemisch vor den niedrigen, elenden, dreckigen Fensterchen gestapelt. Wie riesige, böse Zauberhüte sitzen die Kamine, schmale, bleigraue Schlote auf den schrägen Dächern. Wie riecht das alles nach Jammer und Qual, Zertretensein, auf die Erde gespuckt, ausgeworfen.

Duvivier, der Meister von „Golgatha", der ingeniöse, feinfühlige Schöpfer des „Kleinen Königs", der kühne, balladeske Regisseur des „David Golder" dreht hier den „Golem". Der schmale, einfühlungsfähige, zäh auf einmal erkannte künstlerische Einsichten pochende Regisseur hat wohl alle phantastischen Seltsamkeiten schon vorgeschmeckt, die in dem Stoff liegen, und deren pittoresker Fülle sich das Buch von Antoine jun. bemächtigt hat. Der Golem und Prag, das sind zwei Begriffe, in der Legende zusammengewachsen und nicht mehr zu trennen. Auch heute nicht, da die Analyse längst die Golemsage in den Wunschtraum angstvoller Judenherzen aufgelöst hat, die sich die Gestalt des stumm dienenden Riesenknechtes gegen ihre Feinde ersehnten.

Juden sind hervorragend an diesem Film beteiligt: die Produktionsleitung hat der im Dienst am Film nun schon vierzig Jahre sich verzehrende Josef Stein, und den Herrscher Rudolph spielt niemand anderer als Frankreichs größter jüdischer Schauspieler Harry Baur. Wenn er da, prachtvoll angetan, durch die hohe Flucht seiner Palastgemächer schreitet, erkennt man in ihm den Mann nicht wieder, dessen alte Aerzte, Bankiers und Oberkellner so viele hunderttausend Herzen rührten. Er ist ganz Majestät und doch höchst menschlich erfüllt mit der Leidenschaft eines intellektuellen Herrschers, der längst über die Durchschnittstumheit seiner Lakaien hinauswuchs. Der Golem ist Ferdinand Hart, einst bekannt in Berlin, jetzt vor allem an der tschechischen Bühne tätig. Seine Maske ist prachtvoll geworden, ganz Mittelding zwischen Menschenantlitz und leblosem Stein.

Ein mekwürdiges Gefühl, diesen Szenen zuzuschauen, diese Beschwörungen der Menge, diese Angst und den auseinandergepeitschten Zorn der Unterdrückten dieser Aussätzigen-Gasse zu hören. Denn diese Statisten sind ja fast alle Juden, spielen ihr eigenes Schicksal oder das Schicksal ihrer Ahnen. Manche spielen ihr eigenes Leben zum zweiten Male an diesem Tage. Und darum wirkt es so echt und nah, wenn man mit einemmal einen riesigen Mann auf einem Stein stehen und mit weit ausholenden Gesten die Menge zu sich heranraffen sieht. Es ist eine Stummfilm-Aufnahme, aber der Hilfsregisseur hat den Schauspieler gebeten, irgendeine Rede zu halten. Diese Rede, Zornrede des Unterdrückten, die braucht nicht erst gestottert oder memoriert zu werden, die fließt von selbst aus dem Herzen und Hirn. Man merkt, wie dieser Schauspieler gerade das verkündet, was alle bewegt: das ewige Judenleid. Man hat ihn angestoßen, er quillt davon über. Es ist übrigens kein unbekannter Mann, der hier als Volksredner zur Menge spricht, ist des großen Emanuel Reicher Sohn Ernst, der einst in seiner Glanzzeit den Stuart Webbs schuf und spielte.

Es wird dunkel. Der Himmel über dem Barrandov hat alle Farbe verloren. Die Jupiterlampen sind die einzigen Gestirne. Noch immer wogt die Masse der Juden durch das Film-Ghetto, an der Alt-Neuschul vorüber. Und während im Bureau die Abrechnungslisten vorbereitet werden, zeigen die Juden noch einmal im Licht der Scheinwerfer, was sie können an Laufen und Rennen, an Klagen und Verwünschungen. Sie machen es gut — denn schließlich wurden sie selten bisher dafür bezahlt.

Manfred Georg.

Abgeordnete jüdischer Nationalität

Eine interessante Feststellung in der offiziellen Broschüre über das Abgeordnetenhaus.

In der jüngst vom Archiv des Národní shromáždění herausgegebenen Broschüre „Poslanecká sněmovna ve čtvrtém volebním období" (Das Abgeordnetenhaus in der vierten Wahlperiode) findet sich im Namens- und Bilderverzeichnis aller Abgeordneten auf Seite 103 unter dem Bild des Abgeordneten Dr. Angelo Goldstein der Vermerk „ČSD. hospitant" (Žid. str.). Ein entsprechender Vermerk findet sich auf Seite 121 unter dem Bild des Abgeordneten Dr. Chaim Kugel.

In der Statistik der Abgeordneten nach ihrer Nationalität auf Seite 60 sind die Abgeordneten Dr. Goldstein und Dr. Kugel ausdrücklich als „Abgeordnete jüdischer Nationalität" geführt.

Schließlich kann man feststellen, daß im Verzeichnis der Mitglieder des Klubs der Abgeordneten der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei auf Seite 64 die Namen Dr. Goldsteins und Dr. Kugels nach den Namen der übrigen Abgeordneten rangieren unter der Ueberschrift „hospitanti", mit dem Zusatz „Ž" (soll bedeuten: Jüdische Partei).

Dadurch findet eine Tatsache ihren formalen und deutlich sichtbaren Abschluß, welche während der gesamten Wahlpropaganda ebenso von der Jüdischen Partei als Argumentation ihrer weiteren Unabhängigkeit geführt wurde, wie die Gegner der Jüdischen Partei versuchten, sie zu leugnen, da sie behaupteten, daß durch den technischen Wahlpakt der Jüdischen Partei mit den tschechoslowakischen Sozialdemokraten die formelle Selbständigkeit der Jüdischen Partei ein Ende genommen habe. Die Jüdische Partei hat immer und immer wieder darauf bestanden, daß ihre Abgeordneten nach wie vor unabhängige jüdische Abgeordnete bleiben und der Parteidisziplin der Jüdischen Partei unterstehen werden. Es hat an gegnerischen Stimmen nicht gefehlt, welche das Gegenteil prophezeit haben. Die Unwahrheit dieser Behauptungen, geht ipso facto schon aus der Tätigkeit der jüdischen Abgeordneten hervor, welche — wie aus der Tagespresse erkenntlich wird — in allen jüdischen Angelegenheiten tatkräftig einschreiten und nicht nur nominell die Schützer der jüdischen Interessen sind. Diese neue streng offizielle Publikation wird letzte Klarheit über eine viel umstrittene Frage schaffen und damit wieder einmal beweisen, daß die Gegnerschaft der Jüdischen Partei in ihrer Propaganda zu unwahren und verlogenen Behauptungen ihre Zuflucht genommen hat. —*jw.*—

Ende des Hochkommissariats für die deutschen Flüchtlinge

James G. MacDonald verläßt Genf.

London. (JTA.) Wie aus Genf gemeldet wird, hat der seinerzeit vom Völkerbund ernannte, aber dem Völkerbund nicht direkt unterstellte Hochkommissar für die deutschen Flüchtlinge, der Amerikaner James G. MacDonald, sein Amt für den 15. Dezember d. J. zur Verfügung gestellt. Mit Ende dieses Jahres hört auch das Hochkommissariat zu bestehen auf. Anfang Dezember wird, so heißt es in der Meldung weiter, noch eine Konferenz für Flüchtlingsfragen abgehalten werden, in der über die Zukunft der deutschen Flüchtlinge beraten werden wird. Der Völkerbundrat wird in seiner Tagung im Jänner 1936 den Bericht des Sachverständigen-Ausschusses entgegennehmen und über den Schutz der deutschen Flüchtlinge in Zukunft endgültige Beschlüsse fassen.

Der Sachverständigen-Ausschuß besteht, wie seinerzeit mitgeteilt, aus dem Norweger Hansson, dem italienischen Senator de Michelis, dem tschechoslowakischen Gesandten in Paris Osusky, dem französischen Staatsrat Roland-Marcel und dem Engländer Sir Horace Rumbold.

Eine „Hebräische Stunde" im palästinensischen Rundfunk

Jerusalem. (JTA.) Die Vorarbeiten für die Eröffnung der Radiostation in Ramalla sind soweit gediehen, daß mit der Aufnahme der Sendungen Ende Dezember 1935 oder Anfang Jänner 1936 gerechnet werden kann. Nach dem Sendeplan, der jetzt noch im einzelnen bearbeitet wird, soll der palästinensische Rundfunk täglich fünf Stunden funktionieren, und zwar soll je eine Stunde auf Sendungen in hebräischer, arabischer und englischer Sprache und zwei Stunden auf Konzertsendungen entfallen.

Der jüdische Vertreter im Rat des palästinensischen Rundfunk ist Dr. A. Katznelson. Als Kandidaten für den Posten des hebräischen Sendeleiters werden Dr. Jehuda Kaufmann und der Gründer der Habima, Nahum Zemach, genannt. Vorläufig ist noch nicht bekannt, wer zum Leiter der musikalischen Sendungen ausersehen ist. Es werden verschiedene Kandidaten, unter ihnen der Leiter des Konservatoriums von Jerusalem, Hauser, genannt. Wahrscheinlich wird auch ein musikalischer Beirat eingesetzt werden, dem u. a. der Musikforscher der Hebräischen Universität und Fachmann für orientalische Musik Dr. Lachmann angehören wird.

Roosevelt läßt sich berichten

Washington. (JTA.) Präsident Roosevelt hat Herrn Louis Lipsky als Vertreter des American Jewish Congress und Dr. Cyrus Adler, Präsidenten des American Jewish Committee, empfangen und einen informativen Bericht über die Lage der Juden in der Welt entgegengenommen. Die beiden Herren wurden dem Präsidenten durch seinen früheren persönlichen Ratgeber M. Maldwin Fertig vorgestellt. Louis Lipsky und Dr. Adler erklärten nach der Unterredung, daß der Präsident sich über die Lage der Juden in der Welt als gut informiert gezeigt habe.

\+

6000 Juden kamen vom Jänner bis September nach Amerika. Wie HIAS mitteilt, sind in den ersten neun Monaten des Jahres 1935 nach den Vereinigten Staaten 5983 Juden als Einwanderer gekommen. 1194 von ihnen waren deutsche Juden. HIAS gewährte in der Berichtszeit 28.780 Nachtlager und 266.272 Mahlzeiten. Durch die HIAS-Bank haben 39.312 amerikanische Juden in der Berichtszeit 3,697.460 Dollar an ihre Verwandten im Ausland geschickt.

Palästina-Umschau

80 neue jüdische Lastträger im Haifaer Hafen.

Auf Initiative der Haifaer Histadrut wurde dort eine Gruppe von 50 Arbeitern, bestehend aus Mitgliedern des Kibbuz ha'Meuchad, organisiert, die im Haifaer Hafen als Lastträger arbeiten werden. Neben dieser Gruppe haben in den letzten Wochen im Haifaer Hafen weitere 30 jüdische Einzelarbeiter zu arbeiten begonnen, darunter 10 Lastträger von Beruf, die jüngst aus Polen eingewandert sind.

Mittelstandskolonisation.

Im Hause der Jewish Agency fand eine Beratung von Fachleuten über die Kolonisierung von Angehörigen des Mittelstandes in Palästina statt.

1000 europäische Kühe für die Arbeitersiedlungen.

Die Gesellschaft „Haboker", die seitens der landwirtschaftlichen Arbeitersiedlungen für den gemeinsamen Einkauf des lebenden Inventars der Siedlungen gegründet wurde, hat kürzlich in Europa, vor allem in Holland, 1000 Kühe gekauft. Die ersten zwei Transporte dieser Kühe sind bereits in Palästina eingetroffen.

Stadtratwahlen in Tel Awiw.

In Tel Awiw werden jetzt die letzten Vorbereitungen für die Stadtratwahlen getroffen, die dort Anfang oder Mitte Dezember d. J. stattfinden werden. Wenn man nach den von den verschiedenen Parteien und Gruppen getroffenen Vorbereitungen urteilt, ist anzunehmen, daß die Wahlkampagne diesmal einen besonders lebhaften Charakter tragen wird. Voraussichtlich werden mindestens zehn Kandidatenlisten aufgestellt werden.

Dr. Weizmann in Palästina eingetroffen.

Am 14. November ist Dr. Weizmann zu längerem Aufenthalt in Palästina eingetroffen. Nach einer Unterredung mit den zu seiner Begrüßung erschienenen Mitgliedern der Palästina-Exekutive begab sich Dr. Weizmann zur Inspizierung des seiner Leitung unterstellten Daniel-Sieff-Instituts für Agrikulturchemie nach Rechowoth.

Das dritte Tausend Arbeiterwohnungen in Tel Awiw.

In Tel Awiw fand die Feier der Grundsteinlegung für einen neuen Block von Arbeiterwohnungen statt, der seitens der Histadrut im Norden von Tel Awiw unter dem Namen „Arbeiterheimstätten" errichtet wird. Der Block umfaßt 78 Wohnungen. An der Feier nahmen Vertreter einer Reihe von Institutionen teil. Mit der Errichtung dieses Blocks beginnt die Histadrut den Bau des dritten Tausends von Arbeiterwohnungen. Für die Durchführung dieser Bauarbeiten erhielt die Histadrut von der großen englischen Versicherungsgesellschaft „Prudential" sowie von der Baugesellschaft der Histadrut ein hypothekarisches Darlehen.

60 Prozent jüdische Schüler in der Jerusalemer Polizeischule.

In die Jerusalemer Polizeischule wurden gegenwärtig 74 neue Schüler aufgenommen. Fast die Hälfte dieser jüdischen Schüler sind Mitglieder von Kibbuzim und Kwuzot, die für die Tätigkeit in der Polizei besonders mobilisiert worden sind. Der Unterricht in der Schule dauert vier bis sechs Monate. Nach Absolvierung der Schule erhält jeder Schüler einen Posten in der palästinensischen Polizei.

Abgehobene Einlagen strömen in die Banken zurück.

Wie die JTA. erfährt, ist von den 3½ Millionen Pfund, die in den Tagen der Kriegsgefahrpanik von den Banken in Palästina abgehoben worden waren, bis jetzt ein Drittel in die Bankentresors zurückgeströmt.

Der Jahresplan des KKL.

Landeskonferenz des čsl. Keren Kajemeth Leisrael

Intensive und erhöhte Propaganda und Sammeltätigkeit beschlossen — Ein Kontingent von 3,000.000 Kč für das Jahr 5696

Sonntag, den 17. November, fand im Wintergarten des Beth Haam die Landeskonferenz des tschechoslowakischen Keren Kajemeth statt, an welcher Delegierte aus der ganzen Republik teilgenommen haben. Die Tagung wurde um 9 Uhr vormittags eröffnet und dauerte bis 7 Uhr abends. Sie stand auf einem hohen Niveau und sowohl die Berichte und Referate, als auch die Diskussion trugen einen durchaus sachlichen Charakter. Man konnte konstatieren, wie der Keren Kajemeth und die Keren-Kajemeth-Arbeit alle zionistischen Fraktionen und Schattierungen vereinigt, und welch ein gutes und inniges Verhältnis zwischen Leitung und den Ortsgruppen besteht. Die Einstimmigkeit, mit welcher alle Beschlüsse und Resolutionen, das Absolutorium an die abtretende Leitung und die Wahlen der neuen Landeskommission vorgenommen wurden, war imponierend. Es wurde auch mit Rücksicht auf die großen Aufgaben des KKL. in Palästina und in der Erkenntnis der Notwendigkeit, gerade im gegenwärtigen Momente für Geulath Haarez größere Beträge aufzubringen, ein Kontingent von 3,000.000 Kč angenommen, welches bis 30. September 1936 aufgebracht werden muß.

Das Präsidium bestand aus MUDr. Franz Ekstein (Bodenbach), JUDr. Isidor Brand (Prag), und MUDr. Milan Kollmann(Hradec Králové).

Den Bericht der Landeskommission, welcher in Bezug auf Zahlen auch schriftlich vorlag, erstattete Ing. Oskar Aschermann. Aus diesem Berichte ist ersichtlich, daß im Jahre 5695 Rekordeinnahmen des KKL. in der Tschechoslowakei zu verzeichnen sind und daß ein Betrag von 2,359.547 Kč aufgebracht wurde. Diese Steigerung ist in allen Ländern und fast allen Orten erfolgt.

Besonders großer Erfolg war der Aktion für Kfar Masaryk beschieden, welche zirka die Hälfte der Einnahmen erbracht hat. Aber auch die anderen Sammelzweige des KKL. haben eine Besserung der Arbeit und der Eingänge aufzuweisen. Die Schwierigkeiten der Propaganda liegen in der Vielsprachigkeit, in der man dieselbe führen muß. Es mußte tschechisches, deutsches, hebräisches, jiddisches, slowakisches und ungarisches Propagandamaterial herausgegeben werden. Besondere Sorgfalt hat die Landeskommission der Erziehungsarbeit gewidmet und zu diesem Zwecke eine eigene Judenzentrale geschaffen. Es wurde auch mit der Herausgabe von Literatur in tschechischer Sprache begonnen und als erstes Buch „Průkopníci" herausgegeben, eine Uebersetzung aus dem Hebräischen über die Biluim. Die Landeskommission war immer bemüht im Rahmen des Budgets die gedruckte Propaganda intensiv zu betreiben und den Organisationsapparat auszubauen. Wenn ihr dies nicht überall so gelungen ist, wie es erwünscht gewesen wäre, so ist dies vor allem auf Mangel der Unterstützung seitens einzelner Zionisten zurückzuführen. Es haben trotz großer Aufklärungsarbeit noch nicht alle Zionisten die Wichtigkeit und die Notwendigkeit der KKL-Arbeit voll erfaßt.

Für den Merkas Lanoar (Jugendzentrale) erstattete Dow Biegun den Bericht: Im November 1934 wurde über Initiative der Landeskommission in der Tschechoslowakei eine Landeskonferenz sämtlicher zionistischer Jugendbünde und Studentenverbände der Republik nach Brünn einberufen. Nach einer eingehenden Behandlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, bei der Landessammelstelle des KKL. in Prag eine Jugendzentrale zu errichten, die zentral die Beeinflussung der Erziehung der Jugendverbände zum Zionismus und zur praktischen Tätigkeit für den KKL. vornehmen soll.

Nach einem einjährigen Bestehen des Merkas Lanoar (Jugendzentrale) ist eine erfolgreiche organisatorische und erzieherische Tätigkeit desselben als vielversprechender Anfang zu verzeichnen. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit wurden in allen größeren Orten der Republik Rahmenorganisationen aller Jugendbünde geschaffen. — Der Gdud KKL. ermöglicht eine organisatorische Zusammenfassung aller im Orte bestehenden Jugendgruppen zwecks gemeinsamer konsolidierter Tätigkeit für den Fonds. Im Gdud erfolgt die Entpolitisierung der Jugend, die eine wichtige Voraussetzung einer ernsten Erziehungsarbeit bildet. Die Grundlage der Erziehungstätigkeit des Merkas Lanoar bildet die individuelle Behandlung und Kontrolle der einzelnen Mitarbeiter und die Selbstkontingentierung. Zu diesem Zwecke wurde in der Tschechoslowakei die KKL.-Legitimation eingeführt, die unter anderem auch eine Grundlage zur Einführung der sogenannten Spende aus Eigenem der Jugend ist.

Der Merkas Lanoar legte besonderen Wert auf die persönliche Fühlungnahme mit der Jugend. So wurden im vergangenen Jahre vom selben nahezu alle Winter- und Sommerlager der Jugend besucht und gemeinsam wichtige Arbeit geleistet. Aus der Verlagstätigkeit ist folgendes hervorzuheben: Die Herausgabe einer Reihe von Schriften anläßlich der jüdischen Feste und Feiertage, z. B. zum Trumpeldor-Tag, Herzls Todestag, Schewuoth, Chanukkah usw. — Ferner die Herausgabe von Anleitungen didaktischer und methodischer Art für Palästinakunde und anderer Fächer, die in den Sommersiedlungen durchgenommen wurden. Besonders hervorzuheben ist die Hebräisierungsarbeit, die zähe und trotz aller Schwierigkeiten vom Merkas Lanoar betrieben wird.

Für die Briefmarkenzentrale erstattete der Leiter derselben, MUDr. Franz Ekstein (Bodenbach), Bericht. Die ersten Monate des Jahres wurden vor allem der Propagierung und Organisierung gewidmet, nachdem es sich um eine Neueinführung handelt, so daß eigentlich ein Bericht über 7 Monate in Betracht kommt. Wie aussichtsreich dieses junge Unternehmen ist, ist daraus ersichtlich, daß man in dieser relativ kurzen Zeit bereits bar 6000 Kč eingenommen hat und für zirka 10.000 Kč Material lagernd ist, so daß man mit einem Erträgnis von 16.000 Kč rechnen kann. Dabei beträgt der Spesensatz weniger als 5 Prozent. Dieses Resultat läßt sich beliebig verbessern, maßgebend hiefür ist nur die Quantität und Qualität der sich zur Verfügung stellenden freiwilligen Mitarbeiter. Leider läßt gerade dieser Punkt noch viel zu wünschen übrig. Mustergültig hat wirklich Troppau gearbeitet und es wäre notwendig, daß sich alle anderen Orte darnach ein Beispiel nehmen. Hoffentlich werden jetzt alle Vertrauensleute auf Grund der bisherigen guten Ergebnisse der Markenaktion genug überzeugt sein und diesen neuen Spendenzweig genau so intensiv bearbeiten, wie die anderen. Die Verwertung der Briefmarken ist eine vielseitige. Das einlaufende Material wird gesichtet und die besseren Marken ausgeschieden. Die Massenware wird gewaschen, sortiert und zu 100 Stück gebündelt. Diese Bündel werden an Händler verkauft oder gegen bessere Marken eingetauscht. Außerdem werden Pakete zu 1000 verschiedenen Marken zusammengestellt, die sich wegen ihrer geschmackvollen Ausstattung und Reichhaltigkeit ganz besonders zu Geschenkzwecken für Kinder und Sammelanfänger eignen. Aus dem besseren Material, sowie aus gespendeten Sammlungen und Doubletten von Philatelisten werden Auswahlhefte zusammengestellt. Die Markenzentrale steht mit ausländischen Stellen und den KKL.-Landessammelstellen der verschiedenen Länder in Verbindung. Nach dem tschechoslowakischen Muster werden auch Briefmarkenstellen in anderen Ländern durch den KKL. errichtet.

Im Namen der Revisoren erstattete Ernst Freud Bericht. Er erstreckt sich auf zwei Rechnungsabschlüsse: zum 30. September 1934 (5694) und zum 30. September 1935 (5695). Es wurde eine sorgfältige Revision der Kassa vorgenommen und festgestellt, daß alle Eintragungen sowohl bezüglich Ausgaben, als auch Einnahmen mit den Belegen übereinstimmen. Sowohl die Kasabücher, als auch die Buchhaltung werden in Ordnung geführt und aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, daß die Generalversammlung den mit der Kassa-Agenda und Buchhaltung betrauten Personen das Absolutorium erteile.

Hierauf sprach über eine Stunde Generalsekretär Adolf Pollak, Jerusalem, über die aktuellen Probleme der jüdischen Bodenpolitik in Palästina. Sein sachlicher Vortrag wurde von den Anwesenden mit Aufmerksamkeit verfolgt und mit Zustimmung aufgenommen.

Nach diesem Vortrag wurden die Referate über die zukünftige Arbeit erstattet. Oberstaatsbahnrat Ing. Heiman Stapler, Hradec Králové, sprach ausführlich und fesselnd über die KKL-Arbeit als Aufgabe der zionistischen Organisation und über die Notwendigkeit der Erkenntnis jedes einzelnen Zionisten, daß die Tätigkeit für den KKL ein Teil des Lebens jedes einzelnen Zionisten werden muß und nicht eine Vereinstätigkeit. Die KKL-Arbeit ist die Hauptaufgabe der zionistischen Organisation. Sie muß in der Familie, in der Gesellschaft, in der Gemeinde und überall geleistet werden.

In punkto KKL wurde viel gesündigt und vieles versäumt. Aus Fehlern muß man lernen und Konsequenzen für die weitere Arbeit ziehen. Alte Sammelmittel müssen ausgebaut und neue eingeführt werden. Nur der Keren Kajemeth kann wirksam gegen die ungesunde, den Aufbau schädigende Bodenspekulation auftreten. Es ist notwendig, ihm alle Geldmittel, die er für die Erfüllung seiner Aufgaben in Palästina braucht, zur Verfügung zu stellen. Das Kontingent von 3,000.000 Kč muß aufgebracht werden, wenn sich alle ihrer Aufgabe gegenüber Geulath Haarez bewußt werden, so wird es auch leicht aufgebracht werden.

Frau Minna Arje, Prag, sprach über die Aufgaben der jüdischen Frau beim Aufbau Palästinas und im Dienste des KKL. Die Frauen müssen in viel größerem Maße mitarbeiten, als es bis jetzt der Fall war. Die Frauen der WIZO haben im Dienste des KKL bereits sehr viel geleistet, aber ihre Anstrengungen müssen noch erhöht werden. Auch die JungWIZO muß für die KKL-Arbeit erzogen werden. Die WIZO hat das übernommene Kontingent im abgelaufenen Jahr überschritten, bei allen Aktionen des KKL mitgearbeitet, muß jedoch noch ihre Arbeit vergrößern. Die Frauen müssen überall in den Ortskommissionen vertreten sein, die einzelnen WIZO-Gruppen und die NF-Kommissäre müssen die Leistungen der Frauen in Evidenz halten. Die Landeskommission in der Tschechoslowakei kann sich über die Leistungen der WIZO nicht beklagen. Es gilt aber nicht nur die bisherigen Anstrengungen jeder einzelnen Frau zu vervielfachen, sondern auch darum, neue Mitarbeiterinnen zu werben, sowohl für die Zwecke der WIZO, als auch ganz besonders für den Nationalfonds das Interesse zu wecken und stets zu erhalten, damit unsere Endergebnisse den Forderungen dieser schweren Zeit, in der wir leben, entsprechen, und wir jüdische Frauen beim Betreten unseres heiligen Landes überall auf unserem eigenen, d. h. auf dem Boden unseres ganzen Volkes wandern und dabei das erhebende Gefühl haben sollen, selbst auch zur Geulath Haarez unseren Teil beigetragen zu haben.

Ings Oskar Aschermann: Unsere nächste Arbeit ist bereits durch die Uebernahme eines Kontingents von 3,000.000 Kč gegeben. Wir haben bisher immer die übernommenen Verpflichtungen erfüllt, wir müssen das wieder tun. Vor allem ist es notwendig, unsere Organisation auszubauen, die Kommissionen überall zu reorganisieren, für jeden Sammelzweig Referenten zu bestimmen, neue Orte zu erschließen und Kommissionen einzusetzen. Dort, wo die Arbeitskreise noch nicht in Funktion getreten sind oder wo sie schlecht funktionieren, müssen sie ausgebaut werden.

Auch die Propaganda muß eine weitere Verbesserung erfahren. Zu Beginn des Arbeitsjahrs wurden neue Flugblätter „Fünf Aufgaben des KKL", die Sefer-Hajeled-Broschüre, herausgegeben, es werden noch im Laufe des Jahres weitere Propagandasachen herausgegeben werden. Die Mitarbeiterzeitung Erez Israel ist dazu bestimmt, den Kontakt zwischen Landeskommission und den Mitarbeitern enger zu gestalten. Es ist notwendig, daß die Mitarbeiter an der redaktionellen Ausgestaltung mitwirken. Was die einzelnen Sammelzweige anbelangt, so ist keiner derselben noch vollkommen ausgebaut und muß verbessert werden. Dies gilt insbesondere von der Büchsenarbeit. Die stärkste Propaganda muß jedoch für das neue Sammelmittel, das Sefer Hajeled, einsetzen, damit es genau so populär wird wie das Goldene Buch und die Baumspende. Genau so muß eine viel stärkere Propaganda für Testamente und Legate, vor allem für die lebenden Legate gemacht werden. Durch die lebenden Legate bietet der KKL vielen Juden eine sorglose Altersversorgung und auf diesen Umstand muß bei unserer Propaganda besonders hingewiesen werden. Es kann für diese Sache keine Massenpropaganda geführt werden, dafür aber eine intensive und durchdachte individuelle Werbetätigkeit. Die ganzstaatliche große Sammelaktion, welche im Frühjahr durchgeführt wird, erfordert die Mobilisierung aller Kräfte und die Mitarbeit aller Zionisten ohne Unterschied, damit sie einen vollen Erfolg zeitigt.

Nach einer kurzen Mittagspause folgte die

Debatte

über die Berichte und Vorträge.

Dr. Hans Lichtwitz sprach über die Gefahr der Bodenspekulation für unser Aufbauwerk und über die Notwendigkeit ihrer Abwehr durch den KKL., weiters

---

Eine Million Pfund für den KKL.

An das jüdische Volk!

Der Keren Kayemeth Leisrael ruft zur Hilfe bei der Erfüllung seiner großen Aufgabe: Boden für das in seine Heimat zurückkehrende jüdische Volk zu erwerben!

Die Weltkonferenz des KKL. und der XIX. Zionistenkongreß in Luzern hatten den dringenden Ruf nach Vergrößerung unseres Bodenbesitzes in Erez Israel vernommen und der Kongreß hat das Postulat des Bodens an die Spitze der Beschlüsse, die den Arbeitsplan der Exekutive bestimmen, gesetzt. Durch die gesamte jüdische Welt geht nun der Ruf nach Erweiterung des Werkes der Boden-Erlösung, nach Festigung des Keren Kayemeth Leisrael, als Instrument zur Ueberführung des Bodens in den Besitz unseres Volkes.

Eine Million Pfund in den nächsten zwei Jahren — diesem Ziele soll die Größe unserer Anstrengungen entsprechen

Der KKL. tritt in das 35. Jahr seiner Tätigkeit. Im Laufe dieser Epoche, die von gewaltigen Aenderungen in der ganzen Welt und durch tiefe Erschütterungen im jüdischen Leben gekennzeichnet ist, stand der KKL. auf der Wacht und ging Schritt für Schritt vorwärts. Er begann mit kleinen Dingen und erreichte großzügige Resultate. Große Flächen öden Landes wurden durch ihn erlöst, für die Ansiedlung bereit gestellt und mit Hilfe des Keren Hajessod in eine Quelle neuen Lebens und Glücks tausender jüdischer Familien, die den Boden mit unsäglichem Fleiß und Mühe bearbeiten, verwandelt. Viele städtische Viertel, wichtige Industriepunkte, Erziehungs- und Kulturinstitutionen wurden auf dem Boden des Keren Kayemeth errichtet.

Die Not der Stunde verlangt vom KKL. die Verdoppelung der Anstrengungen!

Der Bodenerwerb ist hinter dem Wachstum der Alijah zurückgeblieben und muß sie wiederum einholen.

Die jüdischen Massen, in ihren Wohnländern ruiniert und geplagt, pochen an die Tore des Landes. Der KKL. soll ihnen Boden zur Ansiedlung zur Verfügung stellen. Diese Tätigkeit des KKL. darf nicht durch Mangel an Mittel gehemmt und es darf nicht zugelassen werden, daß Möglichkeiten, die nie mehr wiederkehren, unausgenützt bleiben.

Das höchste Gebot der Stunde ist — Opferwilligkeit an Geld und Mitarbeit für den KKL.

Wir rufen allen Juden der Welt zu: Stützet das Werk der Bodenerlösung!

Stellt Boden bereit für das Volk, das in sein Land zurückkehrt!

Helfet dem Keren Kayemeth Leisrael!

Die Exekutive der zionistischen Organisation:

Präsident: Ch. Weizmann; Ehrenpräsident: N. Sokolow;

Exekutivmtiglieder: D. Ben-Gurion, S. Brodetzky, J. Grünbaum, Rab. J. L. Fischmann, E. Kaplan, P. Rotenstreich, M. Shertok.

STIMMEN

aus Reden und Aufsätzen der Woche

Das französische Lachen kommt im Kopf zur Welt, das deutsche im Zwerchfell, dem antiken Sitz aller Gemütswerte,

(Hanns Johst in seinem Buche „Maske und Gesicht. Reise eines Nationalsozialisten von Deutschland nach Deutschland".

Mit den jiddischen Liedern wußten die wenigen im Theater vorhandenen „Goys" nichts anzufangen.

(„Die Zeit" in einer Kritik des Prager Dela-Lipinskaja-Konzertes.)

Wir dürfen nicht vergessen, daß England für uns in Palästina ein starker Stützpunkt ist und uns vor den Folgen der geographischen Lage des Landes bewahren kann. Allein würden wir uns kaum Rat schaffen können, jedenfalls nicht in diesem Aufbaustadium, in dem wir uns gegenwärtig und noch längere Zeit befinden werden. Es ist nicht nötig, daß die Einstellung Englands zu uns gänzlich altruistisch sei, ohne irgendwelche eigene Interessen in Palästina. Für das jüdische Volk ist es eben sehr günstig, daß England auf diesem kleinen Abschnitt sein Los mit dem unsrigen verbindet.

(Dr. Osias Thon im „Nowy Dziennik", Krakau.)

„Niemand soll hungern, niemand soll frieren. Aber die Juden sollen krepieren."

(Transparent für die Winterhilfe, das quer über eine Straße der Stadt Mühlheim a. d. Ruhr angebracht wurde.)

Die Krise der Wissenschaft, die Religion und die Universität

Antrittsrede des neugewählten Rektors Prof. Dr. Hugo Bergmann an der hebräischen Universität in Jerusalem

Die Universität ist eine wissenschaftliche Anstalt, und ihr höchstes Gesetz, der Wissenschaft zu dienen. Allein damit ist noch nichts Bestimmtes gesagt. Denn die Wissenschaft selbst befindet sich heute in einem Zustand schwerer Krise. Ich habe vor einigen Wochen einem Philosophenkongreß beigewohnt, auf dem diese Krise zum offenen Ausbruch gelangte. Es ist eine Krise der Grundlagen der Wissenschaft. Die Wissenschaft hat im letzten halben Jahrhundert die Welt umgewandelt und glänzende Siege errungen. Aber sie gleicht einem Heere, das sich auf einem kühnen Eroberungszug zu weit von seiner strategischen Basis entfernt hat und das jetzt mitten im siegreichen Fortschreiten von der Niederlage bedroht ist. Die Grundlagen der Wissenschaft sind fraglich geworden, und es kann nicht fehlen, daß die Krankheit, die das Herz des wissenschaftlichen Organismus ergriffen hat, sich bald auch in den Gliedern offenbart, wenn keine Heilung gefunden wird. Die Philosophen verzweifeln daran, eine feste Axiomatik zu finden, die nicht in Frage gestellt werden könnte. Die Mathematik hat damit angefangen, in den Axiomen bloße Festsetzungen zu sehen, und die Philosophen sind gefolgt. Heute sehen bedeutende Philosophen in den ersten Voraussetzungen der Wissenschaft nur eine Sprache, die im Grunde willkürlich ist und durch eine andere Sprache ersetzt werden könnte. Unsere Wissenschaft hat danach nur den einen Vorzug, daß sie die Wissenschaft unseres Kulturkreises ist. Als ich einen bekannten Philosophen auf dem Kongreß fragte, ob er bereit sei zuzugeben, daß danach die Wissenschaft keinen Vorzug mehr habe vor der Mythologie und der Gedankenwelt des „primitiven" Menschen, auf die wir bisher mit dem Dünkel des Kulturmenschen herabgeblickt haben, gab er dies offen zu. Wenn aber die Wissenschaft bloße Sprache ist, so ist sie bloßes Spiel, unsere Axiome Spielregeln, und der herrliche Bau der Wissenschaft ist, wenn ich Maimon zitieren darf, ein Schloß in der Luft.

Es ist klar, daß eine solche Auffassung den Untergang unserer Kultur bedeuten würde, wenn sie nicht richtiggestellt wird. Aber es ist fraglich, ob die Wissenschaft sich selbst das Fundament geben kann, das sie braucht. Es scheint, daß keine Möglichkeit hierzu besteht. Die Verwirrung in der Wissenschaft kommt daher, daß sie sich selbst begründen möchte und nicht kann. Es scheint eben die theoretische Beschäftigung des Menschen nur eine Seite seines Wesens zu sein, die aus sich selbst heraus nicht verstanden werden kann, sondern ihre Ergänzung durch die Praxis im höchsten Sinne des Wortes verlangt. Das „Spiel" Wissenschaft bekommt sein Ziel, aber damit zugleich seine Grundlage aus Aufgaben heraus, die sich nicht mehr aus der Theorie begreifen lassen. Diese Anschauung ist in tiefer Weise von Fichte ausgesprochen worden. Damit aber entscheidet sich auch das Schicksal des gelehrten Unterrichtes. Wissenschaft kann nicht für sich bestehen, es gibt für den Menschen keine Wissenschaft um der Wissenschaft willen. Die Wissenschaft schöpft nicht nur ihre Aufgaben aus dem Leben — das wäre eine Banalität — sondern erhält, wie es scheint, von ihm auch ihre Grundlage. Es wird eine der schwersten Aufgaben der Philosophie sein, hier die Grenze zu ziehen zwischen einem erlaubten und einem verbotenen Eingriff der Praxis in die Wissenschaft.

Für uns aber ergibt sich hieraus eine wichtige Folgerung in Bezug auf die Stellung der Universität im Leben des jüdischen Volkes und dieses Landes. Es ist selbstverständlich, daß diese Universität eine Dienerin des Volkes und des Landes ist. Dieser Dienst spricht sich in der zentralen Stellung aus, welcher das Institut für Judaistik im Organismus der Universität hat und in der wichtigen Stellung des Orientalischen Institutes und der naturwissenschaftlichen Laboratorien, welche dem Lande dienen. Unsere Kurse in Tel Awiw, die von den Freunden der Universität veranstaltet werden, bilden ein lebendiges Band zwischen uns und dem Jischuw, und ich hoffe, daß das palästinensische Radio, dessen Errichtung bevorsteht, mit seiner hebräischen Stunde der Universität neue Möglichkeiten geben wird, dem Lande zu dienen.

Alle diese Dinge sind selbstverständlich und bedürfen keiner weiteren Ausführung. Aber es scheint mir, daß die Universität darüber hinaus ein wichtiges Wort zu sagen haben wird zu dem zentralen Problem des jüdischen Volkes, dem Problem des Verhältnisses von Nationalität und Religion. Wir haben während der letzten zwei Generationen eine Epoche der Säkularisierung des Judentums erlebt. Es war als wenn einem Menschen jäh offenbar würde, daß er nicht nur Seele ist, daß er einen Leib hat. So hat der Jude erfahren, daß es ein Diesseits gibt. Es war vielleicht die größte Revolution, die das Judentum seit der Diaspora mitgemacht hat. So war es begreiflich, daß für die Generation, welche die nationale Bewegung schuf, diese Tatsache des weltlichen Judentums entscheidend war und alle ihre Kräfte in Anspruch nahm.

Allein es scheint mir an der Zeit zu sein, daß nunmehr diesen Bestrebungen ihre Grenze gezeigt wird. Wir sind nicht nur ein nationaler Leib, wir haben eine Seele. Die Seele des jüdischen Volkes ist sein Glaube. Niemand wird bestreiten, daß die Kraftquellen des Zionismus im Glauben liegen. Es war dem Zionismus leicht, so große Kräfte zu mobilisieren, weil frühere Generationen diese Seelenkräfte aufgehäuft hatten. Aber die Frage ist: was wird nach uns sein? Sind wir nicht in der gefährlichen Lage eines Menschen, der von seinem Kapital lebt, ohne es zu vermehren? Das national-weltliche Ideal kann, glaube ich, trotz seiner Erhabenheit nicht die Kräfte aufspeichern, welche künftige Generationen brauchen werden, weil es nicht den ganzen Menschen ergreift. Die zionistische Bewegung muß den ganzen Juden ergreifen, das heißt vor allem den gläubigen Juden. Im tiefsten Herzen sind wir alle gläubig, denn in uns lebt der Samen Abrahams, des Vaters der Gläubigen. Die Formen, in welchen dieser Glaube heute in den Parteien lebt als gesellschaftliches oder nationalpolitisches oder konservatives Ideal, sind nur abgewandelte und abgeschwächte Formen des umfassenden jüdischen Ideals: Letaken olam bemalchut schadaj. Die Welt zum Gottesreich zu wandeln.

Es ist das Schlagwort ausgegeben worden, die Religion sei Opium für das Volk. Mag sein, daß bei manchen Völkern diese Bewertung zutrifft. Wir Juden aber können nur sagen, daß unsere Religion weit davon entfernt ist, uns eingeschläfert zu haben, uns vielmehr die lebendige wache Kraft gegeben hat, durch die wir uns erhalten haben und bis dorthin gekommen sind, wo wir heute stehen. Und was nun die Frage anlangt, die uns als Universität angeht, die Frage der Beziehung von Wissenschaft und Glaube, so muß gesagt werden: Es gibt zwischen ihnen Grenzen, aber es gibt nirgends einen Gegensatz. Die Hebräische Universität wird darum als wissenschaftliche Anstalt immer für die Freiheit der Forderung und der Lehre kämpfen, aber gleichzeitig wird sie mit ruhigem wissenschaftlichen Gewissen eine Synthese von Wissenschaft und Glauben, von nationalem Judentum und religiösem Judentum erstreben.

Hoffen wir, daß die neue Epoche unserer Entwicklung uns unserem Ziele um einen Schritt näher bringen wird.

über den Ausbau der Büchsenarbeit, das Sefer Hajeled und über die Jugendarbeit und beantragte einen „Monat des Kindes" als Losung der nächstjährigen Aktion. — Louis Schiff (Aussig) betonte die Notwendigkeit einer größeren Propaganda der Thoraspende und berichtete über die Erfolge dieses Spendenzweiges in Aussig. Er schlug eine Aktion für die Blumenablöse anläßlich Jom Kipur und anderen Gelegenheiten vor. Jede Ortskommission soll auch Amtsstunden einführen, damit die Leute wissen, wann und wo sie sich in KKL.-Fragen wenden sollen. — Meir Lederer (Pardubice) befaßte sich mit der Jugendarbeit und der Notwendigkeit jiddischer Literatur und Propagandaschriften in Karpathorußland. — Chaim Knöpfelmacher (Bratislava) regte die Kontingentierung der Jugendgruppen an und forderte zu erhöhter Tätigkeit des KKL. im ungarischsprechenden Gebiet. — Dr. Paul Heßlein (Leitmeritz) betonte die Notwendigkeit einer großen Aktion, die Erhöhung der Kontingente der einzelnen Orte und die Notwendigkeit und Zuweisung von Boden des KKL. an KKL.-Mitarbeiter, die nach Palästina übersiedeln. — Max Wohlsteiner (Karlsbad) tritt für die Ausgestaltung der Propagandatätigkeit, den Vertrieb der KKL.-Marken, die Propagierung der Imitaschen und die Notwendigkeit der Leerung der Büchsen durch Frauen ein. — Dr. Isidor Brand (Prag) behandelte eingehend die Forzierung der Gelegenheitsspende und die Propaganda der Testamente und Legate durch jüdische Advokaten. — Otto Kletter (Bodenbach) sprach über die Intensivierung der Büchsenarbeit und über die Verpflichtung der zionistischen Ortsgruppen gegenüber dem KKL. — Dr. Milan Kollmann (Hradec Králové) schilderte die Leistungen des KKL. in Palästina und die Notwendigkeit der Intensivierung der Arbeit für den KKL. Er begrüßte die Herausgabe des Buches „Průkopníci" durch die Landessammelstelle und forderte die Fortsetzung der Verlagstätigkeit der tschechischen Literatur. Er sprach auch über die Aufgabe der Radios im Palästinaaufbau. — Ing. Otto Feldmann (Brünn) sprach über die Schulung der Mitarbeiter, über die Heranziehung weiterer freiwilliger Mitarbeiter und über die Verantwortung der zionistischen Organisation für die Aufbringung des Kontingents. — Dr. Oskar Neumann (Bratislava) sprach über die Jugendarbeit, über die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der Glückwunschablösezeitungen zu Roschhaschanah, über die Gelegenheitsspende anläßlich Jahrzeiten, über die Verpflichtung aller zionistischer Redner, Propaganda für den KKL. zu tun. — Hanna Steiner (Prag) dankte Dr. O. Neumann für seine Organisierungsarbeit in der Slowakei und sprach über die enge Zusammenarbeit zwischen KKL. und Wizo. Sie betonte die Notwendigkeit dieser Zusammenarbeit auch in anderen Ländern außerhalb unserer Republik. — MUC. Einhorn (Bratislava) erklärte die Notwendigkeit erhöhter KKL.-Propaganda in den religiösen Kreisen und forderte die Errichtung einer Machleketh Hacharedim bei der Landeszentrale. Er schlug auch vor, daß der Heskem zwischen Zeire Misrachi und KKL. auch auf die Tschechoslowakei ausgedehnt wird. Er verlangte eine erhöhte Propaganda für die Thoraspenden und schlug eine Aktion zwecks Ehrung des verstorbenen Oberrabbiners von Jerusalem Kuk vor. — Otto Klein (Prag) sprach über die Propaganda und Organisationsarbeit des KKL. — Prof. Dr. S. Goldelmann (Prag) behandelte das Problem der Bodenzuteilungen des KKL. in Palästina. Er sprach weiters über die Frage von Biro Bidjan und über die Notwendigkeit einer Aufklärungsarbeit in dieser Frage. — Ben David Schwarz (Bratislava) schlug die Verbesserung des Inhalts der Taschenkalender vor, desgleichen verlangte er eine Ablösungsaktion der Geschenke zu Purim. Er sprach weiters über die Hebräisierungsarbeit des KKL. und die Notwendigkeit der erhöhten Propaganda unter den Orthodoxen.

Nach Beendigung der Debatte sprachen noch zu den einzelnen aufgeworfenen Fragen die Herren Adolf Pollak, Dow Biegun und Ing. Oskar Aschermann.

Der Antrag der Revisoren auf Absolutorium sowie auch der Antrag von Dr. Brand auf Absolutorium für die abtretende Landeskommission wurden einstimmig angenommen.

Es wurden auch einstimmig folgende von Ing. Oskar Aschermann vorgeschlagene Resolutionen angenommen:

Kontingent 5696.

Von dem durch den XIX. Zionistenkongreß in Luzern für das Jahr 5696 angenommenen KKL.-Budget von Lstg. 500.000 entfällt auf die Tschechoslowakei ein Kontingent von

Kč 3,000.000.—,

welches bis zum 30. September 1936 aufzubringen ist. Die Landeskonferenz appelliert an alle Zionisten, durch ständige Mitarbeit die Zahl der freiwilligen KKL.-Mitarbeiter zu vergrößern, sie appelliert an alle Juden unseres Staates, durch erhöhte Gebefreudigkeit die Aufbringung des Kontingentes zu ermöglichen und so die Grundlagen unseres Aufbauwerkes in Erez Israel zu sichern.

Organisation:

Zur Aufbringung des Kontingentes von 3,000.000 Kč ist es notwendig:

1. **in allen Orten, wo bis jetzt für den KKL. gearbeitet wurde, die KKL.-Positionen zu reorganisieren, für alle Sammelzweige besondere Referenten einzusetzen und auf diese Weise eine ständige KKL.-Tätigkeit zu ermöglichen.**
2. **Neue Orte für den KKL. zu erschließen und dort KKL.-Kommissionen zu organisieren.**
3. **KKL.-Kreise zu schaffen, in welchen immer einige Orte zusammengefaßt sind und so auf diese Weise eine gegenseitige Beeinflussung derselben zu ermöglichen.**
4. **Die gesamte Jugend des Ortes in Gdudim KKL. zusammenzufassen und durch dieselben für die KKL. zu erziehen.**
5. **Die Frauen im weitesten Maße für die KKL.-Arbeit heranzuziehen.**

Sammelzweige:

Sämtliche bereits eingeführten Sammelzweige müssen ausgebaut und verbessert, neue eingeführt werden.

Büchsenarbeit:

Ueberall müssen, soweit noch nicht vorhanden, besondere Ressorts eingerichtet werden, die sich ausschließlich mit der Büchsenarbeit beschäftigen.

Durch gutvorbereitete Büchsenaufstellungsaktion müssen heuer mindestens 10.000 neue Büchsen placiert werden.

Eine mindestens viermal im Jahre durchzuführende Leerung der Büchsen muß in jedem Orte angestrebt werden.

In Verbindung mit der intensivsten Propagierung der Parole für eine tägliche 20-Heller-Spende in die Büchse soll überall versucht werden, persönliche und schriftliche Verpflichtungen der Büchseninhaber für die tägliche Leistung zu erlangen.

Sefer Hajeled:

Das mit Beginn des Arbeitsjahres neu eingeführte Sammelmittel Sefer Hajeded (Buch des Kindes) muß durch entsprechende Propagierung überall eingeführt und populär werden. Hierbei ist die Mitarbeit der jüdischen Frauen von besonderer Wichtigkeit.

Testamente und Legate.

Diesen Sammelmitteln, welche bei entsprechender Propaganda zu einer großen Einnahmsquelle für Bodenerlösung werden können, ist überall ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Die Mitarbeit jüdischer Advokaten ist von besonderer Wichtigkeit.

Die große Aktion:

Außer den traditionellen Aktionen des KKL. wird auf Grund des Uebereinkommens des KH. und KKL. in Luzern eine großzügige Aktion in der ganzen Republik für den KKL. durchgeführt werden. Die Landeskonferenz appelliert an alle jüdischen und zionistischen Organisationen, diese große Aktion dadurch zu erleichtern, daß sie in den Monaten der Durchführung derselben keine andere Sammeltätigkeit entfalten. Sie fordert alle Zionisten auf, sich für die Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Es wurden sodann alle von den Debattenrednern gestellten Anträge der neuen Landeskommission zur Behandlung überwiesen.

Die abtretende Landeskommission wurde mit wenigen Ergänzungen, welche durch Palästinawanderung und Todesfälle notwendig waren, wieder gewählt. Nach Erschöpfung des Programms wurde die Konferenz in gehobener Stimmung geschlossen.

Sow Blegun:

Transfer und Boykott

Die Nürnberger „Gesetze“ und ihre, jeder Humanität hohnsprechende Handhabung, hat neuerdings die Gemüter der Juden von Buenos-Aires bis Riga, von New York bis Warschau aufgewühlt. Eine Welle grenzenloser Erbitterung geht durch die jüdische Welt. Das Bewußtsein der Menschenwürde bäumt sich auf. Die Boykottbewegung gewinnt in diesen Tagen von neuem an Durchschlagskraft. In den Ländern jüdischer Massensiedlungen werden erregte Sitzungen abgehalten, neue Beschlüsse gefaßt. Man ist dabei auf eigene Kräfte angewiesen, die Erschütterung des europäischen Gewissens, die nach den russischen Pogromen in staatlichen Kundgebungen und Protesten der Kulturwelt zu spüren war, ist heute nirgends zu bemerken. Die einzige Antwort auf die Greuel, die keine Märchen mehr sind, die dem Juden noch übrig geblieben ist, will man im Boykott deutscher Waren sehen. Die Folge davon ist, daß die Debatte über Transfer und Boykott von vielen führenden jüdischen Blättern in Europa und in Amerika wieder aufgenommen worden ist. Neben Revisionisten, Bundisten, Territorialisten und jüdischen Intellektuellen aller Schattierungen greifen auch viele ernste, dem Zionismus treue Persönlichkeiten und Gruppen in die Debatte ein. Der XIX. Zionistenkongreß hat nach einer langen, leidenschaftlichen Auseinandersetzung den Transfer deutscher Waren nach Palästina gebilligt. Die Delegierter der Opposition haben sich der bejahenden Ansicht der Mehrheit unterworfen. Jetzt aber, in diesen bitteren Tagen, da das Gewissen und das Herz nach einer mannhaften Antwort auf die deutsche Barbarei schreien, häufen sich die Zweifel. Die polnischen Zionisten, die am Kongresse den Transfer billigten, haben jetzt einen Beschluß gefaßt, der sich gegen den Transfer ausspricht. Auch hierzulande taucht diese Frage wieder auf. Sie erscheint im ersten Augenblick sehr einfach: das Judentum antwortet auf die Diffamierung eines wichtigen Teiles des jüdischen Volkes mit dem Boykott deutscher Waren. Alle Länder halten den Boykott ein, nur gerade Erez Israel, das Land, in dem wir unsere nationale Heimstätte bauen, durchbricht die Front des Boykotts, gehört zu den größten Abnehmern deutscher Waren! . . . Dieses Land der Verheißung, die einzige Zufluchtstätte des Judentums, tritt in krassen Gegensatz zur Willenseinheit der gesamten Nation. Die neue Generation der stolzesten Juden der Welt küßt die braune Peitsche! . . .

Und eigentlich ist auch die Antwort darauf sehr einfach. Einfach, aber doch leuchtet sie vielen nicht ein, weil in ihr ein Stück jüdischen Schicksals steckt, ein Bruchteil der immerwährenden jüdischen Tragik. Die Dialektik des jüdischen Leidens ist den Leidenden am wenigsten bekannt und die meisten wehren sich gegen sie. Im entscheidenden Momente wollen sie Wege einschlagen, die für normal geschichtete Völker zwar gangbar sind, uns aber nur Unheil zufügen können. Im „Dawar“ wird ein Satz aus dem New-Yorker Blatte „Tag“ zitiert, der in diesem Zusammenhange sehr aufschlußreich ist: „Der ganze Boykott wurde dazu geschaffen, um die deutschen Juden vom Hitlerismus zu retten und jetzt wird gefordert, die Juden in Deutschland sterben zu lassen, um den Boykott zu retten.“ Und in Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß ein freiwilliger Verzicht auf den Transfer sich mit einer Unterbindung großer Möglichkeiten zur Verpflanzung deutscher Juden nach Palästina deckt. Dieser Hieb, den wir in grenzenloser Erbitterung gegen das heutige Regime in Deutschland richten, trifft letzten Endes, wenn wir auf den Transfer verzichten, auch uns, und zwar an unserer Achillesferse — sie führt zur Zerstörung der Alijahmöglichkeiten aus Deutschland! Die Forderung, um einer sehr zweifelhaften Abwehraktion willen, deutsche Juden nach Palästina bettelarm gehen zu lassen, können nur Menschen erheben, die keinerlei Verantwortung für den werdenden Jischuw tragen. Wer mitten in den Dingen steht und schöpferisch an der Meisterung jüdischen Schicksals mitwirkt, muß den Wert der hinübergeretteten Ueberreste jüdischen Vermögens aus Deutschland für den Aufbau anerkennen und entsprechend einschätzen. Zweifellos hat auch der Transfer seine Mängel: es tauchen viele Mißbräuche seitens unverantwortlicher Elemente auf, er ermöglicht die Ueberführung jüdischen Vermögens nur unter schweren Verlusten. Er ist aber unter den gegenwärtigen Umständen die einzig mögliche legale Form des Handelns. Und das spricht in sehr beredter Sprache für ihn.

Die Nachrichten, die täglich aus dem Nachbarreiche eintreffen, erzählen vom Nachlassen der geistigen Spannkraft deutscher Juden. Das Grauen der völligen Isolierung wird auf die Dauer unerträglich, und sehr bald zeigen sich auch die schweren Folgen der geistigen Erschütterung. Eine Panik bemächtigt sich unserer schutzlosen Brüder. Häuser und früher blühende Unternehmungen, werden zu spottbilligen Preisen veräußert. Mit der Zunahme der Kriegsgefahr steigt begreiflicherweise auch die Sorge der Juden um ihr nacktes Leben. Ihre Last droht den schlaff gewordenen Organismus des deutschen Judentums geradezu zu zermürben. Und in dieser unheilschwangeren Zeit sollen wir diese Menschen ihrem Schicksal überlassen, ihnen ihre letzte Hoffnung und Rettungsmöglichkeit nehmen?! Täten wir das, dann ließen wir nur im letzten Sinne egoistische Motive mächtig werden, weil wir auf das Abreagieren unserer Haßgefühle gegen die Tyranei durch einen Boykott, der sich auch auf Palästina erstreckt, nicht verzichten wollen.

Für uns Zionisten bleibt nach wie vor ein einziger gangbarer Weg: in der Diasporah — Boykott deutscher Waren, in Palästina — Transfer durch die nationalen Institutionen und unter strenger Kontrolle derselben, um Mißbräuche und Willkür zu vermeiden.

Die Zionistische Organisation hatte den Mut, den Weg des Transfers offiziell zu billigen und die Kontrolle des Transfers zu übernehmen. Er kommt in erster Reihe dem nationalen Wirtschaftssektor zugute. Er trägt zur Beschleunigung des Aufbautempos bei. Aus dem Verfall in Deutschland erwächst eine neue, gesunde jüdische Welt. Die Ziegel des Neubaues sind von jüdischem Blute getränkt, sie wurden aus den unendlichen jüdischen Leiden geformt, aber ist es denn nicht unser einziger Trost, daß die Qual zum Quell der Freude und Freiheit auf der eigenen Scholle wird?!

Die englischen Wahlen

Von unserem Londoner Berichterstatter

Dr. W. E., London, 18. November.

Noch stehen in vier Fällen die Namen der neuen Abgeordneten im House of Commons nicht fest, aber trotzdem genügen die bisherigen Ergebnisse, um die durch den Ausgang der Wahlen geschaffene Situation mit zufriedenstellender Sicherheit überblicken zu können. Lassen wir zuerst an Stelle jeder Kommentierung der Tatsachen sie selbst sprechen. Den Regierungsparteien werden in der neuen Legislaturperiode 428 Abgeordnete ihre Stimme zur Verfügung stellen, während die Opposition 183 Mandate auf ihr Konto zu buchen vermochte. Die Majorität der Regierungsparteien beträgt demnach 245. Ein ganz anderes Bild der Situation ergibt sich jedoch, wenn wir in Erwägung ziehen, daß in England nicht das Proporz-, sondern das Wahlkreissystem gilt, wonach in jedem Wahlkreis nur ein Abgeordneter gewählt wird, während die übrigen Stimmen einfach in den Papierkorb wandern. Wenn sich also mehrere Kandidaten in einem Wahlkreis gegenüberstehen, so ist es theoretisch möglich, daß eine Partei, die, sagen wir, 35 Prozent der Stimmen im ganzen Lande auf sich vereinigt, nicht nur die Mehrzahl, sondern sogar die Gesamtheit aller Abgeordnetensitze erobert. Es sind nicht wenig Fälle vorgekommen, daß bei einer Wählerzahl von 50.000 eine Majorität von 10 oder 20 Stimmen den Ausschlag gibt. Vergleicht man also nicht nur die Ergebnisse im Bestand der erlangten Mandate, sondern auch der aufgebrachten Stimmen, so ergibt sich folgendes Bild:

11½ Millionen Stimmen für die Regierungsparteien stehen über 10 Millionen Stimmen für die Oppositionsparteien gegenüber.

Die Labour Party im besonderen hat mit über 8.3 Millionen Stimmen mehr Stimmen auf sich vereinigt als je zuvor, selbst das Rekordjahr 1929 nicht ausgenommen, während die Konservativen mit zirka 1.6 Millionen Stimmen im Vergleich zur letzten Wahl um zirka 1.6 Millionen schlechter abgeschnitten haben. Es ergibt sich also die bemerkenswerte Situation, daß die Konservativen nur um 25 Prozent Stimmen mehr als die Labour Party erobert haben und dennoch über 150 Prozent mehr Abgeordnete verfügen werden.

Betrachtet man also beide Seiten dieser politischen Medaille, dann besteht selbst für den begeisterten Konservativen kein übertriebener Anlaß zu Triumphgesängen. Der Erzkonservative J. L. Garvin (früherer Chefredakteur der „Times“ und jetziger Herausgeber des „Observer“) weist diese Woche im „Observer“ darauf hin, daß die Tories die Wahlergebnisse nüchtern studieren sollten, denn ihre gegenwärtige Wahlstärke, obwohl noch immer sehr beträchtlich, sei nicht so zufriedenstellend wie ihr Wahlglück, und eine leise Verschiebung in der Stimmung des Landes hätte vielleicht ausgereicht, um eine völlig neue politische Konstellation zu schaffen.

Interessant ist, daß die Labour Party aus den Wahlergebnissen nicht etwa die Folgerung zieht, nunmehr für das Proporzsystem einzutreten. Erstens würde das den überlieferten „Spielregeln“ des politischen Betriebes widersprechen und zweitens kann ja das Wahlkreissystem nächstes Mal ebensogut ihnen selbst zu einer entscheidenden Mehrheit verhelfen. Die Engländer sind vielleicht keine sehr tief schürfenden politischen Theoretiker, dafür aber ausgezeichnete politische Praktiker. Instinktiv haben sie begriffen, daß Politik nicht nur soziale Ethik, sondern auch soziale Mechanik ist, und daß also eine Methode der staatlichen Willensbildung nicht nur einer abstrakten Formel von Gerechtigkeit, sondern auch den Erfordernissen reibungslosen Funktionierens entsprechen muß. Der Zusammenbruch des demokratischen Regimes in Deutschland mag zweifellos von außerpolitischen Faktoren mitbestimmt gewesen sein, aber dennoch wird niemand ernstlich bestreiten können, daß das Proporzsystem mit ein gut Teil Schuld an der Entwicklung der Ereignisse gehabt hat. Das Proporzsystem lädt geradezu die vielen politischen Möchtegerne zum Betreten der politischen Arena ein, und in Deutschland haben sich ja nicht nur die Hausbesitzer und Mieter, sondern letztere selbst nach der Anzahl der bewohnten Zimmer zu Parteien konstituiert. Dazu kommt noch, daß das Bestehen kleiner Parteien die Bildung von Koalitionsregierungen mit ihren oft das ganze parlamentarische System diskreditierenden Händeln und Intrigen zur Folge hat.

Gerade wir Juden, und im besonderen wir Zionisten als die politische Führung und Repräsentanz der Judenheit, können daraus eine große Lehre ziehen. Das Gift der kleinen Parteien und Parteiungen wütet ja gerade bei uns mit tragischer Vehemenz. Wir haben in unserem öffentlichen Leben nicht nur auf abstrakte Formeln hinzuhören, sondern vor allem die Begriffe von Ordnung und Disziplin restlos zur Verwirklichung zu bringen. Wenn es Jabotinsky nicht paßt, in der Organisation zu verbleiben, dann gründet er einfach eine neue, genau so wie im Osten die Anhänger eines in einer Gemeinde erfolglos kandidierenden Rabbiners der „Konkurrenz“ eines versetzen, indem sie eine neue Schul ins Leben rufen. Diesen gefährlichen Traditionen des „öffentlichen“ Lebens im Ghetto scheint nach meiner Ansicht das Proporzsystem in außerordentlichem Maße entgegenzukommen. Damit will ich nicht etwa vorschlagen, daß das im zionistischen und sonstigen politischen Leben der Judenheit in Kraft stehende Proporzsystem einfach durch ein radikales Wahlkreissystem ersetzt werde, sondern nur an einem Beispiel zeigen, wie es möglich ist, das Entstehen von kleinlicher Hysterie schon im Keime zu ersticken.

Die Juden in England haben einen vorzüglichen Grund, mit dem Wahlkreissystem zufrieden zu sein. So haben nämlich die radikalen Flügelparteien keine Möglichkeit, in die politische Szene Unruhe zu tragen. Den Kommunisten gelang es wohl, ein Mandat zu erobern. Die Fascisten hingegen haben es vorgezogen, in weiser Bescheidenheit überhaupt keine Kandidaten aufzustellen. Noch vor wenigen Monaten hat sich der „Führer“ Sir Oswald Mosley öffentlich gebrüstet, daß er genau wie sein hohes Vorbild entschlossen sei, auf streng legalem Wege zur Macht zu gelangen. Nunmehr scheint Mosley sich über seine legalen Aussichten einer anderen Meinung hinzugeben, so daß er voraussichtlich im Verlauf der kommenden Legislaturperiode mit anderen Methoden zu arbeiten versuchen wird. Der ihm nahestehende Politiker (und berühmte Rennfahrer) Sir Malcolm Campbell hat zwar seine offizielle Unterstützung gefunden, aber obwohl Sir Malcolm als Konservativer kandidiert hat, ist er dennoch durchgefallen. Es wäre aber durchaus verfehlt, aus diesem momentanen Debakel der Fascisten den Schluß zu ziehen, daß sie nunmehr als politische Kraft einfach eine quantité négligable wären.

Der britische Fascismus ist wie jeder nicht so sehr auf die Konstitution als auf die „direkte“ politische Aktion eingestellt, und sein ganzes Ziel besteht darin, vor allem einmal auf außerparlamentarischem Wege eine Atmosphäre der Unruhe und Labilität zu erzeugen, um dann als Retter von Ruhe und Ordnung auf den Plan treten zu können.

Hier scheint alles davon abzuhängen, ob es England gelingen wird, in der gegenwärtigen Stabilität und relativen Prosperität zu verharren. Mit dem fast restlosen Aufreiben der unabhängigen Liberalen scheint sich der Machtkampf in England zu einem Duell der Tories mit der Labour Party zuzuspitzen. Abgesehen von historischen, materiellen und geistigen Erwägungen brauchen die Konservativen heute den Fascismus nicht, weil sie selbst noch sehr fest im Sattel sitzen. Es ist sehr schwierig vorauszusagen, wie sich die Konservativen bei einem radikalen Ruck nach Links verhalten würden, und im übrigen würden Spekulationen dieser Art erst in frühestens fünf Jahren auftauchen können.

Vor einem Mißverständnis sei hier allerdings gewarnt. Das praktische

Verschwinden der Liberalen

in England (selbst ihr Führer Sir Herbert Samuel konnte seinen Sitz nicht behaupten) wird zweifellos von vielen am Kontinent so ausgelegt werden, als ob damit von der Wählerschaft ein Bekenntnis zur Reaktion abgelegt würde. Dies ist jedoch grundfalsch. Am Kontinent und in England sehen wir ein Zurückgehen der liberalen Parteien. Das Phänomen ist dasselbe, aber die Ursache ist in beiden Fällen gerade die entgegengesetzte. Im kontinentalen Europa gehen nämlich die liberalen Parteien

zurück, weil der liberale Gedanke nicht Fuß zu fassen vermag, während

in England der Liberalismus als geistige Haltung in sämtlichen Bevölkerungsschichten und politischen Gruppen so stark verwurzelt ist, daß eine besondere liberale Partei nicht notwendig zu sein scheint.

Konservativismus bedeutet in England durchaus nicht, was der Festländer sich unter einer reaktionären Partei vorzustellen gewohnt ist, also etwa Unterdrückung der Grundrechte, Klerikalismus usw., die „Times“ hat vielleicht nicht unrecht, darauf hinzuweisen, daß England heute wahrscheinlich das einzige Land ist, in dem eine große Partei es überhaupt noch wagt, sich konservativ zu nennen. Die Konservativen verdanken nach meiner Ansicht ihren Erfolg nicht nur dem mit glänzender Geschicklichkeit gemachten Wahltermin, da die ganze Nation einmütig hinter der auswärtigen Politik der Regierung stand, sondern auch dem Umstand, daß die Massen der Engländer von einem sehr intensiv ausgeprägten Sinn für Ordnung und Stabilität besessen sind und wohl sehr reformfreundlich sind, solange nur keine überstürzten Maßnahmen getroffen und die alten Formen beibehalten werden. Ob es allerdings gerade für das Schicksal der Juden nicht besser wäre, daß die Liberalen auch als selbständige Partei bestehen blieben, um besonders in einer sich verschärfenden Situation mit Nachdruck auf die Einhaltung der traditionellen politischen Konventionen zu achten, ist eine andere Frage.

Vom jüdischen Gesichtspunkt ist ferner bemerkenswert, daß Whitechapel den bisherigen liberalen Abgeordneten Barnett Janner fallen ließ und mit einer sehr knappen Majorität einen Arbeiterparteiler wählte. Dafür ist in einem anderen Teil des East End, in Stepney, der jüdische Kandidat Dan Frankel, ebenfalls auf der Liste der Arbeiterpartei, siegreich aus dem Wahlkampf hervorgetreten. In Whitechapel hat der Leader der Labour Party, Major Attlee, an die Juden appelliert, nicht einen Liberalen zu wählen, weil er Jude sei, und außerdem hinzugefügt, daß die Labour Party wie bisher der zionistischen Idee freundlich gegenüberstehen werde.

Interessant ist auch, daß in der einzigen Katastrophe, von der die Regierungsparteien heimgesucht wurden, ein Jude eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Ramsay Macdonald ist in seinem Wahlkreis vom jüdischen Arbeiterparteiler und früheren Bergbauminister Shinwell mit einer Majorität von 20.000 Stimmen geschlagen worden. Auf Seite der Labour-Massen wird dieser Sieg als der populärste im ganzen Lande gefeiert. Auch auf Seite der Konservativen haben einige jüdische Kandidaten erfolgreich die Wahlkampagne bestritten, so z. B. Sir Philip Sassoon, Sir Isidore Salmon (Präsident des Restauranttrusts Lyons), Marcus Samuel und einige andere am Kontinent weniger bekannte Namen.

Die Einwanderung nach Palästina

52.500 Einwanderer im Laufe von 10 Monaten.

Jerusalem. (Palcor.) Nach den Ziffern des Einwanderungs-Departements der Jewish Agency in Jerusalem sind im Monate Oktober 1935 5451 jüdische Einwanderer über die Häfen Haifa und Jaffa nach Palästina gekommen. Noch nicht genau bekannt ist bisher die Zahl der jüdischen Einwanderer, die über die Festlandsgrenzen ins Land gekommen sind sowie die Zahl der Touristen, die im Monat Oktober die Erlaubnis erhalten haben, legal im Lande zu bleiben. Auf alle Fälle steht fest, daß die Gesamtziffer der Einwanderer im Monat Oktober 5600 betragen wird.

In den abgelaufenen 10 Monaten des Jahres 1935 sind 52.431 jüdische Einwanderer nach Palästina gekommen (neben den Einwanderern, die im Oktober über die Festlandsgrenzen ins Land gekommen sind, und den Touristen, die im Laufe des Monats die Erlaubnis erhalten haben, legal in Palästina zu bleiben.

Filmwoche

Filme dieser Saison nach ihrer Ursprungsbezeichnung.

Tschechische Filme: „Johanna, das Mädel aus dem Böhmerwald“, M. R. Stefanik“, „Der König der Straße“, „Die Kinderlose“, „Der erste Kuß“.

Palästinensischer Film: „Das Land der Verheißung.“

Sowjet-Filme: „Der neue Gulliver“, „Die ganze Welt lacht“.

Englischer Film: „Der unbekannte Gast“.

Amerikanische Filme: „Kardinal Richelieu“, „Markt der Eitelkeit“, „Bolero“, „Insel der Verschwörung“, „Die Liebe nach Noten“, „So mach ich es“, „Cucaracha“, „Der silberne Pfeil“, „Menschen in Weiß“, „General Yens Leidenschaft“, „Kleopatra“, „Tränen der Liebe“, „Die Frau und ihr Hampelmann“, „Die Hochzeitsnacht“, „Jahrhundert in Flammen“, „Es geschah in einer Nacht“, „Liebe nach Noten“, „Viva Villa“.

Oesterreichischer Film: „Die Erde dreht sich um die Liebe.“

Deutsche Filme (Arierparagraph): „Die blonde Carmen“, „Der rote Reiter“, „Musikus Florian“, „Ein Teufelsjunge“, „Die Götter amüsieren sich“, „Student von Prag“, „Pygmalion“, „Abessinien 1935“, „Ein ganzer Kerl“, „Johannisnacht“, „Achtung Taufe!“, „Ein junges Mädel — ein junger Mann“, „Savoj-Hotel“, „Die Heilige und ihr Narr“, „Leunant Boby“.

Der Handelsverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Palästina. Der von der tschechoslowakisch-palästinensischen Handelskammer in Prag nach Palästina entsandte Kammersekretär Dr. Josef Kubalek ist nach vierwöchigem Aufenthalt in Palästina nach Prag zurückgekehrt. Mit Unterstützung der tschechoslowakischen Vertretungsbehörden und in Zusammenarbeit mit der tschechoslowakischen Handelskammer in Palästina studierte Dr. Kubalek die Bedingungen einer Steigerung des tschechoslowakischen Exports nach Palästina und des Imports aus Palästina. Gemeinsam mit dem tschechoslowakischen Generalkonsul Dr. Kadlec verhandelte er mit dem Hauptbüro der Zionistischen Weltorganisation in Jerusalem, u. a. mit der vom Mitglied der Exekutive Elieser Kaplan geleiteten Finanz- und Wirtschaftssektion, mit der vom Mitglied der Exekutive Mosche Shertok geleiteten politischen Sektion, sowie mit dem Präsidenten des Jüdischen Nationalfonds M. M. Ussischkin. Dr. Kubalek pflog auch Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten des arabischen politischen und wirtschaftlichen Lebens. In Jersalem, Tel Awiw und Haifa empfing er zu individuellen Beratungen die Vertreter von etwa 300 Importfirmen. In Begleitung des Geschäftsführers der Handelskammer Ing. Stein und des Sekretärs Mandelik besuchte er alle palästinensichen Firmen, die aus der ČSR. importieren oder dahin exportieren können, insbesondere verhandelte er mit den Orangenexporteuren über Maßnahmen zur Steigerung des Absatzes von Palästina-Orangen in der ČSR. Ueber den gleichen Gegenstand verhandelte er mit den jüdischen und arabischen Handelskammern und mit dem Industriellenverband. Die beiden tschechoslowakischen Handelskammern hielten überdies Besprechungen über das Ausmaß der Beteiligung der Tschechoslowakei and der VII. Levante-Messe in Tel Awiw ab. Dr. Kubalek hielt in Palästina vier Vorträge über die Tschechoslowakei und empfing die Vertreter der englischen, hebräischen und arabischen Presse; diese Presse kommentierte die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Tschechoslowakei mit Palästina sehr günstig.

Die Ausführungsbestimmungen zu den Nürnberger Judengesetzen

Die ersten Verordnungen zum Reichsbürgergesetz und zum Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre sind am 15. November mit dem Datum 14. November im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht worden.

Die Bestimmungen sprechen den Juden alle politischen Rechte und das Recht zur Besetzung öffentlicher Aemter im Staat und in den Gemeinden ausnahmslos ab. alle jüdischen Beamten, Frontkämpfer inbegriffen, treten ab 31. Dezember 1935 in den Ruhestand, auch bringen sie eine Regelung des Hausangestelltenproblems. Dagegen sind die vom Reichsinnenminister Dr. Frick und dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht angekündigten Verordnungen über Einschränkung der Juden im Wirtschaftsleben späteren Ausführungsbestimmungen überlassen. Nachstehend eine genauere Inhaltsangabe der einzelnen Paragraphen der ersten beiden Ausführungsbestimmungen:

§ 4 besagt: Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein. Ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu; er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden.

Jüdische Beamte treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand. Wenn diese Beamten im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, erhalten sie bis zur Erreichung der Altersgrenze als Ruhegehalt die vollen zuletzt bezogenen ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge; sie steigen jedoch nicht in Dienstaltersstufen auf. Nach Erreichung der Altersgrenze wird ihr Ruhegehalt nach den sie bis zum 31. Dezember 1935 das 35. Lebensjahr vollendet haben. letzten ruhegehaltsfähigen Dienstbezügen neu berechnet.

Die Angelegenheiten der Religionsgesellschaften werden nicht berührt. Das Dienstverhältnis der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen bleibt bis zur Neuregelung des jüdischen Schulwesens unberührt.

Nach § 5 ist Jude, wer von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt. Als volljüdisch gilt ein Großelternteil entsprechend der Vorschrift des § 2 ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat.

Als Jude gilt auch der von zwei volljüdischen Großeltern abstammende Staatsangehörige jüdische Mischlinge, a) der beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird, b) der beim Erlaß des Gesetzes mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet, c) der aus einer Ehe mit einem Juden im Sinne des Absatzes 1 stammt, die nach dem Inkraftreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre geschlossen ist, d) der aus dem außerehelichen Verkehr mit einem Juden im Sinne des Absatzes 1 stammt und nach dem 31. Juli 1936 außerehelich geboren wird.

Zu den durch § 1 des Gesetzes verbotenen Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes gehören auch die Eheschließungen zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben.

Nach § 3 bedürfen staatsangehörige jüdische Mischlinge mit zwei volljüdischen Großeltern zur Eheschließung mit Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes oder mit staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben, der Genehmigung des Reichsministers des Innern oder des Stellvertreters des Führers oder der von ihnen bestimmten Stelle. Bei der Entscheidung sind insbesondere zu berücksichtigen die körperlichen, seelischen und charakterlichen Eigenschaften des Antragstellers, die Dauer der Ansässigkeit seiner Familie in Deutschland, seine oder seines Vaters Teilnahme am Weltkrieg und seine sonstige Familiengeschichte. Der Antrag auf Genehmigung ist bei der höheren Verwaltungsbehörde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Das Verfahren regelt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers.

Nach § 5, Absatz 2, des Gesetzes ist der Mann strafbar, der dem Verbot des § 2, d. h. dem Verbot des außerehelichen Verkehrs zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes zuwiderhandelt. Nach der gleichen Vorschrift strafbar ist auch der außereheliche Verkehr zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben.

§ 12 regelt das Hausangestelltenproblem. Ein Haushalt ist jüdisch, wenn ein jüdischer Mann Haushaltungsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört. Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes werden als im Haushalt beschäftigt betrachtet, wenn sie im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses in die Hausgemeinschaft aufgenommen sind oder mit alltäglichen Haushaltsarbeiten oder anderen alltäglichen, mit dem Haushalt in Verbindung stehenden Arbeiten beschäftigt sind. Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Erlaß des Gesetzes in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis bleiben, wenn sie das 35. Lebensjahr überschritten haben.

Spendet Kleider, Wäsche, Schuhe!

Der kalte Winter naht heran. Unsere armen und kranken Brüder in Prag und in Karpathorußland leiden Hunger und Kälte. Das neu errichtete soziale Institut der jüdischen Kultusgemeinden in Groß-Prag veranstaltet daher in Gemeinschaft mit dem Hilfskomitee jüdischer Frauen für Karpathorußland in Prag

eine Sammlung von Kleidern, Wäsche und Schuhen.

Wir wenden uns an unsere bemittelten Glaubensgenossen mit der innigen Bitte, sie mögen an die unten angeführten Sammelstellen ihre entbehrlichen und gut erhaltenen Kleider, Wäsche und Schuhe abführen. Diese werden auf Wunsch eventuell auf telephonischem Anruf von uns auch gern abgeholt. Besondere Wünsche der Zuwendung werden berücksichtigt.

Wir bitten Sie um Ihre werktätige Hilfe. Unser innigster Dank und der herzliche Dank unserer Armen und Kranken ist Ihnen gewiß.

Zögert nicht einen Tag! Rascheste ausgiebige Hilfe tut not!
Die Sammlung muß mit 10. Dezember abgeschlossen werden.

Das Sozial-Institut der jüdischen Kultusgemeinden in Groß-Prag (Prag V., Jáchymova 3, Telephon 630—29.)

Das Hilfskomitee jüdischer Frauen für Karpathorußland, Prag I., Dlouhá 41. (Telephon 626—30.)

Sammelstellen.

Praha I.: Kamila Steinová, U obecního dvora 7.
Praha II.: Berta Baumová, Žitná 30.
Praha I.: Irma Engländrová, Valetinská 12.
Praha VIII.: Emil Berner, Drahobejlova 1019.
Praha XI.: Irma Hermanová, Chodská 6.
Praha X.: Otilie Doktorová, Vinohradská 16.
Praha XII.: Matilda Roubíčková, Nerudova 48.
Strašnice: Růžena Ledererová, Na Výsluní 742.
Smíchov: Berta Pollaková, V Lesíčku 1.
Dejvice: Fa. Julius Basch, Bubenečská 256.
Bubeneč: Irma Mendlová, Na Hutích 662.

Das Jüdische Frauen-Hilfskomitee für Karpathorußland wendet sich wie alljährlich an alle Juden auch außerhalb Prags, um für dienotleidende Bevölkerung Karpathorußlands eine ausgiebige Bekleidungsaktion durchzuführen. Das Komitee bittet, zum Zwecke dieser Sammlungen Arbeitskomitees in allen Städten zu gründen und ersucht diese, sich zwecks gerechter Verteilung mit der zentralen Sammelstelle für die Bekleidungsaktion für KPR. Prag I., Dlouhá 41 (Židovský ženský pomocný výbor pro PKR.) in Verbindung zu setzen.

Breslauer Gemeinde richtet Hausgehilfenkurse für Männer ein. Die Synagogengemeinde Breslau hat die Absicht, Ausbildungskurse für männliche Hausangestellte einzurichten. Es soll dadurch ermöglicht werden, daß der jüdische Arbeitsnachweis geeignetes und mit Ausbildungszeugnissen versehenes männliches Hauspersonal den jüdischen Haushaltungen zur Verfügung stellen kann. Man verspricht sich gleichzeitig davon eine Linderung der Not der jüdischen Arbeitslosen.

Das Ergebnis unseres Denksportwettbewerbes veröffentlichen wir in der nächsten „Selbstwehr“.

LITERATUR

Ein hebräisches Buch über Masaryk

Ein hebräisches Buch, weltlichen Inhalts, in Prag erschienen, liegt vor uns und voller Stolz und tiefer Herzensfreude blickt jeder bewußte Jude auf das Werk. das den Namen eines der größten und bedeutendsten Männer der Jetztzeit, T. G. Masaryk, trägt. Auch in den nichtjüdischen Kreisen hat das Erscheinen dieses Buches Aufsehen erregt, denn es ist die erste Monographie über Masaryk in hebräischer Sprache.

Vor einem Jahr feierte die Verfasserin, Dr. Chawa Schapiro, das 25jährige Jubiläum ihrer schriftstellerischen Tätigkeit im engen Kreise ihrer intimsten Freunde. Die bescheidene Frau liebt nur eines: Iwrit, die Sprache, die Kultur und die Arbeit für die Sprache.

Vielseitig und mannigfaltig ist ihr Werk: Novellen, Essays, kritische Abhandlungen, journalistische Artikel. Alle diese Schöpfungen harren einer Gesamtausgabe, die unsere hebräische Literatur bereichern wird.

Im Vorwort zu ihren gesammelten Novellen schreibt die Autorin u. a.: „Ich bahne der jüdischen Frau den Weg zur hebräischen Literatur und hoffe, daß andere Frauen kommen und ihren Platz in der Literatur einnehmen werden.“

Bahnbrechendes Vorwärtsschreiten, das ist für Chawa Schapiro charakteristisch. Wir glauben, daß wir ihre Gefühle zum Ausdruck bringen, wenn wir wünschen, daß dieses Buch zum befruchtenden Keim hebräischer Schöpfungen in der ČSR. werden möge! —

Die Autorin ist als prachtvolle Stilistin bekannt; doch dieses letzte Buch übertrifft alle Erwartungen und überrascht durch seine wissenschaftliche Genauigkeit und einfache Klarheit. —

Das Buch enthält eine umfassende Analyse der ganzen Lehre T. G. Masaryks, seine Biographie, das 2., 3. und 4. Kapitel behandeln die Beziehungen Masaryks zu Religion und Moral, seine philosophischen und sozialen Anschauungen und schließlich sein Verhalten zur Judenfrage.

Ueberall empfindet man die tiefe Verehrung der Schriftstellerin für Masaryk und man fühlt, daß sie es als innere Notwendigkeit betrachtet (wie sie sich selbst im Vorwort ausdrückt), einen neuen Stein — den Masařykstein — in die jüdische Gedankenmauer zu setzen. Weiter zeigt sie im Vorwort, wie nahe die humane Lehre Masaryks der jüdischen Moral kommt. Unsere Schriftstellerin fühlt sich in ihrer tiefen Humanität, in ihrer Ehrlichkeit und Offenherzigkeit, in ihrer Liebe zur Wahrheit und Arbeit wirklich als eine Schülerin des großen Lehrers.

Das ganze tschechoslowakische Judentum ist stolz auf seine einzige hebräische Schriftstellerin und bei dieser Gelegenheit sei es ihm erlaubt, ihr den tiefsten Dank auszusprechen, sie zu beglückwünschen und sie zu weiterer Arbeit zu ermuntern.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Cernauti, 18. November 1935.

Sehr geehrte Redaktion!

Sie haben in der letzten „Selbstwehr“ meinen „Brief aus Rumänien“ veröffentlicht, der sich ausführlich mit der Hetze der antisemitischen Presse gegen die vom Ministerrat der ICA erteilte Erlaubnis befaßt, in Bessarabien eine Filiale zu errichten, deren Aufgabe es wäre, die armen Juden dieser Provinz in der Ausübung ihrer verschiedenen Gewerbe als Tischler, Schlosser, Schneider usw. sowie in der Agrikultur zu unterstützen. Denn die Mehrzahl der bessarabischen Juden lebt vom Handwerk und zum Teil auch vom Ackerbau in Kolonien, die gegenwärtig unter einer Mißernte furchtbar leiden. Am Schlusse meines Artikels habe ich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich die Regierung nicht vom Geschrei der Böswilligen beirren lasse und ihren einmal gefaßten Beschluß auf Zulassung der Ica-Filiale aufrecht erhalten wird. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die Regierung dem Drucke und dem Terror der antisemitischen Presse nachgegeben und in dem am 9. d. M. stattgefundenen Ministerrat die der ICA erteilte Erlaubnis zurückgezogen.

Mit Zionsgruß

Dr. Meier-Ebner.

✣

Wer ist Arier?

Sehr geehrte Redaktion!

Eine Familie schreibt nach Tirol wegen Aufnahme einer Sommerfrische und bemerkt zur Vorsicht: „wir sind aber Juden“. Die Antwort aus dem Tiroler Dorf lautet: „das ist uns ganz gleichgültig, ob Sie Protestanten, Katholiken, Mohamedaner oder Juden sind, nur Arier müssen Sie sein“. K. S.

✣

Kein Chaluz geht schnorren!

Es kann nicht oft genug auf den Mißbrauch aufmerksam gemacht werden, der mit der Bezeichnung Chaluz getrieben wird.

Jeder junge Schnorrer nennt sich heute Chaluz und sammelt „um nach Palästina zu kommen“. In Wirklichkeit ist ein Chaluz Mitglied der Weltorganisation Hechaluz, der ihm (oder sie) einer bestimmten Gruppe zuweist. Solche Gruppen existieren in den meisten Ortschaften, so z. B. Prag, Pilsen, Brünn, Brüx, Olmütz, Teplitz, Proßnitz, Karlsbad, Budweis, Leitmeritz, Königgrätz, Sillein usw. Die jungen Leute verrichten dort einen regelrechten Arbeitsdienst — mindestens 1 Jahr — bei weitgehender Selbsterhaltung durch manuelle Arbeit jeder Art, auch Gelegenheitsarbeit als Taglöhner. Für Ordnung und Wirtschaft sorgt ein Komitee lokaler Freunde der Bewegung. Dieses Komitee ist allein berechtigt für Zwecke der Auswanderungskosten bzw. Ausrüstung unbemittelter Chaluzim Sammlungen zu veranstalten.

Um den Unfug abzuhelfen, wird empfohlen, jeden Schnorrer, der sich als „Chaluz“ ausgibt, entweder an die Fürsorgezentrale bei der Kultusgemeinde zu verweisen oder ihn, falls er zudringlich oder frech wird, der Polizei zu übergeben. Beckie Adler.

Stellenvermittlung des ZZV. Jüdischer Musiklehrer, der auch Aussicht hat, in der Kultusgemeinde als Organist oder Chordirigent angestellt zu werden, erhält unter Chiffre L. T. nähere Informationen bei Zionibureau, Mor. Ostrava, Puchmajerova 1.

INLAND

Kreistag des zionistischen Arbeitskreises Nordwestböhmen

Sonntag, den 1. Dezember findet in Teplitz-Schönau im städtischen Kurhaus ein ordentlicher Kreistag des zionistischen Arbeitskreises Nordwestböhmen statt. Beginn präzise ¾10 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1. Begrüßung und Genehmigung des Protokolles vom 4. November 1934. 2. Rechenschaftsbericht des Obmannes Dr. Birnbaum. 3. Bericht über die KKL.-Arbeit: Dr. Franz Ekstein. 4. Bericht über die KH.-Arbeit: Dr. Camill Kohn. 5. Referat des Delegierten des ZV. Dr. H. B. Zádor (Mähr.-Ostrau): „Unsere nächsten Aufgaben". 6. Debatte über die Punkte 2 bis 5. 7. Neuwahlen und Voranschlag. 8. Freie Anträge. Für die Kreisleitung: Dr. Birnbaum, dzt. Obmann.

Westböhmischer zionistischer Arbeitskreis

Erweiterte Kreisleitungssitzung.

Sonntag, den 10. November, nachmittags, fand eine erweiterte Kreisleitungssitzung statt. Sie wurde in Falkenau abgehalten, damit dadurch die rührige Arbeit der dortigen Ortsgruppe anerkannt und zugleich unterstützt werde. Es nahmen ungefähr 80 Vertreter der Ortsgruppen des Kreises und Gäste, die meisten aus Falkenau, teil. Der erste Teil der Sitzung war ausgefüllt von einem Referat von Dr. Ullmann über die Weltlage des Zionismus und die sich anschließende Diskussion. Das Referat gab eine klare und übersichtliche Information über die durch den Luzerner Kongreß und die allgemeinen politischen Verhältnisse bestimmte Situation in der Bewegung. — Im zweiten, dem eigentlichen geschäftlichen Teil der Sitzung wurde durch einen Bericht des Kreisleiters Prof. Freud über die letzte Sitzung des Landeskomitees in Prag und Berichte der Obmänner der vertretenen Ortsgruppen, Dr. Spitz für Karlsbad, Dr. Stern für Marienbad, Dr. Mandler für Eger, Dr. Unger für Falkenau und Fuchs für Graslitz, über deren Tätigkeit eine sehr rege Aussprache über organisatorische Fragen und solche der Propaganda vorbereitet, die mannigfache Anregungen brachte. Besondere Anerkennung fanden die von der OG. Falkenau an ihre Mitglieder regelmäßig versendeten Kurzberichte; ihre Einführung und gegenseitiger Austausch wurde den andern OG. empfohlen. Es kam auch die Notwendigkeit einer weiteren Verbreitung der „Selbstwehr" zur Sprache; es wurde beschlossen, sie durch Angabe von Adressen in einer weiteren Verbreitung ihres Blattes zu unterstützen. Auch das Abonnement der „Jüdischen Rundschau" wurde empfohlen. Was die Propaganda sonst noch anlangt, wurde auf den Mangel an geeigneten Broschüren hingewiesen und die Kreisleitung ersucht, solche bei den berufenen Stellen anzufordern. Ferner wurde die Einsetzung eines Organisationsleiters in jeder OG. beschlossen. In diesem Zusammenhang wurde auch von mehreren Rednern auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß ein Berufssekretär die OG. bereise. Bei dieser Gelegenheit wurde die erfolgreiche Tätigkeit Dr. Ullmanns hervorgehoben und ihm der Dank des Kreises ausgesprochen. Zum Schluß wurde festgesetzt, daß in kurzer Zeit wieder eine Kreisleitungssitzung stattfinden solle, die in erster Reihe Tarbuthfragen gewidmet sein soll.

Ing. Ernst Frischer, der Vorsitzende der Jüdischen Partei, wurde am 20. d. M. in den Stadtrat von Mähr.-Ostrau gewählt. Obgleich die Jüdische Partei nur zwei Stadtverordnete in Mähr.-Ostrau besitzt — zum dritten fehlten bekanntlich nur 6 Stimmen — und ein Stadtratsmandat erst auf drei Stadtverordnete entfällt, wurde durch eine Vereinbarung mit den tschechischen Sozialdemokraten die Vertretung der Jüdischen Partei im Mähr.-Ostrauer Stadtrat erreicht.

Die Wahlen für die Arbeitskreis-Leitung der Jüdischen Partei für die Ostslowakei mit dem Sitze in Prešov haben nachstehende Ergebnisse gezeitigt: Prešov: Dr. Leopold Fuchs (als Präses), Dr. Julius Spira, Dr. Viktor Gärtner, Mor. Mandel, Jakob Nivasch, Ignatz Friedmann, Ludwig Rudik. — Košice: Ing. J. Goldberger, Ignatz Orenstein, Dr. Mor. Spielberger, Samuel Friedmann, Josef Weinberger. — Michalovce: Dr. N. Goldstein, Dr. N. Bürgeler. — Bardiov: Dr. Géza Kelemen, Jakob Löwy. — Humenné: Berthold Juskovits. — Stropkov: Albert Pahmer. — Medzilaborce: N. Krausz. — Sobrance: Dr. Herskovits. — Vranov: Dr. Jenö Vaß. — Lipt. Sv. Mikulaš: Gustav Haas, N. Rauchwerger. — Růžomberok: Dr. A. Fischer. — Kral Chlumec: Dr. Rosenberg. — Lučenec: Ing. Nagy, N. Kürti. — Rožnava: Dr. Strauß. — Poprad: Dr. Alfred Löw, N. Partos. — Lipjany: N. Fischgrund. — Giraltovce: Dr. Kneller, N. Freimann. — Sabinov: Dr. Forgas. — Sp. Nova Ves: Dr. A. Singer, Ing. E. Pollak. — Kezmarok: Dr. Moskovits. — Sečovce: N. Neumann. — Das Mitgliederkontingent wurde für die einzelnen Ortschaften bis zum Ende des Jahres 1936 folgendermaßen aufgeteilt: Humenne 150, Bardiov 150, Lipjany 20, Michalovce 300, Prešov 300, Košice 400, Stropkov 60, Zborov 30, Velky Revuza 30, Jelšava 20, Vranov 70, Trebišov 50, Poprad 60, Sp. N. Ves 100, Sabinov 30, Medzilaborce 40, Sobrance 20, Giraltovce 50, Sečovce 70, St. Lubovna 50, Kral. Chlumec 30, Krompachy 10, Levoča 30, Lučenec 80, Rožnava 50, Sp. Podhradie 20, Velké Kapušany 20, Lipt. Sv. Mikulaš 100, Ružomberok 100.

Eine Poststelle des Zionistischen Informationsbureaus für Touristik. Jeder Tourist, der nach Palästina kommt, kann seine Post unter folgender Adresse empfangen: N. N., c/o Zionist Information Bureau, P. O. B. 485, Jerusalem.

TARBUTH

Die Prüfung aus Hebräisch an der Cechischen Universität legte in der Vorwoche Prof. Eugen Morway vom hebräischen Gymnasium in Mukačevo ab. Er ist der erste, in der Tschechoslowakei diplomierte Hebräischprofessor.

Hebräischkurs für Mittellose. Der Verband israel. Kultusgemeinden in Prag, der, wie wir berichtet haben, auf Initiative der Tarbuthorganisation für die Chaluzim der Prager Plugah zwei Hebräischkurse errichtet hat, beschloß einen weiteren Hebräischkurs für Mittellose in Prag einzurichten. Anmeldungen für diesen Kurs werden täglich (mit Ausnahme von Samstag und Sonntag) von 9 bis 12 Uhr im Tarbuthbureau, Praha I, Dlouhá 41, Tür 10, entgegengenommen.

Hebräischarbeit in Prag. An der dieswöchentlichen Beratung haben Vertreter weiterer Vereine teilgenommen und über ihre Hebräischarbeit berichtet. Wertvolle Anregungen brachte Herr Kalman Lefkovits. In der am kommenden Montag um halb 7 Uhr stattfindenden Sitzung werden bereits konkrete Richtlinien für Ausgestaltung der Tarbutharbeit in Prag vorliegen. Alle jüdischen Vereine und Korporationen, welche an der Hebräischarbeit Interesse haben, werden ersucht, zu dieser Sitzung ihre Delegierten, welche einen ständigen Kontakt zwischen den Vereinen und der Tarbuthorganisation herstellen sollen, zu entsenden. Der Sitzung wird diesmal Prof. Bergenbaum vom hebräischen Gymnasium in Mukačevo als Gast beiwohnen (Tarbuthlokal).

Hebräischer Vortrag in Prag. Prof. Dr. Bergenbaum vom hebräischen Gymnasium in Mukačevo wird am 22. ds. um 8 Uhr abends im Tarbuthlokale, Praha I, Dlouhá tř. 41, II. Stock, hebräisch vortragen. Eintritt frei.

Wie erziehen wir das jüdische Kind? (Wege und Ziele der jüdischen Jugend) ist das Thema des Vortrages von Prof. Dr. M. Bergenbaum, den er in deutscher Sprache, Samstag, den 23. ds. um 8 Uhr abends im Blauen Saal des Café Aschermann, halten wird. Wir bitten alle Freunde, für den Besuch dieses Vortrages in den Elternkreisen und den Kreisen der Jugendlichen kräftige Propaganda zu machen.

Zionistische Volkshochschule. Die Vorlesungen finden jede Woche Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr im goldenen Saale des Café Aschermann statt. Anmeldungen bei der Vorlesung oder im Büro der „Zionistischen Propagandastelle", Praha I., Dlouhá 41/II. — Nächste Woche: Montag, 25. November: Doz. Olgerd Bočkovský: Das Nationalitätenproblem. Donnerstag, 28. November: Prof. S. Goldelman: Was ist Zionismus?

Die Ostrauer Kultusgemeindewahlen

Zel. **Mähr.-Ostrau**, den 19. November.

Die Wahlen in die Mähr.-Ostrauer Kultusgemeinde haben, wie bereits von uns berichtet, nicht nur das Interesse sondern auch die Leidenschaft der Ostrauer Judenschaft im höchsten Maße entfacht. Ein Hauptverdienst daran tragen (vielleicht gegen ihren Willen) jene Kreise, die es verstanden haben durch Hetzartikel in der tschechisch-nationalistischen Presse auch die nichtjüdische Oeffentlichkeit an dem Ausgange der Wahlen zu interessieren. Es ist kein Wunder, daß die jüdische Bevölkerung über diese Kampfmethoden bis aufs tiefste empört ist und schon heute in der verschiedentlichsten Weise gegen dieses das allgemeine Judentum schädigende Vorgehen Stellung nimmt. Nicht weniger verurteilt wird das Vorgehen der sogenannten jüdischen Wirtschaftsgruppe. Diese Gruppe, die aus deutschen Assimilanten (Liberale und deutsche Sozialdemokraten) besteht, wurde durch einige frühere Zionisten verstärkt, die dem Ausschluß aus der Organisation nur durch einen freiwilligen Austritt in letzter Minute ausgewichen sind. Wer reagiert noch heute auf Schlagworte wie „Das ganze Geld wird ins Ausland geschickt" oder „Unsere Sorge ist die Galuth und nicht asiatische Landstriche"? Welchen Juden, der täglich die Tische-bav-Nachrichten aus Hitler-Deutschland, aus Polen, Rumänien und Gott weiß woher liest und hört, tut es nicht im Innersten seines Herzens weh, wenn sich noch heute Juden finden, die ihr Erez-Israel als „Ausland" bezeichnen, wenn diese Noch-Juden die Sorge für diesen asiatischen Landstrich, der die Zukunft ihrer Kinder und vielleicht ihrer eigenen Zukunft bedeutet, jede Sorge und Verantwortung ablehnen.

Wie ernst es dieser antizionistischen Einheitsfront um das Wohl der jüdischen Masse geht, wieviel Kenntnis der wahren Lage des jüdischen Volkes sie besitzen, ersieht man am besten aus ihrer Stellungnahme gegen die jüdische Volksschule in Mährisch-Ostrau. Kein Argument ist schlecht genug, um nicht als Angriff auf dieses mustergültige Institut verwendet zu werden. Unsere Antwort ist eine einfache und klare, wir Zionisten erklären zu einem unserer wichtigsten Programmpunkte die Errichtung einer jüdischen Bürgerschule in Ostrau und vielleicht sogar noch anderer jüdischer Erziehungsanstalten, denn wir wissen, was für unsere Kinder die Erziehung in rein jüdischen Anstalten bedeutet und wir wissen ebenso gut, was für eine Rolle die Frage der Berufsumschichtung für unsere Jugend spielt.

Die jüdische Bevölkerung Ostraus wird am 24. November d. J eindeutig beweisen, daß die Verwaltung jüdischer Angelegenheiten in die Hände derer gehört, die sich immer und überall stolz zum jüdischen Volke bekennen, denen das Wohl der jüdischen Gegenwart und der jüdischen Zukunft am Herzen liegt und die, die Verantwortung tragen wollen, weil sie allein hiezu berufen sind.

Die Liste Nr. 1 der „Vereinigten zionistischen Gruppen" enthält Namen von Männern und Frauen, die die Zionistische Organisation an diese verantwortungsvolle Stelle gestellt hat, damit sie in diesem Rahmen für das Wohl des Gesamtjudentums wirken. Nicht der enge Gesichtskreis eines „Kehilla-Geistes", sondern die Fühlungnahme zur Weltlage des Judentums darf und muß bei der Verwaltung einer Kultusgemeinde, die uns Volksgemeinde bedeutet, entscheidend sein.

TURNEN — SPORT

ČSL. MAKABIKREIS

Der Mittelslowakische Gau (Růžomberok) hielt am 17. November 1935 in Žilina eine Gautagung ab. Anwesend waren die Vertreter der Gauleitung, der zum Gaue gehörenden Vereine aus Růžomberok, Dol. Kubin, Banska Bystrica, Prievidza, Lipt. Sv. Mikulaš, Žilina und Vertreter zweier neuer Vereine in Čadca und Kremnica. Die Tagung leitete in Vertretung des abwesenden Obmannes Dr. Marton (Žilina). Nach Erstatten der Referate des Gauturnwartes Leo Eisner, Sportreferenten Wertheim, Sekretärs und Kassiers Frl. Käte Sipoš, Kulturreferent Dr. Artur Fischer, des Roš-Galil des Makabi Hazair Raganyi referierte Wiener über die Vorarbeiten des Kreisturnfestes am 27. und 28. Juni 1936 in Žilina und Fried über die Vorarbeiten zur Wintermakabiah in Banska Bystrica vom 18. bis 24. Feber. Dr. Munk aus Kremnica und Dr. Weiß aus Čadca referieren über die Gründung der dortigen neuen Ortsgruppen. Am Nachmittag fand die Generalversammlung des Gaues statt. Nach den Referaten der Delegierten und der Leitung und nach längerer Debatte wurde der bisherige Ausschuß mit Obmann Dr. Gal wieder gewählt. Mit großer Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, daß die beiden größten Makabi-Veranstaltungen des nächsten Jahres im Bereich des Gaues stattfinden.

Jüdisches Jugend- und Sportheim am Keilberg. Samstag, den 7. Dezember, findet im Heim ein lustiger Abend unter Mitwirkung des berühmten Lokalreporters der Komotauer Gesprochenen Zeitung „Bobby" und bewährter Karlsbader Kräfte statt. Nachher Tanz im Hotel „Waldschlößchen".

Die Hagibor-Leichtathleten wählten am Freitag bei ihrer außerordentlichen Generalversammlung einen neuen, stark verjüngten Ausschuß, dessen Obmann Otto Margolius ist. Dem bisherigen Obmann Max Löwy und dem Sportwart Egon Simeles, die zu Ehrenmitgliedern der Leichtathletiksektion gewählt wurden, wurden lebhafte und andauernde Ovationen zu Teil.

Hagibor gegen SK. Aero 0 : 4 (0 : 1). Verdienter Sieg der besseren Mannschaft. Hagibor fiel durch dieses letzte Spiel der Meisterschaft auf den 4. Platz zurück.

Makkabäa Bratislava gegen SK. Nitra 0 : 2. Meisterschaftsspiel auf dem Platz des Gaumeisters.

Großes Schwimmeeting „Memorial Dr. Ludwig Singer". Am 8. Dezember findet im Axabad das Große nationale Schwimmeeting des Hagibor statt, dessen Hauptkampf eine große Stafette, 10 mal 100 m crawl um den Dr.-Singer-Pokal darstellt. Im Rahmen des Meetings kommt der Zöglingskampf Hagibor — Barkochba Bratislava zur Austragung, der besonders scharfe Kämpfe bringen dürfte. Baderle, Frucht, Hájek, Freimut, Weiß, die besten jüdischen Zöglinge, werden ihr Können unter Beweis stellen. Als besondere Zugnummer ist ein 200-m-Brustschwimmen für Herren zwischen Abeles, und den beiden deutschen Meistern Effenberger und Erbert vorgesehen, das sicherlich den schon traditionellen Kopf an-Kopf Kampf bringen wird. Im großen Preis der Stadt Prag werden die Nachwuchskräfte wiederum die Position Getreuers zu erschüttern versuchen, doch dürfte dies ohne Kampf kaum gelingen. Im 200-m-Brustschwimmen für Damen trifft die jüdische Meisterin Karpeles (Barkochba Brünn) auf die Staatsmeisterin Würfel (Teplitz), gegen die sie nicht ganz ohne Chancen antritt. Außerdem findet ein Exhibitionsspringen des tschech. Meisters Leikert, der heute höchste europäische Klasse darstellt, statt, 2 Wasserballspiele, ein Zöglingsspiel Hagibor—Barkochba und ein Spiel Hagibor gegen das Nationalteam bilden den Abschluß. Wie im Vorjahr verspricht auch heuer das Meeting ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis zu werden. Primator Dr. Baxa, Dr. Kavánek, Dr. Bureš und andere Persönlichkeiten haben ihr Erscheinen zugesagt und es liegt nun an der jüdischen Oeffentlichkeit, zu beweisen, wie weit sie Interesse für den jüdischen Meisterklub Hagibor hat.

PRAG

VERANSTALTUNGSKALENDER.

22. **November:** Tarbuth: Hebr. Vortrag Prof. Dr. Bergenbaum, Dlouhá 41, II. Stock, 20 Uhr.
23. **November:** Wizo: Oneg Schabath, Wizoheim, Kamzíkova 8, 17 Uhr.
23. **November: Tarbuth: Prof. Dr. Bergenbaum: „Wie erziehen wir heute das jüd. Kind?"** Deutsch, Blauer Saal des Café Aschermann, 20 Uhr.
25. **November:** Jüd. Frauenverein: Theatervorstellung im Nár. div. „Car Saltan." Oper von Rimski-Korsakow, erstkl. Besetzung, 19.30 Uhr.
29. **November:** Kartell. zion.-soz. Akad.: Gesprochene Zeitung, 20 Uhr, Roter Saal, Café Aschermann.
30. **November:** Lese- und Redehalle jüd. Hochschüler: Repräsentationsabend.
4. **Dezember, AGSZ.:** Große gesprochene Zeitung, im Wintergarten des Café Aschermann, 20 Uhr 15.
10. **Dezember:** Zion. Distriktskomitees und Volksverein Zion: Willi Schönfeld: „Die Zukunft unserer Jugend, Berufsberatung und Berufsumschichtung." 20 Uhr, Gold. Saal, Café Aschermann.

Beerdigung Ludwig Soykas. Am Freitag, dem 15. d. M., hat die Kultusgemeinde Smichow ihren langjährigen Vorsteher, Herrn Ludwig Soyka zu Grabe getragen. Der Verstorbene wirkte 27 Jahre als Vorsteher und hat sich große Verdienste um den Aufschwung dieser Gemeinde erworben. Er versah sein Amt mit einer außergewöhnlichen Hingebung und Selbstlosigkeit. Die Interessen der Gemeinde lagen ihm ebenso am Herzen, wie sein eigener Beruf. Sein ganzes Sinnen und Trachten ging dahin, die Kultusgemeinde und ihre Institutionen in jeder Hinsicht so auszugestalten, daß sie den Anforderungen der Zeit voll entsprachen. Insbesondere war er bemüht, die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde zu sichern und die innere friedliche Zusammenarbeit im Vorstande selbst zu erhalten. Er war unparteiisch und gerecht. Die große Verehrung und Dankbarkeit, die ihm alle Parteien in der Gemeinde entgegenbrachten, kam bei der Beerdigung besonders zum Vorschein. Die Leiche des Heimgegangenen wurde im Tempel aufgebahrt, wo nach dem Vortrag eines Trauerpsalms der Gemeinderabbiner Dr. Arje die Trauerrede hielt, welcher den Verstorbenen als den Vater der Gemeinde schilderte und sein Wirken als Vorsteher sowie seine Persönlichkeit, sein inniges Familienleben und seine Gerechtigkeitsliebe mit rührend herzlichen Worten darstellte. Hierauf verabschiedete sich der erste Vorsteher-Stellvertreter Herr Dir. Ing. Karl Běhal von dem Verewigten in einer ergreifenden und zu Herzen gehenden Rede. Nach Absingung des zweiten Trauerpsalms trugen die Mitglieder des Vorstandes und der anderen Korporationen den Sarg aus dem Tempel, dem eine unübersehbare Schar von Trauergästen folgte, unter denen die Vertreter aller Prager Kultusgemeinden und vieler anderer jüdischer und Berufsorganisationen vertreten waren. In der Halle des jüdischen Friedhofs auf den Malvazinky sprach wieder der Gemeinderabbiner, dann Herr Norbert Adler im Namen der Vereinigung der Prager Kultusgemeinde, sodann Herr Jindřich Fantl als Obmann der Israel. Beerdigungsbrüderschaft in Smichow, Herr Oberfinanzrat Dr. Fried als Obmann des Vereines Bikur Cholim als auch für die anderen Wohlfahrtsinstitutionen der Gemeinde. Nach ihm sprach der Advokat Dr. Kummermann für den Smichower Verein Rozvoj. Zum Schluß schilderte Herr Zelenka im Namen der Prager Produktenbörse und der anderen Fachorganisationen, in welchen der Verstorbene hervorragend mitwirkte, seine großen Verdienste in wahrhaft rührender Art. Am Grabe entbot Direktor Ing. Karl Běhal als Präsident der B'nai-B'rith-Loge „Bohemia" dem Verewigten die letzten Abschiedsgrüße seiner Loge. — Am Sonntag, dem 17. d. M., fand eine offizielle Trauerfeier im Sitzungssaal der Smichower Gemeinde statt. Auch an dieser beteiligten sich die Vertreter aller Prager Kultusgemeinden und vieler anderer Korporationen. Nach Eröffnung der Trauerfeier durch Herrn Ing. Běhal, entwarf Herr Oberfinanzrat Dr. Fried ein Bild des verewigten Vorstehers, wobei er jeden Zweig seiner segensreichen Tätigkeit in der Gemeinde schilderte. Herr Karl Pick verlas die eingelaufenen Kondolenzen, worauf Herr Ingenieur Běhal die eindrucksvolle Trauerfeier schloß.

Dr. Karl Ritter: „Menschen und Typen." Ritter ist eine einzigartige Persönlichkeit im Vortragssaal. Er bringt viele Masken und Porträts, verändert sich mit einer artistischen Routine, die zu bewundern ist, und — das ist das Künstlerische — bleibt ein feiner Beobachter alles Menschlichen. Seine Spitzenleistung ist immer noch die Darstellung „Jüdischer Porträts", in denen er durch starke innere Anteilnahme zum Dichter wird. Besonders packten „Der kleine Prophet", „Jiddischer Schauspieler", „Händler Stern" . . . während sein „Onkel aus Brusel", „Uhrmacher Schätzli" Perlen westjüdischen Humors bedeuten. Der Abend, der einen ganz privaten Charakter hatte, war so besucht, daß fast kein Platz zu finden war. Ritter wird sich in Prag einen immer größeren Freundeskreis seiner Kunst schaffen. Dadurch, daß er Autor und Schauspieler zugleich ist, steht er mit unerhörter Lebendigkeit hinter den Gestalten, die er erstehen läßt. K.

Beim Klub jüdischer Kaufleute in Prag, deren Mitglieder jeden Donnerstag im Café Urban zusammenkommen, wurde ein Wirtschaftskomitee gegründet, dessen Aufgabe es ist, die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen der Mitglieder zu fördern und die gegenseitige wirtschaftliche Förderung zu propagieren. Im Rahmen des Vereines finden regelmäßig Vorträge über wirtschaftliche und kulturelle Fragen statt, so sprach Min.-Rat Houdek über das Wirtschaftsleben im heutigen Rußland, Dr. Kubálek über die wirtschaftlichen Beziehungen der Tschechoslowakei und Palästina, Doktor Justic über die Gebührenpflicht der Handelskorrespondenz. Nach den Vorträgen findet stest eine Debatte statt und hierauf verbleiben die Mitglieder im geselligen Zusammensein. Diskussionen werden geführt, Gesellschaftsspiele gespielt und ähnliches. Der Klub ist unpolitisch und umfaßt Mitglieder aller jüdischen Parteischattierungen.

Eine große gesprochene Zeitung veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft soz. Zionisten am 4. Dezember um 20 Uhr 15 im Wintergarten des Café Aschermann. Am Programm: Die letzten Vorgänge in Polen (J. Edelstein); Das Transfer-Problem (D. Biegun); Jüdische Aerzte (Dr. W. Guttmann); Humor in Palästina (Dr. E. Sagher); KKL.-Arbeit in Prag (Ilse Kantor); Frauen-Beilage (Fini Brada) u. a. m. Gäste willkommen!

Der Snif Haoved in Prag hielt am 14. ds. eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei der der folgende Arbeitsausschuß gewählt wurde: Vorsitzender: Sokolovič, Vorsitzender-Stellv.: Robert Fröhlich, Sekretär: Nachum Wajsbord, Kassier: Leopold Petrover, Pressereferent: F. Hecht.

Jüdische Toynbeehalle, Praha II, Růžová 5. Montag, den 25. November, präzise 8 Uhr abends, „Juden in der Musik", Vortrag und am Klavier Kapellmeister Adler, Gesang Dinesensová, Geige Jakubovič, Olga Pollak, Cello Berky. Eintritt, Garderobe, Erfrischungen frei.

Großes liturgisches Konzert. Donnerstag, den 5. Dezember um 8 Uhr abends findet ein großes liturgisches

Konzert im Jerusalemstempel statt. Ein 30 Personen starker Chor aus Wien wird ausgewählte synagogale Chöre mit Orgel und Soli zum Vortrag bringen. Als Solisten wirken Oberkantor Grünberg (Pilsen), Opernsängerin Simon (Wien), Opernsängerin Tilly Bartl (Prag), Prof. Schmid und Prof. Vajda (Wien) mit. Das Reinerträgnis fließt jüdischen Waisenkindern zu. Abendkassa im Jerusalemstempel ab 7 Uhr abends. Vorverkauf telephonisch 328—23.

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Uhr abends im Café Urban.

BRÜNN

Stabskapitän Grün — 70 Jahre alt. Zur Ehrung des Stkpt. i. R. Hermann Grün, dem Obmann der Fürsorgesektion in der Kultusgemeinde, fand anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres am 17. ds. im festlich geschmückten Saale der Kultusgemeinde eine feierliche Sitzung des erweiterten Kultusausschusses statt. Nach Einholung des Gefeierten durch eine eigene Abordnung hielt Präs. Julius Zwicker eine Ansprache, in welcher er die mannigfachen Verdienste des Jubilars in der Fürsorgetätigkeit hervorhob. Für alle seine Leistungen sprach ihm der Vorsitzende den Dank der Kultusgemeinde und der humanitären Körperschaften aus, und verkündete, daß der Kultusausschuß zur Ehrung des Gefeierten beschlossen habe, eine Herrmann-Grün-Stiftung im Betrage von 20.000 Kč zu gründen, dessen jährliche Zinsen nach seiner Auswahl für bedürftige Lehrlinge oder für andere wohltätige Zwecke zu verwenden sein werden. Mit dem Wunsche, daß Stkpt. Grün noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische erleben möge, schloß Herr Zwicker seine eindrucksvolle Ansprache. Stkpt. Grün dankte in bewegten Worten der Kultusgemeinde und allen humanitären Vereinen, betonte, daß ihm das jüdische Bewußtsein zu seinen bescheidenen Leistungen geführt habe, und erklärte schließlich, daß die jetzt herrschende jüdische Not eine gründliche Reorganisation der Fürsorge, insbesonders aber eine Institution für bedürftige Juden und Jüdinnen erheischen werde. Damit fand die erhebend verlaufene Festsitzung ihr Ende. — Tags zuvor wurde Stkpt. Grün beim Mußaph-Gottesdienste im kleinen Tempel vor der Thora durch Oberrabbiner Dr. Levy mit einer ihn ehrenden Ansprache ausgezeichnet. Am 18. ds. veranstaltete die Ortsgruppe der Poale Zion im Souterrainsaale des Café Esplanade eine Ehrungsfeier für Stkpt. Grün. Es würdigten hiebei die Verdienste und die Persönlichkeit des Jubilars und beglückwünschten denselben: Dr. Grünfeld (Ortsgruppe PZ.), Keßler (Parteiexekutive), Dr. Bandler (ZO.), Dr. Stransky (Klub der zion. Mandatare), Dr. Sonnenfeld (Stadtrat), Rabb. Ass. Glaser (Misrachi), Dr. Bernstein (Emigranten), Freilich (Lehrlinge aus Karpathorußland), Dir. Schuller, Huber, Engel und Hebenstreit (Jüd. nat. Akademiker). Stkpt. Grün dankte gerührt für die Wünsche. Der stimmungsvolle Abend, der noch von Vorträgen hebräischer und jüdischer Volkslieder durch ein Quartett (Kantor Ast, Rubin, Gottesmann und Hebenstreit) belebt wurde, wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. A. St.

Kujko — Jung-Wizo: Thé dansant. Zu diesem Thé dansant der zion. Jugend stellte sich im Dopzsaale ein erwartungsfrohes Publikum ein, das keine Enttäuschung erfuhr. Mit Operetten-Liedern und Duetten, die ohne Kulisse nicht recht wirksam sind, ersangen sich zunächst die Soubrette Nina Suttner und der Operettentenor Walter Lederer vom Deutschen Theater verdienten Beifall. Die gewandte Tänzerin Vally Stettina (D. Th.), der kleine Xylophonkünstler Sioma und der überaus drastische Komiker Jan Purkrábek (Tsch. Th.) fanden gleichfalls lebhafte Anerkennung. Eine willkommene Abwechslung bot die Opernsängerin Ilse Zanten-Sachs (Wien), die in Arien und Liedern die Hörer durch Stimmpracht und dramatische Ausdruckskraft hinriß. Ferry Rosen erzielte mit eigenen Versen in einer originellen singenden Reklame Brünner Firmen, die nur etwas in die Länge geriet, die erstrebte Wirkung. Eine überraschende Leistung, die den Abend allein hätte ausfüllen können, bot die von köstlichem Humor erfüllte Conference von Hans Kolischer (Wien), der insbesonders durch seine Parodien Lachstürme entfesselte. Den Höhepunkt des Abends bildeten jedoch die von Hilda Dulitzkaja (Wien) vorgetragenen jüdischen und hebräischen Volkslieder, die die heute für jüdische Kunst so empfänglichen Herzen gefangen nahmen und seltenen, nicht endenwollenden Beifallsjubel hervorriefen. In diesem ungeheuren, im Publikum noch lange nachzitternden Erfolge liegt wohl ein deutlicher Fingerzeig, wie Programme jüdischer Veranstaltungen ihrem Wesen nach hauptsächlich zu gestalten sind. An Kunstkräften hiefür fehlt es wohl in Brünn, Prag und Wien derzeit nicht. Ein Speziallob gebührt schließlich noch der meisterhaften Klavierbegleitung des Adolf Bachner und Dr. Otto König. Der Mühe der jugendlichen zionistischen Vereinigungen um den Abend war jedenfalls ein doppelter und richtunggebender Erfolg beschieden. A. St.

Techeleth Lawan, Generalversammlung. In der am 13. ds. stattgefundenen Generalversammlung erstattete der Obmann des Elternrates Siegfr. Lustig den Tätigkeitsbericht, nach welchem von den Eltern in Sitzungen und Beratungen eigentlich wenig, dafür aber mehr von den Jugendgruppen an Innenarbeit geleistet wurde. Chawer Wurzel sprach über die auf Tagungen und Lagervorbereitungen sich erstreckende Tätigkeit der Hanaar in den drei Gruppen (Solelim, zofim und bogrim) und bedauerte den Mangel an Führern. Chawer Feldmann gab ein anschauliches Bild von den Sommerlagern in Deutschbrod, insbesondere von jenem der Solelim, an dem er selbst teilnahm. Chawer Lanzer behandelte das Problem der jüdischen Jugend, die teils von Idealismus, teils vom Verlangen nach einem richtigen Lebensraunen und nach Umschichtung getrieben einen neuen Weg suchen müsse. Chawer Unger setzte sich mit Erziehungsfragen auseinander. Alle Referenten betonten den notwendigen Kontakt mit den Eltern. Sodann entwickelte sich eine kurze Debatte, in welcher beschlossen wurde, behufs Klärung einzelner Erziehungsfragen und engerer Fühlungnahme der Jugend mit den Eltern einen eigenen Abend zu veranstalten. Nach der Wahl des neuen Ausschusses, wobei Siegfr. Lustig abermals zum Obmann des Elternrates und Prof. Dr. Teller zu seinem Stellvertreter gewählt wurden, fand die gut besuchte Versammlung ihren Abschluß. A. St.

Jüdischer Volkbildungsverein „Toynbee" (Realschule Janska). Sonntag, den 24. ds spricht Herr Dr. E. G. Bernstein. „Nicht Schicksal — sondern Beispiel, Kulturparallelen zu Feuchtwangers neuem Buch „Die Söhne". Beginn präzise 17 Uhr. Das Zuspätkommen stört. Eintritt allgemein frei!

Die Juden in Abessinien. Sonntag, den 24. ds. um halb 21 Uhr spricht im Café Esplanade (Souterrain) Oberrabbiner Dr. Ludwig Levy als Gast der Gruppe Allgemeiner Zionisten über dieses hochaktuelle Thema. Der Vortrag ist allgemein zugänglich.

Sprengelversammlung der Jüdischen Partei. Die Jüdische Partei veranstaltet am Montag, dem 25. ds. um 20 Uhr in der Restauration Neumann Kröna 39 eine Sprengelversammlung, bei der Direktor Julius Schuller und Stadtrat Dr. Karl Sonnenfeld sprechen wird.

Schmalfilm „Die zweite Makkabiah". Dieser neueste Schmalfilm, der bereits in einer Reihe von Ortsgruppen mit großem Erfolg vorgeführt wurde, kann bei der Zionistischen Organisation in Brünn, Koliště 57, bestellt werden. Zur Vorführung ist ein 8 mm Kodakprojektor notwendig.

Kreistagung der Jüdischen Partei. Sonntag, den 1. Dezember um 10 Uhr vormittags findet im Saal der Israelitischen Kultusgemeinde in Brünn, Koliště 57, die Kreistagung für die Wahlkreise Brünn und Iglau statt.

Jüdische Frauenorganisation. Sonntag, den 1. Dezember findet in sämtlichen Sälen des Stadions der traditionelle Fünf-Uhr-Tee der Jüdischen Frauenorganisation statt. Conference: Walter Taub, Mitwirkende: Else Fink, Regine Schein, Kammersänger Adolf Fischer, Anni Tschiaßny-Haas, Vanda Zitová und die Turnsektion des Makkabi.

Joachim Prinz kommt nach Brünn. Wie wir erfahren, wird im Monate Jänner Dr. Joachim Prinz (Berlin) in Brünn sprechen.

BRATISLAVA

Veranstaltungskalender.

22. November: Verband zion.-soz. Akademiker „Arlossorovia", Donaugasse, „Živé noviny"
24. November: Histadruth Iwrith Laurinska, Mosche Sucharenko über Ben Iehuda.
25. November: Neues Gremium, großer Saal: Sammy Gronemann: „Das jüdische Volk auf der Weltbühne".
30. November: Zionheim: Haschomer Hazair: „Antikriegsabend".
1. Dezember: Ahawath-Zion: Gesprochene Zeitung. — Zionheim.
8. Dezember: Slow. Nationaltheater: Große Turnakademie der Makabi.
14. Dezember: Liga f. d. arb. Erez Israel: Kulturabend: „Das entfesselte Radio".
15. Dezember: Misrachistischer Frauen u. Mädchenverein „Mirjam": Kinderfest.

Zionistische Ortsgruppe Bratislava.

Montag, den 25. November spricht auf einer

großen öffentlichen Kundgebung

um 20 Uhr im großen Saale des Handelsgremiums (Goethestraße)

Dr. Sammy Gronemann

über das Thema

„Das jüdische Volk auf der Weltbühne".

Waad Hair Hazioni. Am 18. November fand die Vollsitzung des Waad Hair Hazioni statt, die diesmal Ch. Red. Leo Spielberger leitete. Sekretär Ch. Gerschon Sprachl verlas einen Brief der Misrachi-Leitung, in dem die Stellungnahme der vereinigten Misrachigruppen zum Waad bekanntgegeben wurde. Die Misrachi begrüßt die Schaffung dieser gemeinsamen Körperschaft, lehnt aber aus Gewissensgründen sowie aus zion.-politischen Erwägungen, eine aktive Beteiligung an den Arbeiten der Kultur- und sozialen Kommission ab. In die Pressekommission entsendet sie Ch. Red M. J. Müller. Nach kurzer Beratung nimmt der Waad das Schreiben der Misrachi zur Kenntnis, spricht jedoch die Ueberzeugung aus, daß es den zwei Kommissionen gelingen wird, die Bedenken der Misrachigruppen zu zerstreuen. Für die Presse- und Propagandakommission referiert sodann Ch. Jizchak Koss, der das Erscheinen des Mitteilungsblattes für Anfang Dezember in Aussicht stellt. Für die Soziale Kommission berichtet Ch. Hermann Kaczver. Die Vorarbeiten zur Schaffung eines Lehrlingsheimes sind beendet. Es gelang der Kommission mehrere jüdische Institutionen für den Plan zu gewinnen, von denen die Bnai-Brith-Loge „Fides" erwähnt werden soll, deren zugesagte Hilfe besonders wertvoll sein dürfte. Realisiert wurde außerdem der Plan einer Arbeitsvermittlungsstelle, die bereits eingerichtet wurde. Hierauf gibt Ch. Jaakon Berger im Namen der Kulturkommission den Plan zur Schaffung einer zion. Volkshochschule bekannt, die Vorträge und Kurse, aus allen Gebieten der zion. Wissenschaft veranstalten soll. Es haben bereits einige der in Frage kommenden Herren die Abhaltung von Vorträgen und Kursen zugesagt. Zum Schluß referiert Ch. Dr. Berl zur Frage des Schiedsgerichtes. Da die Mehrheit die Verhandlung über die von Ch. Dr. Berl ausgearbeiteten Statuten mit Rücksicht auf die Zeitkürze ablehnt, wird beschlossen das Elaborat der beteiligten Gruppen zur Einsichtnahme zuzustellen und endgültiges erst auf der nächsten Sitzung zu beschließen. Nach einigen technischen Mitteilungen des Sekretärs wird die arbeitsreiche Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

Geburtstagsfeier für Dr. Robert Karl Füredi. Zu einem eindrucksvollen Fest gestaltete sich die kleine Feier, die am 10. ds. anläßlich des 50. Geburtstages Dr. Robert K. Füredis, des Vorsitzenden der KKL.-Kommission Bratislava, von seinen Freunden und Mitarbeitern veranstaltet wurde. Mehr als fünfzig Personen, unter ihnen die Vertreter fast aller zionistischen Vereinigungen hatten sich im Heim der Chawath Zion eingefunden um dem Jubilanten ihre Glückwünsche darzubringen. Es wurden zahlreiche Ansprachen gehalten, in denen die Verdienste Dr. Füredis, die er sich in seinem „dreißigjährigen Krieg" um den Zionismus geholt hatte, gebührend hervorgehoben wurden. Für die einzelnen Gruppen sprachen: die Chawarien: Max J. Schwarz (KKL.-Kommission), Sigmund Brand (Abawath Zion), S. Klinger (Makabi), Winterstein (Jüd. Partei), Frau Dir. Knöpflmacher (Wizo), Dr. Kerekes (Ben Guria), Jizchak Koss (Liga), Nathan Fuchs (Haschomer Hazair), Hermann Kaczver (Makabi), Dr. Popper (Makabi), für sprachen die Chawerien S. Komtosi, Dir. S. Kraus und dem Freundenkreis beteiligten sich mit launigen Ansprachen die Chawerier S. Komtosi, Dir. S. Kraus und Ing. Deutsch. Für das Gelingen des Abends sorgten in umsichtiger Weise die Chaweroth Brand und Jenny Rosenthal.

Vortrag Dr. Karl Liebstein. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Liga für das arb. E. J. hielt am 5. ds. im Zionheim Ch. Dr. Karl Liebstein (Gablonz) ein wirkungsvolles Referat über „Zionistische Tagesfragen". Der Redner befaßte sich insbesondere mit dem Transferproblem und der Stellung Palästinas im italienisch-abessinischen Konflikt. Es gelang ihm durch eine gründliche Analyse und Hervorholung auch der verborgensten Einzelheiten die Kompliziertheit beider Fragen vergeßen zu machen und aus der Vielheit besonders der Transferfrage ein klares Bild herauszuarbeiten. Im Anschluß an das Referat fand eine allgemeine Diskussion statt, in der auch Fragen der Ligaarbeit behandelt wurden. Sodann wurden von Ch. Nathan Fuchs einige technische Erläuterungen über die KKL.-Sammelarbeit gegeben, die dadurch notwendig wurden, daß eine neue Gruppe der Liga, mit einem eigenen Kontingent, in den Dienst der KKL.-Arbeit gestellt wurde. Zum Schluß fand eine improvisierte Feier für den nach Palästina allierten Ch. Jaakon Pauker statt, den Ch. Jaakov Berger in einigen warmen Worten verabschiedete. Ch. Pauker erwiderte mit einer kurzen Abschiedsrede, die in ein kräftiges Gelöbnis für die zion. Arbeit und die chaluzische Idee ausklang.

GEMEINDEN

Aussig. Liga für das arbeitende Erez Israel. Am 13. ds. hielt Ing. Thein seinen zweiten Vortrag über die Geschichte des Zionismus (Herzls Tod bis zum Kriege). Er ging dabei auf die verschiedenen Kongresse und ihre wichtigsten Beschlüsse ein und schilderte anschaulich die Machtkämpfe zwischen den politischen und praktischen Zionisten, welche schließlich zum Siege des praktischen Zionismus führten. Dazwischen gab er eine Schilderung der Entwicklung der Verhältnisse in Palästina. Zum Schlusse seines Referates ging er auf die geistigen Größen dieser Zeit ein, Matin Buber, Chaim Nachman Bialik und Gordon. Reicher Beifall der zahlreichen Besucher lohnte den Vortragenden.

Aussig. Liga für das arbeitende Palästina. Der Oneg-Schabbat findet Samstag (nicht Freitag), den 23. ds. um 8 Uhr abends statt. Leitung: Oberkantor Rosenberg. Ort: Sitzungssal der Kultusgemeinde. Buntes Programm. Eintritt auch für Nichtmitglieder frei.

Hradec Králové. Der israelitische Tempelchorverein in Hradec Králové veranstaltete am 10. ds in der dortigen Synagoge ein Tempelkonzert unter Mitwirkung des Prager Orgelvirtuosen Prof. B. Wiedermann, des Konzertsängers L. Uhlíř (Baß), des Prof. K. Petr (Neobechstein-Klavier), B. Dobrodinský, Mitglied der böhm. Philharmonie (Harfe), des Herrn Sp. Šorm (Violine) und der Opern- und Konzertsängerin Zd. Brejcha-Neumann, sowie H. J. Klimeš (Tenor). Das reiche und mannigfaltige Programm enthielt Kompositionen für gemischten Chor mit Soli von Škroup, E. Bloch, F. Halévy, D. Rubin, A. Dvořák, S. Sulzer usw. Sämtliche Piecen wurden mit außerordentlich großem Erfolge durchgeführt. Die tadellose, präzise Wiedergabe der meist schwierigen Chöre war keine leichte Aufgabe. Der Tempelchor besitzt in seinem Leiter, dem Musikdirektor Prof. Jos. Neumann, einen Dirigenten von seltenen Fähigkeiten. Auch die Solonummern hatten großen Erfolg und fanden allgemeinen Beifall. Auf das zahlreich versammelte Publikum hinterließ das Konzert einen mächtigen Eindruck, namentlich der Psalm 111 (Hallelujah) v. S. Sulzer mit Orgel- und Harfenbegleitung. Das Konzert erweckte das Interesse des Prager Rundfunks und wird demnächst einen Teil des Programms am 26. ds. um 18 Uhr aus der Synagoge in Hradec Králové übertragen werden.

Hranice. Am 13. d. M. fand seitens der Kultusgemeinde und des Vereines „Emunah" eine Protestversammlung gegen die Ereignisse in Deutschland statt. Herr Dr. Hugo Brauner aus Mähr.-Ostrau als Redner fesselte mit seinen eindrucksvollen Worten und Schilderungen alle Anwesenden, die ihm hiefür reichen Beifall und Dank zollten. Die seitens des obersten Rates der jüd. Kultusgemeinden-Verbände gefaßte Resolution wurde einstimmig beschlossen. Am 18. Dezember l. J. finden hierorts die Gemeinderatswahlen statt. Es ist zu hoffen, daß die Juden geschlossen die jüdische Liste wählen werden und dadurch wieder ein Mandat erhalten, das sie in der früheren Wahlperiode innehatten. A

Košice. Am 9. ds. wurde im großen Saale des Schalkhaz Hotels ein gemeinsames Meeting des KKL. und der Wizo abgehalten. In der sehr gut besuchten Versammlung sprachen Frau Hanna Steiner über „Die jüdische Frau heute" und Dr. Oskar Neumann über den XIX. Zionistenkongreß. Auf Anregung der Frau Steiner wurde ein Ausschuß der Plugoth-Freunde gegründet, welcher zur Aufgabe haben wird, der Hachscharah-Jugend mit Rat und Tat beizustehen. Frau Steiner hielt in der Wizo und der Jung-Wizo je einen Vortrag und Dr. Neumann präsidierte bei einer Sicha der KKL.-Jugend. Der KH.-Film „Land der Verheißung" wird vom 25.—28. November im Kino Tivoli, zum erstenmal in der Slowakei aufgeführt und es zeigt sich schon jetzt ein reges Interesse.

Leitmeritz. Montag, den 4. November 1935 sprach in einer äußerst zahlreich besuchten Veranstaltung des Zionistischen Vereines Herr Dr. Franz Ekstein, Bodenbach, über „Palästina, unser nächstes Reiseziel!" Der Vortrag bildete eigentlich die Ergänzung zu den zirka 150 prachtvollen Aufnahmen, die der Vortragende anläßlich der im Frühjahr 1935 stattgefundenen Reise der KKL.-Mitarbeiter in Palästina aufgenommen hat. Beim Anblick dieser Bilder erhielt man einen ganz nahen Einblick in das Leben Palästinas. Nicht nur in das jüdische, sondern in das palästinensische überhaupt. Für viele Besucher des Vortrages, die trotz aller Propaganda von Palätsina keine rechte Vorstellung haben, war die erste Gelegenheit sich Palästina gewissermaßen vorzustellen, und zu begreifen, was das jüdische Volk dort will und schafft. Es hat sich wieder gezeigt, daß die wirksamste Propadanda für Palästina das Bild ist. Das gesprochene Wort kann Begriffe vermitteln, aber das Bild zeigt erst dem Durchschnittsjuden die geschaffenen Realitäten. Und dafür ist der Jude sehr empfänglich. Deshalb hatte der Vortragende auch einen wohlverdienten sehr reichlichen Beifall. Zehn Tage später wurde der Film „Das Land der Verheißung" in vier Vorstellungen an einem Tage vorgeführt. Alle Vorstellungen waren relativ gut besucht, insbesondere von den Juden, ausgezeichnet. Die Tatsache, daß innerhalb 10 Tagen zwei Bildberichte über Palästina mit so großem Interesse und Beifall aufgenommen wurden, beweist aber, daß ein ständiges latentes Interesse heute in dem jüdischen Menschen für Palästina schlummert, welches nur auf geeignete Weise geweckt werden muß, und daß er langsam zu erkennen beginnt, daß es sich hier um sein Land der Zukunft handelt. Dr. H.

Mähr.-Ostrau. Am 14. November fand im überfüllten Saale des „Katolický dům" ein vom Techeleth Lawan veranstalteter Theaterabend unter dem Titel „Ein Volk baut seine Heimat" statt. In bunter, aber wohldurchdachter Folge wechselten Sprechchöre, Gesänge und Rezitationen. Der erste Teil gab ein Bild vom Leidenswege unseres Volkes durch die Jahrhunderte und man hätte kaum eine bessere Einleitung finden können, als den Psalm 137. Dann folgten Sprechchöre aus „Jeremias" von Stephan Zweig, eine Rezitation aus den „Tatsachen" von Barbusse, welche den ganzen Greuel von Pogromtagen an uns vorbeiziehen ließ und andere Sprechchöre und Rezitationen. Den Abschluß dieses Teiles bildete ein Choral „Tröstung Israels" von Dr. Zádor. Nach einer kurzen Ueberleitung kam der zweite Teil „Der Aufbau des Landes". Hatte der erste Teil vielen Zuschauern tiefe Rührung hervorgerufen, so löste der zweite Teil alle dunklen Gedanken und kündete jubelnd den Wiederaufstieg unseres Volkes. Einzelleistungen zu erwähnen, widerspricht den Intentionen des veranstaltenden Kollektivs, denn es sollte hauptsächlich darum gehen, einen Beweis zu geben, was der „Techeleth Lawan" als Ganzes zu bieten vermöge. Dank gebührt den beiden Gästen des Bundes, Herrn Dr. Zádor und Herrn Harens. Die musterhafte Vorbereitung und Leitung des Abends lag in den Händen der Chawerim Attermann, Lichtenstern und Gansl, die sich ihrer Aufgabe vorbildlich entledigten. Einige Tage darauf, am 18. ds, veranstaltete die Jung-Wizo seinen gemütlichen Abend im Palace-Keller, welcher sich eines ganz außerordentlich guten Besuches erfreute. Musik, Tanz, Tanzspiele, Lotterie (bei welcher zahlreiche schöne Gewinne, die von vielen hiesigen Firmen gespendet worden waren) und insbesondere die ausgezeichneten Vorträge Erich Hahns unterhielten jung und alt lange nach Mitternacht. Den Abend kann die rührige Jung-Wizo als einen ausgezeichneten Erfolg buchen.

Marienbad: Am 17. November hielt Frau Fini Brada (Prag) einen ausgezeichneten Vortrag über „Palästina — 1935", der von den Anwesenden mit viel Beifall aufgenommen wurde. Eine kurze Debatte schloß sich diesen Ausführungen an.

Orlová. Nach langer Zeit fand hier wieder eine zionistische Propagandaversammlung statt, bei welcher als Gast der Ortsgruppe h. Dr. Paul März vor vollbesetztem Saale über das Thema „Juden und Palästina" sprach. Seine wiederholt von Beifall unterbrochenen Ausführungen haben die hiesige Judenschaft aus der Interessenlosigkeit für jüdische Dinge herausgerissen; die Kontraredner, die Herren Dr. Sachs, Oderberg, und Steuer, Orlová, konnten die vorgebrachten Argumente des Redners nicht im geringsten entkräften. Wir danken auf diesem Wege Herrn Dr. März für seinen Besuch und werden uns freuen ihn wieder bald in Orlová begrüßen zu dürfen.

Poprad. Am 14. d. M. fand die Generalversammlung unserer Ortsgruppe statt, der sich ein glänzender Vortrag des Gg. Dr. Oskar Neumann, Bratislava, anschloß. Gg. Dr. Neumann, der sich in unserer Ortsgruppe großer Beliebtheit erfreut, fand auch diesmal in glänzender Weise den Kontakt zum zahlreich erschienenen Publikum. Ueber Antrag des abtretenden Präsidiums, die Ortsgruppenleitung jüngeren Personen anzuvertrauen, um die Ortsgruppe sozusagen zu verjüngen, wurde von der Generalversammlung Gg. Dr. Leo Guttmann, Spitalsarzt in Sp. Sobota, zum Vorsitzenden der Ortsgruppe gewählt. Den abtretenden Präsidialmitgliedern den Gg. Dr. Partos, Dr. Löw und D. B. Seginer wurde protokollarisch der Dank für ihre 10-, bzw. 8jährige Tätigkeit im Ortsgruppenvorstande, ausgesprochen. Das abtretende Präsidium wurde in den Ortsgruppenausschuß gewählt. Wir wollen hoffen, daß es dem neugewählten Vorsitzenden gelingen wird, als frische, unverbrauchte Kraft die Ortsgruppe neuerdings zum Aufblühen zu bringen. S—r.

Prievidza. Am 7. November hielt auf Einladung der Orts-KKL.-Kommission H. Bendavid Schwarz (Bratislava) einen Vortrag über die nächsten Aufgaben des Keren Kayemet. Die eindruckvolle Rede des Vortragenden wurde von den Zuhörern mit vollster Aufmerksamkeit und Interesse aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch in unserem Orte der Gdud KKL. gegründet, in dem sämtliche jugendlichen KKL.-Mitarbeiter aus dem Haschomer-Hazair und Makkabi zu einer intensiveren Arbeit zusammengefaßt werden konnten.

Trnava. Am 10. November gab Leo Lederer (Brünn) im Rahmen des jüdischen Kulturverbandes einen auf hohem Niveau stehenden Rezitations-Abend. In seinem Programm kamen die schönsten Werke Beer-Hoffmanns, Peerer, Bialiks zur Interpretion. Wir danken auf diesem Wege Herrn Lederer für seine genußreichen Darbietungen.

Troppau. Der in der am 4. ds. stattgefundenen Generalversammlung des Zionistischen Vereines „Jeschurun" neugewählte Ausschuß hat sich in seiner ersten Sitzung konstituiert und die einzelnen Referate wurden folgendermaßen aufgeteilt: Obmann Dr. Gustav Kohn, Obmannstellvertr. Artur Felix und Leo Flau, Kassier Leo Leschner, Schriftführer Egon Markus, Pressereferenten: Dr. Bernard Brunner und Artur Weinstein, Vertrauensmann des KKL. Adi Altschul, Vertrauensmann des HK. Leo Flau, Referent über Chaluziuth Carlo Finci, Jugendreferent Gustav Trieger, Tarbuthreferent Egon Markus, Beirat in Kulturangelegenheiten Dr. Simon Friedmann. Der neue Ausschuß nahm seine Arbeit sofort intensiv auf und die in der Zionistischen Organisation wohlbekannten Namen bürgen dafür, daß auch im laufenden Vereinsjahr positive Arbeit geleistet werden wird. Dr. B. B.

Warnsdorf. Im Rahmen der hierortigen Arbeitsgemeinschaft unserer rührigen Wizoortsgruppe und des hierortigen Volksvereins „Zion" sprach am 12. d. M. Herr Dr. Heinz Guttenstein aus Bodenbach über das interesante Thema: „Aufstieg und Niedergang der Juden in Europa." Seine Ausführungen erweckten bei dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaftesten Beifall. Die temperamentvolle Art des Vortragenden, der nach einem kurzen historischen Rückblick sich speziell mit wirtschaftspolitischen Fragen befaßte, führten auch seit langem wieder einmal eine lebhafte Debatte herbei.

ZIONISTEN! Meldet Euch zur Mitarbeit beim Prager Keren-Hayessod-Drive!

Znaim. Am 13. November fand im Rahmen der Diskussionsabende des jüdischen Volksvereines ein vom Elternrat des Techeleth Lawan angeregter Debattenabend statt. Zur Diskussion standen „Probleme jüdischer Jugend". Das einleitende Referat zum Thema hielt ein Chaver der Hanhagah des Techeleth Lawan, Gerhard Dubovski, der in eindringlicher Darstellung die unhaltbare Lage der Galuthjugend und in der Chaluziuth den einzigen Ausweg daraus aufzeigte. Aus der regen Debatte, in der die Hauptprobleme moderner jüdischer Jugenderziehung erörtert wurden, konnte man mit Freude das lebhafte Interesse der hiesigen Elternschaft für die Arbeit der zionistischen Jugendbewegung und für die zionistische Zielsetzung überhaupt feststellen.

קרן קימת לישראל — NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ — JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen

vom 1. bis 17. November

	5695:	5696:
Böhmen:	37.948.—	31.424.90
Mähren und Schlesien:	12.864.50	23.255.05
Slowakei:	7.197.75	8.592.30
Podk. Rus:	1.156.75	3.024.70
	59.167.—	66.296.95

Büchsen

Aussig: Viktor Stern 166, R. Seger 20, Ing. S. Justitz 13, J. Kosta 40, G. Kaufmann 15, F. Kaufmann 10, L. Brock 12, P. Raubitschek 10, J. Laufer 25, R. Neumann 20, 2 u. 10; zus.: 441.—. **Bodenbach:** Jos. Popper 108.05, Dr. J. Salus 30, 2 u. 10; zus.: 146.05. **B.-Leipa:** K. Klepetař 12, Tempel 10; zus.: 22.—. **Humpolec:** H. Bergmannová 60, O. Brefis, R. Maršík, R. Porges je 10, J. Brock, L. Vrba je 20, E. Kaufmann 26, R. Kummermann 110.60, V. Zaitschek 25, 2 u. 10; zus.: 304.60. **Kruman:** J. Roubíček 44, Dr. Ing. F. Straß 50.10, Ing. F. Teller 15.65, Lotte Wessetzky 55, P. Schneider 12, 1 u. 10; zus.: 185.95. **Neuern:** Rosa Pollak 19.05, dieselbe 19.90, Karl Jetter 35.25; zus.: 74.20. **Neuhaus:** Moritz Schulz 140.—. **Pisek:** Tempel 32, Mautner 37, Pollak, Schermer, Strakonice, je 10; zus.: 89.—. **Postelberg:** Karl Klein 68.65, Schiffler & Bechert 111.55, Edm. Abeles 47.50, Dr. Neubauer 10.30; zus.: 238.—. **Pardubice:** Dr. O. Pollak 20, M. Weissová, E. Kleinová, B. Brodová je 10, Hoch 36.35, F. Ledererová 15, Klubovna sdruž. Nár. Židů a Wizo 14, Ing. K. Bergmann 13.25, R. Hoch 19, J. Engländerová 20, 4 u. 10; zus.: 190.90.—. **Reichenberg:** Snif Haowed 46, J. Fixler 20.40, M. Zauderer 10, H. Hochdorf 11, M. Schloß 23.70, F. Kemeny 18.50, 1 u. 10; zus.: 135.80. **Saaz:** Beth Chaluz 43.45, Silber, Gr. Tschernitz 15, Dr. Abeles, Dr. Feigl, H. Knotek, Dr. Fr. Löwy je 10, 12 u. 10; zus.: 143.35. **Teplitz-Schönau:** R. Hirsch 50, S. Löwy 60, E. Propper 10, J. Bejkovsky 10, Adele Winter 60, A. Taussig 20, 2 u. 10; zus.: 220.—. **Prag:** K. Schnablin 37.40, Wizo 30, Flora Steiner 80, L. Petrower 60, Hanna König, Volksverein Zion je 50, Ing. F. Jerusalem 45, Dr. B. Tauber 42, Schwarz 38, Ing. Schubert 32, Dr. J. Fleischner, A. Taussig je 30, A. Springer 28, Jüd. Frauenverein 25.30, Ing. G. Schlosser 25, O. Stein 24.20, J. Klauber 24, S. Bondy 22, L. Goldmann, J. Meisl, H. Robinsohn, Traub je 20, J. Frišmann 16, Breminer 15, L. Nohel 13.20, Dr. E. Wohlin 13, S. Lekner 11.50, F. Fürsetzer 11.40, J. Basch 11, Dir. P. Theimer, Dr. F. Weltsch, F. Wolter je 10, Brumml 26.50, K. Steiner 25, G. V. 50.15, 21 u. 10; zus.: 1062.75. **Brünn:** 817.30. **Bohumín:** L. Engel, Rychwald 35, A. Brenner 32, D. Silbermann 25, A. Kippel, Dr. K. Preiß je 20, A. Maimann 20.20, A. Bachrach, Ing. E. Schwarzbart je 16, J. Windholz 16.45, S. Tramer 15.80, S. Berger 14.05, H. Ausländer 13.40, G. Immerglück 12, J. Buchsbaum 11.60, Ch. Zanker 10.30, Haschomer Hazair, Insp. E. Minzeles, Dir. L. Falk, N. Hoffmann, J. Kahane, Ing. M. Traub je 10, 26 u. 10; zus.: 470.30. **Břeclav:** Wizo 61, M. Vogel 27, J. Goldreich 15.50, Ing. E. Gold 26.50, W. Eisinger 15.50, Oberst Bloch, J. Kurz, K. Apte je 15, H. Heßlein 15.50, Dr. Lipschütz 16.75, Ing. Drška 16.70, Hirsch—Jesernowski 24.95, Hch. Neumann 28.90, A. Ditz 13, K. Schmitz 13.65, A. Auffärber 11.20, Weiß, Wendrt 35.40, J. Weißkopf 24, Arch. M. Czuczka, E. Reich, J. Jucker, Mg. A. Eisinger, B. Steiner, B. Stein, V. Neumann, S. Wodak, E. Kohn, K. Künstler, J. Deutsch, J. Unger je 10, J. Jellinek 10.70, R. Fischer 10.50, F. Redlich, L. Hoffmann je 10, O. Vielgut 15, M. Weinberger 12, M. Konstandt 10.80, 65 u. 10; zus.: 899.55. **Hodonín:** A. Spitz, V. Jokl, B. Krakauer, S. Grünberger, L. Redlich, H. Soffer je 10, Frau Fischer 27, Dr. Rosenfeld 11, J. Eisinger 24, E. Teller 20, Jüd. Heim 50.10, J. Weiß 10, 23 u. 10; zus.: 315.55. **Olmütz:** Spez. folgt 1150.25. **Prostějov:** Wizo 28, N. Grünwald 20.50; zus.: 48.50. **Podivín:** W. Huber 30, A. Neumann 15, I. Rosenberger, H. Rosenzweig je 10, 5; zus.: 70.—. **Třinec:** Schick Bader 18, G. Fischgrund 15.35, Simon Windholz, Bystřice, 95, F. Hornbein 25, J. Löschner 32, E. Blumenfeld 10, A. Hecht 25, F. Hutterer 10, J. Brauner 10.50, S. Pollak 10, E. Hecht 20, Ch. Brauner, Solní Listna 10, L. Pollak 11, 11 u. 10; zus.: 352.25. **Třebíč:** Café Ceplichal 29, O. Frankl 37, Jul. Färber 99, W. Glasner 10, 2 u. 10; zus.: 183.15. **Uh. Brod:** Dr. Eisinger 12.55, J. Hellinek 32, Dr. M. Weil 23, J. Weißbarth 17.15, A. Neumann, R. Fuchs, Hch. Langer, Dr. Nürnberger je 10, Jan Brief 75.40, Ez. Schön 18.50, G. Beck 46, Wwe. B. Reiß 17, Leo Böck 123.60, Brößler 48, Dr. M. Schön 129, J. Katona 12.20, Ing. K. Klein 45, Smetana 36.20, Dr. Felix Braun 122.30, J. Winterstein 10.30, K. Mayer 17.20, L. Schwarz 14.20, Dr. Alfred Bock 91.50, S. Bachner 15, 9 u. 10; zus.: 990.55. **Uh. Hradiště:** F. Adler 10.50, G. Reich, Buchlovice 10.60, V. Schindler, J. Berger, Dr. O. Winter, V. Morgenstern, E. Kanner, Oberkantor Fuchs, G. Frankl je 10, 7 u. 10 — 38.90; zus.: 130.—. **Znaim:** Dr. S. Schön 171.30, Chaluzgruppe 132.70, Corn. Fischl, Jaispitz 113, Rat A. Weinberger 70, A. Wessely 65.55, K. u. R. Hoffmann 50, Dr. E. Samstag 35.35, Dir. Ing. J. Pick, F. Fischer je 30, Oberkant. S. Handgriff 29.70, Jüd. Heim 29, Dir. R. Polak 28, K. Appelfeld, Dir. S. Reich je 20.40, Dr. W. Samstag 20.20, L. Wertheimer, H. Freiler, E. Fried, Dr. A. Katscher, E. Wertheimer, Dr. J. Großmann, H. Lauler, Dr. J. Lampl je 20, Rat A. Zeisner 18.30, H. Rattinger 18, Dr. R. Bennesch 16.50, M. Hölzl 15.35, Cäc. Schechner 14.70, R. Wertheimer 11.80, H. Reich 10.50, B. Spitz, S. Hamlisch, Mag. O. Altmann, Dr. W. Fischer, Dr. H. Einhorn, M. Much, J. Pisker, Ober-Rat Ing. Reich, Rosenfeld—Tiener, Dir. H. Geppert, Dr. L. Reichert, E. Steiner, Dr. A. Mayer, Prof. Dr. Kahan je 10, 10 u. 10 54.25; zus.: 1305.—.

Insgesamt 10.036.—.

Slowakei:

Bratislava: I. Rosenzweig 85, Dir. Buchsbaum 77, Frau Quastler 23, Frau Groß 22.50, J. Schwarz 20, Frau Adler 17.45, Loge Hort 20.40, S. Glesinger 19.30, Frau Szücs 15, I. Sternfeld 13, R. Rintl 42, Dr. A. Bauer 16.30, J. Erdelyi 12.50, H. Neumann 11, Hch. Reismann 60, 3 u. 10; zus.: 475.45. **Krompachy:** d. Tova Taub — Irene Goldstücker — Blanka Altmann — Rozsi Altvater: Guttmann Slovinka 35, Max Gümm 40, Rest unter 10; zus.: 326.85. **Lovašovce:** V. Beck 22.50, A. Friedmann 15, O. Tomaschoff 30, H. Reitmann 26.50, A. Reitmann 15.10, F. Schweinburg 10.50, Hch. Wohlstein 14.20, Wwe. M. Fuchs 27, 4 u. 10; zus.: 181.—. **Medzilaborce:** 178.—. **Nové Zamky:** Plugath Haschomer Hazair 25.—. **Nitra:** L. Neumann 17, Dr. G. Krausz 18, Dr. P. Taub 52.35, Dr. L. Neumann 22.25, G. Schwartz 20, M. Spitzer 20, G. Hoffmann 91.50, J. Engel 45, B. Diamant 28.50, Geschwister Paschkus 62.60; zus.: 377.20. **Puchov:** Dr. A. Landau 101, Wwe. P. Groß 80, Dir. A. Pollitzer 55, I. Langfelder Lazy 44, J. Knöpfelmacher Lysa 40, K. Haas Dohnany 27, G. Spiegler 15, H. Politzer, Dohnany 13.50, Frau Dohany, J. Brüll, Nimnica je 12, J. Kacser 11, G. Reismann 10, 8 u. 10; zus.: 456.50. **Senec:** (Ein Teil sum. ber. ausgew.): V. Groß 12, B. Propper 10, Dr. A. Feldmann 50, S. Lampl 15, L. Wollner 10, J. Hillwert 11.55, D. Weinberger 17, J. Feldmann 16, L. Benau, B. Weiß je 15, M. Hammer 11, J. Linkenberg 66, B. Fürst 18.40, D. Weinberger 16, G. Hillwert 20, B. Porgesz 22.25, K. Propper 20, L. Benau 15, B. Weiß 16, A. Ehrenfeld 10, B. Münczer 11.85, L. Rosenberger 18.35, Dr. A. Feldmann 50, Dir. Körper 100, S. Lampl 16.50, P. Szekely 10, J. Linkenberg 45, J. Dukesz 55, L. Preßburger 10, 36 u. 10; zus.: 535.95. **Sp. Podhradie:** Dr. A. Czuczka 12, J. Lefkovits, Dr. J. Baumöhl je 16, 24 u. 10; zus.: 125.80. **Zborov:** E. Friedmann 11, L. Weiß 10, J. Großmann 10.35; zus.: 31.35.

Insgesamt 2713.10.

Goldenes Buch

Brüx: (Eintrg. Dr. Taussig): Sammlg. 282, Kom.-Rat K. Spitz 100; zus.: 382.—. **Bodenbach:** (Eintrg. Ing. J. Strauß): Ing. K. Markus 100, (Eintrg. R. Mosauer s. A.): Dr. Franz Ekstein kond. Dr. F. Seidemann 25, Otto Kletter aus gl. Anl. 25, Dr. Franz Ekstein anl. Jahrz. u. s. Mutter Johanna Ekstein s. A. 50, ders. Selbstbest. 10, ders. kond. A. Nilburg 10, ders. anl. Jahrz. u. s. Vater Emanuel Ekstein s. A. 50; zus.: 270.—. **Hradec Králové:** Dr. K. Klepetař kond. Fam. Fischl 100.—. **Karlsbad:** (Eintrg. Dr. Fritz Ullmann): Sitzungen d. Zion. Ortsgruppe und Ausschußsitzungen 272.70. **Eger:** (Eintrg. vorb.): J. M. Schultz 40, W. Fischer 20, Dr. P. Freundlich 50, Prof. V. Freud kond. Dr. F. Seidemann 20; zus.: 130.—. **Pilsen:** (Eintrg. Dr. Koeser): E. Löbner kond. Dr. Federmann 10.—. **Reichenberg:** Leo und Elsa Nettl anl. Verm. i. Tochter Grete 100.—. **Prag:** (Eintrg. Mirjam Friedmann): R. K. dankt Dr. Frant. Friedmann 100, Dr. F. Friedmann gr. Dir. Auerbach 20, Fam. Robert Chitz—Steiner kond.: Ing. O. Aschermann, Dr. Otto Arje, Dr. E. Kraus u. Frau je 20, Dr. A. Bergmann u. Fr., P. u. R. Wodička je 10, die Landeskommission des KKL. 50; (Eintrg. Ing. J. Strauß): Sammlg. Barissia-Vortrag Gronemann 205, Sammlg. b. Eröffnungsabend 90, Barissia 55; (Eintrg. Minna Arje): Gretl Pollak dankt Dr. Otto Arje 11, dieselbe kond. M. Kummermann 12, Prof. L. Steiner 20; zus.: 848.—. **Brünn:** 10-Min.-Sammlg. b. Bunten Abend Makabi (Eintrg. Arch. Josef Fischer) 317, Fußball-Sektion 10% v. Reingewinn v. Bunten Abend 50 (Eintrg. Arch. Fischer) 100; Eintrg. R. Plowaty; zus.: 467.—. Olmütz: Reinertrag Simchat-Thorafeier d. Wizo u. Frauenverein (Eintrg. vorb.) 300.—. **Prostějov:** (Eintrg. A. Herzog): NN. 300, Eugenie Herzog 20; zus.: 320.—. **Teschen:** (Eintrg. Dr. Fritz Auerbach): Sal. Hupnert anl. Hochz. s. Sohnes 100.—.

Insgesamt 3294.70.

Slowakei:

Bratislava: (Eintrg. Felix Messinger): Dr. O. Neumann, Des. Quastler, E. Winterstein, H. Löwy, Dir. S. Kraus, Dr. R. K. Füredy, J. Schwarcz je 50, D. Lichtenfeld, Sigm. Brand, Dr. E. Berl, Ing. E. Schwarzbart je 20, Lad. Stern 30, O. Krasniasky 15, J. Max Schwarz u. Fr. 100, M. Kohn, M. Fried, J. Rosenberg, A. Guttmann, B. D. Schwar, L. Rosenthal, J. May, Ing. J. Deutsch, L. Rosenzweig je 10; zus.: 665.—.

Insgesamt 665.—.

Sefer Hajeled

Prag: (Eintrg. Ruth Goldstein) eingetragen von ihren Eltern 250, Elsa Färber, Eintragung i. Sohnes Hans, geb. 14. März 1922 anl. Geburtstages d. Vaters Viktor, 28. November 1935, 250, Ehepaar Schick Eintragung i. Kindes 250, Ehepaar Deutsch Eintrg. i. Kindes 250, (Eintrg. Suse Landes): Arch. Erwin u. Gerta Katona gr. Dr. Landes u. Fr. 20, Dr. M. Singer, Eintrg. a. N.: Hanna Wertheimer, Judith Wertheimer, Alex Pick, Franz Pick, Bobi Tauber, Tauber je 50, N. N. Eintragung vorb. 250, Hugo u. Joža Kohn anl. Barm. i. Sohnes Hans 50, Jar. u. Růž. Sladkus anl. Geburtstag i. Sohnes Karl Sladkus, geb. 26. November 1935 50; zus.: 1670.—. **Brünn:** Dr. Erich Munk gr. Dr. Jos. Reiß z. Geb. s. Kindes 20, Rest a. Eintrg. Saloeter 5, Barm. Felix Gottlieb 200; zus.: 225.—. **Jägerndorf:** Fritz Jokl Eintrg. s. Tochter Mirjam 100, Dr. I. Glaser u. L. Schärf anl. Geburtstag Mirjam Jokl 50; zus.: 150.—.

Insgesamt 2045.—.

Landspenden

Aussig: NN. anl. Abl. H. Friedländer 30, anl. Abl. Ing. Emil Weil 30, A. Reinhalt kond. Dr. Felix Seidemann 20; zus.: 80.—. **Bodenbach:** Dr. H. Guttenstein kond. Dr. Seidemann 10, ders. kond. Dr. Schlesinger, Teplitz 10, Sigm. Duschak kond. Dr. Seidemann 10, Apoth. A. Nieburg anl. Abl. s. Vaters 20, ders. dankt Rabb. Dr. Farkas 15, Reingewinn d. Glückwunschanzeigers 335.60; zus.: 400.60. **Eipel:** Glückwunschanzeiger 90.—. **Falkenau:** Sammlg. b. erweiterter Kreisleitungssitzung 100.—. **Haslau:** Dr. K. Terner 10.—. **Hradec Kralové:** Ing. M. Mahler u. Fr. gr. Ing. O. Aschermann 10.—. **Karlsbad:** Reinertrag d. Glückwunschablöse 550.— **Königinhof:** Glückwunschablöse 1120.—. **Komotau:** Willi u. Ella Konirsch 20, H. Klepper 10 gr. Ed. Pick u. Fr. z. Geb. i. Enkelin 30.—. **Leitmeritz:** Hugo Kornfeld, Terezín 20, Ing. Pollacsek gr. Fried. Neuburg 20, Dr. Emil Margulis u. Fr. kond. Dr. Georg Spitz, Prag 30, gr. Bernh. Weiß, Bratislava 20, kond. Dr. Felix Seidemann 20, Dr. Hesky kond. Dr. Seidemann 20, Dr. Paul Heßlein kond. Dr. Seidemann, Telitz, 10; zus.: 140.—. **Muttersdorf:** A. Holzer 20.—. **Nachod:** Genia Kohn 15.60. **Neustadt a. M.:** Fritz Lederer gr. Terka Schmidt Walter Bader z. Hochz. 10.—. **Pardubitz:** Ch. Werner 20, R. Fuchs 10; zus.: 30.—. **Pilsen:** G. Beck 30, Dr. Klug 10, anl. Barm. Fritz Weiß 50, F. Heller kond. Fam. Prof. Dr. Federmann 10, Dr. R. Jellinek aus gl. Anl. 10, Dr. Trude Riedl kond. Dr. Seidemann u. Fam. Dr. Federmann je 10, Fam. Dr. S. Federmann anl. Abl. v. Frau Salz 100, Dr. V. Strauß u. Fr. anl. Geb. e. Töchterchens 50; zus.: 280.—. **Postelberg:** Olga Stein anl. Jahrz. 50, Ad. Glaser anl. Jahrz. 240, Hochz. Abeles—Zipkis 50; zus.: 340.—. **Reichenberg:** Dr. Fritz Guttmann u. Fr. kond. Fam. Dr. Seidemann 20.—. **Reichenau a. K.:** Legat Rabb. Hermann Kohn 7735.55. **Saaz:** D. D. 100.—. **Teplitz:** Anl. Abl. Frau Olga Seidemann: Rudolf Taussig 30, Dr. Jos. Schlesinger 20, Frau Kohn 20, Elis. Brada 10, Dr. Herrnheiser 30, Dr. E. Haller 25, M. H. Unger 10, K. Zentner 20, M. Reich 10, S. Platschek 10, Dr. Erich Hahn 20, ohne Angabe 200, Neujahrswunschenthebungsspenden 585, Dr. F. Tauber u. Fr., Olmütz 20; anl. Abl. Leop. Propper: ohne Angabe 420, E. Brada 10; zus.: 1470.—. **Trautenau:** Dr. Fritz u. Willi Müller, Blumenablöse zu Jom Kipur 20, Leo Goldstein u. Fr. danken f. Glückw. anl. Promotion i. Sohnes Willy 50, Neujahrswunschablöse 995; zus.: 1065.—. **Prag:** B. Sternschuß 10, J. Steiner 10, Dr. G. Gerson 20, Dir. J. Auerbach u. Fr. gr. z. Barm. i. Sohnes: Dr. A. Bergmann u. Fr., Ing. O. Aschermann, Olga Bobasch je 10, Prof. Ludw. u. Hanna Steiner, Dr. E. Justic u. Fr., Elsa Färber je 20, Jul Berger, Jerusalem, Sonnenfeld, J. Außenberg, B. u. O. Hermann, K. u. F. Keßler, Minna Arje (Wizo Praha), NN. je 50, Pinkas Auerbach 25, Berta Faktor 20, unleserlich 18, Dir. Josef u. Olga Auerbach anl. Barm. i. Sohnes 250, Jul. Justic kond.: Otto Aschermann u. Fr., Dr. O. Arje je 20, Dr. P. März u. Fr. gr. z. Geb. e. Tochter: P. u. R. Wodička, Ing. O. Aschermann, Dr. M. Singer, Abg. Dr. A. Goldstein je 20, Dr. E. Justic, Prof. L. u. Hanna Steiner je 10, Frau E. Langweil kond.: Prof. L. u. Hanna Steiner, E. u. Irma Polak, Olga Auerbach je 20, Familien Libensky—Langweil u. Fürth kond.: Rabb. Dr. S. Arje u. Fr., Rosa u. Dr. P. Lederer je 20, Ludw. Ofner anl. Barm. s. Sohnes 50, H. u. Fr. Freund anl. Geb. i. Tochter 20, Dr. K. Schermer anl. Barm. s. Sohnes Heinz 20, R. Berger statt Jahrzeitlicht 10, Dr. J. Kraus gr. Dr. P. Mayer 10, Erich Sachs dankt Dr. F. Resek 100, Dr. J. Kraus gr. Ing. O. Aschermann 10, Dr. Felix Seidemann kond.: Ing. Ed. Aschermann 10, O. Busch 20, Dr. R. Justic 10, Leo Lichtwitz kond. A. Kummermann 10, A. Herzog u. Fr. kond. Fam. Getreuer 10, dieselben gr. Dir. J. Auerbach u. Fr. 10, Dr. H. Kafka kond.: W. Mautner, Písek, 10, Isr. chram. spolek VII 10, Barm. Jiří Fuchs 30, Dr. Z. Landes u. Fr. gr.: Dr. Ing. A. Goldmann, E. u. Irma Polak je 10, Tilly Bester—Dow Biegun kond. Fr. Getreuer 10, Albert u. Olga Bobasch anl. Abl. Frau Getreuer 10, 1 u. 10; zus.: 1418.—. **Pisek:** Familie Roubíček zur Erinnerung an Frau Pick s. A. 20, Ungenannt 50; zus.: 70.—. **Brünn:** Barm. Otto Zwillinger 30, Glückwunschanzeiger 550, J. Rosenbaum 120, Chmelík 150, Sana 150, Glückwunschanz. 570, Barm. Rud. Strebinger 25, Dr. E. Munk gr. E. Feuereisen z. Hochz. 20, Berth. Munk 100; zus.: 1715.—. **Bohumín:** Sammlungen: Vortrag Rabb. Dr. Blau 22.60, gleicher Vortrag 18.65, Generalversammlung 29.35, desgl. 18.95, Sitzungen 15.75, Gesprochene Zeitung 19.70, Telegrammabl. Hochz. Winter—Leber 126; zus.: 246.—. **Freistadt:** E. u. S. Blumenthal anl. Todestages i. Vaters 50.—. **Jägerndorf:** Sammlung anl. Gespr. Zeitung 27.60. **Mähr.-Ostrau:** Kranzablöse f. Therese Berger: Fam. Berger, Offner, Ing. Engel 40, Kranzabl. f. Dam. Weber: Fam. Weber, Ausländer, Dr. T. Traub 25, Dr. Fritz Löwy 20, Herlinger, Oberkantor Groß je 10, Kranzabl. f. Leop. Wechsler: E. Frank 10, Hochz. Leber—Winter 100, Hochz. Popper—Süß 80, anl. Roschhaschanah: Dr. E. Rosner, B. Bloch, S. Reichenthal je 10, Dr. Rischawy 30, Dr. Beinkoles 20, Vally Waldstein gr. Olga Bobasch, Prag 10, Sammlg. b. Vorbesprechung z. Kultusgemeinde-Wahl 42.35; zus.: 427.35. **Olmütz:** Arje Schön anl. Verl. Anne Scheck—Karl Schön, Bratislava 10.—. **Orlau:** Sammlg. Verlobung Neugeboren—Steiner 44.—. **Prostějov:** Dr. M. Lasus, Dr. E. Löff gr. Dr. Paul März z. Geb. e. Tochter je 10; zus.: 20.—. **Teschen:** Dr. A. u. Sophie Kohn kond. Dr. F. Seidemann 20, Sammlg. b. Generalversammlung 17.10; zus.: 37.10. **Uh. Brod:** K. Schön anl. s. Verl. 20, Leo Böck 20; zus.: 40.—. **Uh. Hradiště:** Reinertrag d. Tee-Abends d. Tennissektion d. Makabi 125, W. U. Praha d. S. Morgenstern 20, L. u. M. Berger Buße 20; zus.: 165.—.

Insgesamt 27.886.80.

Slowakei:

Bardiov: 5.—. **Bratislava:** Fam. Leo Rosenthal gr. z. Hochz. Großberg-Müller 10, Sammlg. b. Wizotagung 133.45, Sammlg. anl. Gen.-Vers. Ahavath Zion Verein 53, KKL.-Kommission gr. ihr. Vors. Dr. Karl Rob. Füredi zum 50. Geburtstag 50, Makabi 35, Fa. Jos. Schwarz gr. anl. Hochz. Reichenberg—Pieštany 10, dies. gr. Hochz. Stern-Cluj 10; zus.: 301.45. **Cadca:** Neujahrsaktion: J. Grünbaum 10, NN. 23, Rest u. 10; zus.: 100.—. **Košice:** Anl. Vermählung Olga Kreisz — Dr. Alex. Friedrich 408.—. **Krompachy:** Dr. Jul. Littmann 100, Guttmann Slovinka 25, 1 u. 10; zus.: 130.75. **L. Sv. Mikulaš:** Wizo-Tee-Abend Simchath-Thora 50.—. **Růžomberok:** Neujahrsablöse 310.—. **Sp. Podhradie:** 9.—. **Trenčin:** A. Adler, Ing. Brief, M. Fürst, Dr. Tochten je 10, kond. A. Kubiček anl. Abl. s. Vaters; zus.: 40.—. **Zborov:** 51.90.

Insgesamt 1406.10

Thoraspenden

Aussig: Dr. Leop. Reisz 200, Dr. Ernst Petschek 1000, Hch. Kesta 50, A. Weiner 30, R. Holub 25, Rabb. Dr. J. Stößler, Dr. K. Kohn, Bokau, H. Thein, O. Robitschek, Krauskopf (Karbitz), Leo Kohn, M Laufer, Dr. H. Pick je 20, E. Kohn, A. Löbl, S. Holub, Mich. Kohn, Emil Kohn, Arthur Kohn, S. Toch, Popper, Fritz Löwi, A. Preß, S. Holub, Ing. R. Pollak, A. Tauber, F. Prisker je 10, Dr. Kam. Kohn 15, 7 à 5, Hanaarim 95, L. Schiff 10, J. Vesely (Schönfeld) 100, Ing. Ed. Thein 50, Ing. Treulich 50, S. Kurz (Türmitz) 23, Dr. N. Lurje, R. Zrzavy, V. Stern je 20, J. Schönfeld (Türmitz), O. Schönfeld (Schönpriesen), A. Preß, S. Katz je 10, 6 u. 10; zus.: 2112.—. **Bodenbach:** Dr. K. Grünbaum, H. Eckstein, A. Nilburg, Hch. Fuchs, Dr. Franz Ekstein je 20, M. Fröhlich, M. Beck je 10, Gen.-Dir. Edm. Fantes 50, Rud. Soudek 30, Otto Kletter 50, A. Scheiner 15, Dr. G. Stern 20, 1 u. 10; zus.: 290.—. **B.-Leipa:** J. Kobler, M. Glasberg je 25, A. Scheuer 15, K. Reinisch 50, J. Guttmann, A. Soudek, M. Heymann, J. Lederer, K. Dub je 10, 2 u. 10; zus.: 172.—. **Bilin:** M. Röhr, Dr. Kraus je 50, Fleischner 60, Weil 10; zus.: 170.—. **Humpolec:** V. Zaitschek 10.—. **Leitmeritz:** O. Reichmann 20, Dr. K. Morgenstern 60, O. Morgenstern 15, O. Benisch 25, V. Pollak 10, Sigm. Kohn 50, Vilma Löwy 30, Dr. Paul Heßlein 100; zus.: 310.—. **Neuhaus:** Kurzweil, Thieder, Mayer je 10, B. Schulz 20, Steiner 10, Moritz Schulz 100; zus.: 160.—. **Neuern:** Franz Stein 50, Karl Jetter 40, S. Epstein, M. Bloch, G. Hojtasch (Neumark), F. Risenmann je 100; zus.: 135.—. **Nachod:** Dr. O. Lederer 20, Ign. Holzner 30, Dr. O. Lederer 25, A. Pick 40, 2 à 5; zus.: 125.—. **Plan:** Dr. P. Rosenfeld 20, Dr. A. Weiß, E. Weiß, W. Scheuer, F. Stein je 10, 5; zus.: 65.—. **Pisek:** Mautner 10.—. **Pilsen:** Kom. A. Ofner 20.—. **Postelberg:** Karl Klein 70, Dr. Neubauer 40, Abeles, Schiffler, Bechert, Ungermann je 20, J. Hirsch 10; zus.: 200.—. **Reichenberg:** J. Fixler, M. Ehrlich, A. Berger, S. Ziment je 10, P. Roth 13, B. Freilich 11, M. Vogel, B. Hochdorf je 20, Snif Haowed 43, M. Hirsch, L. Nettl je 50; zus.: 247.—. **Teplitz:** Bnei Gmunah Kletter, Tel Awiw 10.—. **Prag:** Dr. Knöpfelmacher 50, Dr. Erw. Langweil 200, Rotenstein 50, A. Pagel 30, R. Haim 25, Abg. Dr. A. Goldstein, J. Heller, J. Heller je 20, Ing. L. Kaufmann 15, A. Katz, Katz, Dr. P. Kollinský, Prof. Dr. G. Sicher je 10, 2 à 5; zus.: 485.—. **Brünn:** Im großen Tempel 150.—. **Bohumín:** Hch. Bachrach, H. Epstein je 50, Dir. L. Falk 30, Dr. K. Preiß 25, M. Bachrach, Ing. E. Schwarzbart, Ing. M. Traub, L. Ferber je 20, J. Kippel, J. Flusser, M. Hojda je 10; zus.: 265.—. **Břeclav:** Julius Deutsch 100, Dr. A. Kohn 30, S. Weiß, J. Weißkopf, J. Holländer, Verw. Hch. Neumann je 20, Ing. S. Neumann, E. Jellinek, S. Weiß je 25, M. Kubin, B. Steiner, R. Friedenfeld, J. Matzner, A. Goldschmied, Hch. Neumann, I. Unger, Ing. E. Gold, W. Gold, J. Menzeles, S. Wodak, J. Eisinger, J. Grünbaum, Hch. Neumann, Glaser, B. Sax, Dr. Rabb. Lipschütz je 10, Erfolg d. Spendenbuches d. Kultusgemeinde 173.50, 6 u. 10; zus.: 648.50. **Freistadt:** Dr. A. Teitelbaum 30, Dr. J. Cierer 30, Dr. J. Tauber 35, S. Fink, Dr. H. Führer, Tieras, Kornblum je 20, Kornblum, Rubinfeld, Sternlicht je 15, Dr. J. Ch. Obstler, A. Rosenzweig, Lustig, N. Nelken, Schnitzer, L. Rand, H. Kreuzwirt je 10, 4 u. 10; zus.: 310.—. **Hodonín:** J. Hojtaš 30, S. Grünberger, Ing. Klausner, W. Jokl, B. Mayer je 20, A. Weinberger, Hch. Soffer, Dr. M. Rybaczewski je 30, Dr. H. Schulsinger, B. Krakauer, A. Komloš je 10, Kam. Siebenschein 40, Dr. J. Frankl 15, Dr. A. Rosenfeld 40, Jul. Müller, Bern. Pirak je 50, 3 u. 10; zus.: 440.—. **Jägerndorf:** J. Gelbhaar 30, 2 à 5; zus.: 40.—. **M.-Ostrau:** L. Frank, Dr. L. Laufer, Dr. Kornblüh, A. Luftschütz, J. Spitzer, J. Wechsler je 100, F. Hatterer, Dr. L. Alt, F. Grouner, J. Krieger, M. Aufricht, Dr. Winterstein, Dr. S. Kulka, Dir. R. Reisz je 50, Ing. V. Sonnenschein 40, M. Tramer, J. Graubard, S. Matzner, B. Melcer je 30, L. Krieger, M. Katz, K. Eichenbaum, A. Borger, Doktor Stroß je 25, M. Pollak, E. Offner, E. Beck, J. Rumpler je 20, Th. Leurer, Dr. Spira, F. Hojda je 10; zus.: 1395.—. **Nikolsburg:** O. Sonnenmark 20, F. Pater, L. Fürst, Bratislava, je 16, H. Teltscher 20, 2; zus.: 62.—. **Prerau:** Stark, O. Wolf, P. Wolf je 50, A. Kulka, V. Kulka, Kyjowsky, Pollak sen., Dr. Salzer je 20, Borger, A. Kulka V. Lipner, J. Mandl, V. Mandl, Mendl, Picker, Dr. Tausky, H. Weigl, J. Mandl, Picker je 10, 5; zus.: 375.—. **Podivín:** Ing. W. Neumann, A. Neumann je 20, O. Weigel 10; zus.: 50.—. **Proßnitz:** Sam. Fuchs, Dr. Jos. Kleiner, Fritz Sborowitz, Hans Sborowitz je 200, Leo Bergl, J. Grünfeld, A. Kemenyi, S. Kurz, Dr. E. Löff je 100, Dr. M. Weiß 75, Dr. M. Lasus 70, Dr. M. Gelb 60, R. Alter, W. Antscherl, Hch. Brüll, Dr. O. Czech, O. Fischer-Lustig, K. Greif, M. Lenkowitz, Jacqu. Salomon, B. Sborowitz, Max Sborowitz, Dr. R. Sonnenmark, L. Spitz, A. Stern, J. Wurzel, Dr. E. Wald je 50, D. Kallwill, B. Kohn, J. Grabscheid je 30, E. Beamt, J. Holz, J. Sternberg, F. Lenkowitz je 25, E. Beamt, J. Blum, M. Bobasch, F. Bock, S. Guttmann, Rabb. Schön, M. Wechsberg, N. N., G. Steiner je 20, Dr. H. Huber 15, J. Bobasch, L. Bobasch, H. Grabscheid, J. Kobler, A. Lampel, Dr. A. Pick, Dr. M. Placzek, M. Pollak, Seliger J., L. Schwarz, S. Bergl je 10; zus.: 3050.—. **Triesch:** A. Strauß 10, 3 u. 10; zus.: 21.—. **Uh. Brod:** G. Bock 20, E. Brief 10, Dr. F. Brunn 10, Dr. R. Eisinger 30, R. Holz, R. Löwy je 10, O. Reiß 20, L. Smetana 20, 3 u. 10; zus.: 146.—. **Uh. Hradiště:** Dr. J. Berg, Vit. Weil je 50, Ing. V. Weiß, R. Klein je 10, V. Morgenstern, V. Schindler je 20, P. Kohn, Koryčany 60; zus.: 220.—. **Znaim:** Rat A. Weinberger 500, Rich. Hoffmann 250, Dr. J. Großmann, Ing. J. Riesenfeld je 200, Jak. Schön, Dir. A. Zweigenthal, M. Much je 50, A. Schön, M Kohn, Dr. F. Adler, O. Fiszer je 10, 5; zus.: 1345.—.

Insgesamt 13.038.50.

Slowakei:

Bratislava: Tempel Kongreßgemeinde 55.—. **Bardiov:** Dr. G. Kellermann 20, N. Löwy 10, Samo Friedmann 20, M. Rosenwasser 20, S. Schöndorf 20, L. Schweid 10, S. Löwy 10, 14 u. 10; zus.: 154.—. **L. Sv. Mikulaš:** 142.—. **Malacky:** L. Pisk 10, J. Weinwurm 10, A. Beinhacker je 10, 5 u. 10; zus.: 54.—. **Nitra:** Nemet Max 20, Sude Heksch d. Frau Schweizer 70; zus.: 90.—. **Růžomberok:** Dr. P. Gal, Dr. A. Kramer, Dr. V. Vlček, Dr. H. Lakner, Dr. E. Böhm, J. Korti je 50, A. Roth, A. Vamoš je 20, Dr. A. Fischer, M. Steger, E. Günsberger je 10, 5; zus.: 375.—. **Rajec:** J. Eisner 200, Dr. V. Klein 20, Spira 30, Strelinger 20, A. Donath, V. Kohn, G. Stark, V. Steiner, S. Teller, R. Altmann je 10; zus.: 330.—. **Sučany:** L. Donath 10, J. Epstein 15, Dr. Des. Grünwald 50, O. Gelb 10, Dr. Hoffmann 30, O. Haberfeld 20, M. Reichert 20, M. J. Strelinger 45, O. Spitz 40, 2 à 5; zus.: 275.—. **Skalica:** J. Fischl 10, A. Weiß 12, 4 u. 10; zus.: 39.—.

Insgesamt 1514.—.

IMI Sammeltaschen

Aussig: W. Jungmann 23.80, F. Pick 24.10, S. Pick 12.40, T. Kosta 14.30, L. Schiff 23.40, H. Kosta 13, Ida Kohn, Leo Kohn je 10.40, E. Wiener 13.50, 2 u. 10; zus.: 154.15. **Bodenbach:** Otto Kletter 41, K. Böhm 19, Sch. Braun 46.70, A. Scheiner 11.40, Grete Kletter 10, Hella Löbl 12.40, Deb. Eckstein 15.05; zus.: 155.55. **Eger:** Prof. V. Freud 14.10, Ernst Schick 52.05, 1 u. 10; zus.: 66.85. **Karlsbad:** L. Schwarz 10.80, W. Weiß 17.90, 18, H. Kohn 10.90, Fritz Löwenstein f. Snif Hechaluz 44.20, 2 u. 10; zus.: 115.15. **Leitmeritz:** J. Maier, Schmilowitz 24.40. **Pardubitz:** Dr. O. Pollak 32, 2 u. 10; zus.: 44.45. **Reichenberg:** B. Hochdorf 11.75, M. Glanzmann 15.40, F. Kemeny 15.40; zus.: 42.55. **Teplitz:** H. Löff 23, P. Steiner 19, J. Mautner 10, O. Schmidt 23, Th. Bondi 17, K. Kraus 13, 2 u. 10; zus.: 168.—. **Trautenau:** H. Benda 11.10, G. Kummermann 13.40, G. Bäuml 10.70, Leo Popper 13.40, 25.75, 13.30, Hans Müller 16.15, 18.20, Mirj. Bäuml 20.60, 3 u. 10; zus.: 157.70. **Prag:** Deutsch 10, Hoja 14, Steiner 19, Libochowitz 11, Abeles 11, Liban 13, Goldberger 15, Gans 17, Goldberger 14, Roubitschek 10, Gans 16, E. Guttmann 16, W. Schnabel 15.80, V. Steiner 45.20, Malva Freud 15.30, M. Goldberg 15.40, E. Tabak 16.80, Lindenbaum 28.60, K. Arje 15.55, Komaren 13, Petrover 26, Lederer 12, O. Friedländer 17.15, Berl Goldstein 25, Ida Bergmann 15.55, E. Langendorf 12, Bornstein 13, 15 u. 10; zus.: 524.05. **Brünn:** H. Süßkind 29, E. Plaček 25, Brith Hanoar 60, V. Brüll 10, R. Kral 13, E. Kurtz 13.05, E. Lebenhard 10, M. Baum 16.55, H. Birnstein 10, E. Elbert 15, M. Nath 10, H. Feldsberg 15, E. Israel 13, G. Menczel 19.60, B. Wittmann 12, Dir. K. Stiaßny 21.45, B. Schnabl 17.45, B. Braun 18, M. Schindelmann 16, J. Kagan 15, J. Steiner 10, P. Reiß 11.60, K. Benda 17.60, C. Wittmann 12, 23 u. 10 — 96, E. Bornitzer 12.50, L. Lederer 15, E. Meerbaum 43.65, Z. Fischl 30.35, F. Lustig, S. Salpeter, A. Himmelfarb, S. Schönstein je 10, J. Hahn 10.50, Otto Siager 50, M. Blinder 33.80, Dir. G. Pollak 40, Ing. L. Drucker 17, Ed. Hubler 41, J. Bochwald 32.30, M. Schindelmann 10.

J. Pollak 10.80, 57 u. 10 104.35, M. Hertzka 24, dies. 27, P. Singer 37, M. Baum 30, 28.30, Mitzi Baum 20.55, Krakauer 10, E. Plaček 19.70, 27.50, Ing. Sommer 14, J. Kahan 10, 14.10, A. Hoffmann 17, E. Jokl 31, 7 u. 10 — 31.70; zus.: 1834.40. **Bohumin:** Dr. K. Preiß 27.40, S. Schein 14.50, A. Immerglück 11.40, R. Schwarzbart 11.50, E. Spiegel 11, 5 u. 10; zus.: 115.05. **Břeclav:** W. Vogel 17, E. Back 10.70, V. Jucker 10.25, St. Weißkopf 14.70, M. Weigel 12.40, T. Weigel 10, J. Weigl 10, J. Weißkopf 10, 1 u. 10; zus.: 102.05. **Hodonin:** E. Herzog 17.70, J. Wilhelm 10.90, P. Jokl 37.65, 45.80, Dir. J. Pollak 11.70, E. Spitz 10.85, E. Deutsch 11.80, Otto Glück 106, O. Goldschmidt 10, A. Rotter 16, Fritzi Jokl 12.30, Berta Pollak 64, 10 u. 10; zus.: 411.80. **Jägerndorf:** K. Eisner 10.95, Leo Schärf 68.90, Erna Schärf 17.10, Rosi Glaser 22.45; zus.: 122.30. **Mähr.-Ostrau:** Dr. Fink 24.40, S. Kahn 15.20, G. Kloß 15, 16 u. 10; zus: 119.50. **Proßnitz:** Wizo Zeiroth 29, Tech. Lawan 31.20, Gdud KKL. 79.20, Makabi Hazair 215; zus.: 352.60. **Uh. Brod:** E. Schon 11.95, M. Mayer 10, 2 u. 10; zus.: 32.20.

Insgesamt 4042.75.

Slowakei:

Bardiov: J. Rottmann 10.60, L. Schweid 17.60; zus.: 28.20. **Čadça:** 30.—. **Krompachy:** 52.40. **L. Sv. Mikulaš:** Dr. L. Vilamyi 30, E. Kuszmann 10, M. Rauchwerger 15, A. Friedländer 10, A. Klopstock 20, 6 u. 10 — 57; zus.: 185.05. **Malacky:** Dr. E. Pisk 11.60, 15.45, J. Racko 47.30, 36.30, 53.70, 28.10, 20.60, 22.60, 30.90, 30.90, 37.40; zus.: 341.45. **Nitra:** D. Kutscher 30.40. **Puchov:** E. Politzer 26, E. Landesmann 14, O. Büchler 13.50, 3 u. 10; zus.: 62.05. **Sp. Podhradie:** E. Lefkovitz 17, 2 u. 10; zus.: 29.—. **Zborov:** 2 u. 10; zus.: 15.55.

Insgesamt 774.10.

ČSR-Wald

Aussig: Dr. W. Klement kond. Otto Kohn, Brüx 20.—. **Brüx:** Otto u. Hans Kohn 5 B., Dr. Leo Bergmann, Eisenberg, 3 B., Fam. Ritter—Julie Bergmann 2 B. danken allen Gg., Verwandten, Freunden u. Bekannten f. erw. Anteilnahme anl. Abl. Frau Irma Kohn s. A., A. Sattler, H. Nebenzahl u. Fr. je 20 kond. Otto Kohn (Irma-Kohn-Garten s. A.); zus.: 540.—. **Bodenbach:** Prof. Dr. Brandeis dankt J. Edelstein, Prag, 1 B. im S.-Duschak-Garten 50.—. **Brandeis:** Dr. K. Alter u. Fr. kond. Otto Kohn 10.—. **Falkenau:** Die zion. Ortsgruppe 1 B. anl. einjährigen Bestandes, 12. September 50.—. **Komotau:** Ed. u. H. Pick anl. Geb. i. Enkelin Schoschanah Malkal Gerber 50.—. **Leitmeritz:** Dr. Emil Margulies u. Frau gr. Trude Porges zur Hochz. 1 B. im Margulies-Hain, dieselben sprechen Otto Kohn, Brüx, ihr tiefstes Beileid aus 30; zus.: 80.—. **Pisek:** Walter u. Maňa Mautner z. Andenken an verst. Mutter Frau Pick, Strakonitz 1 B., Mr. Ph. E. Pollak aus gl. Anl. 1 B.; zus.: 100.—. **Pardubitz:** Plug. Hachscharah 1 B. a. N. Benjamin Großbard s. A. i. Gan-Jehuda-Garten 50.—. **Pilsen:** E. Adler u. Fr. kond. u. spendet 1 B. a. N. Johanna Salz, Dr. R. Jelinek kond. A. Herzog 10, anl. Jahrz. Dr. Adolf Riedl, Pilsen, 2 B.; zus.: 160.—. **Podersam:** Hch. Kohner 1 B. im Hch.- u. Valerie-Kohner-Garten 50.—. **Reichenberg:** Brith Hanoar 100.—. **Teplitz:** Jul. Kohner anl. Abl. Olga Seidemann s. A. 1 B., Wizo aus gl. Anl. 1 B., Wizo anl. 2. Geburtstages v. Amos Goldes 1 B., anl. Abl. Olga Seidemann s. A.: Dr. Lustig, Adolf Kann, Dr. Fritz Hahn, H. L. Fischer, M. K. Bachner, Dr. H. Birnbaum, Dr. J. Goldes je 50, K. Freund, E. Perutz, Dr. G. Steiner, Dr. B. Neubauer, B. Apfelbaum, Beer Perutz & Söhne je 30, E. Propper, E. Zentner, K. Herrmann je 25, Nettl, R. Weiß, Dr. F. Weiß, E. Flaschner je 20, Ing. Alfuß anl. Barm. s. Sohnes 1 B.; zus.: 885.—. **Trautenau:** A. Herzog kond.: Makabi 20, Prof. H. Stern, Dr. F. Gans, Leo Popper je 10; zus.: 50.—. **Prag:** Familie Artur Herzog kond.: Makabi Prag, Vorstand d. Makabi-Verbandes je 100, Dr. E. Justic 50, Ing. Emerich Hoffmann u. Fr., R. u. F. Wodička, Otto Aschermann u. Fr., Ing. Oskar Aschermann, Anny u. Artur Fischer, Dr. O. Arje, Oskar Busch, Dr. Felix Weltsch je 20, Růža Löwy, D. Semmel u. Fr., Dr. E. Hoch, Dr. E. Kraus, Anna Popper, Marie Fried, Dr. A. Bergmann u. Fr., L. Kollmann u. Fr., Dr. J. Brand, Olga Guth, Erw. Diamant u. Fr., Hugo u. Ing. Helene Steiner, Hch. Kolliner, O. Karpe u. Fr., Dr. H. Kafka, Ing. E. Aschermann, Hanna Weil, A. Deutsch, Ing. F. Kohorn, Willy Gallus je 10, Familie A. Herzog dankt f. Kondolenzen 50, T. Bester kond. A. Herzog u. gr. Dr. J. Kraus 10, Paula Wiesner kond. Dr. E. Langweil u. M. Libensky 1 B., Wizo Prag 1 B. a. N. Rosa Fürth, Otto Schleim 1 B. im Emilie-Schleim-Garten, Max Peschek, Michle, kond. Jul. Justic anl. Abl. s. Bruders 50, Ausschuß d. Jugend-Schwimmsektion Hagibor kond. F. Getreuer anl. Abl. s. Mutter 1 B. im Herzog-Garten, Dr. J. Brand grat. Terka Schmied—Walter Bader z. Hochz. 10, Leo Lichtwitz aus gl. Anlaß 20, ders. gr. K. u. F. Porges 10, (Gan Jehuda) Kamilla Goldstein—Regine Kohl—Gerta Katona gr. Olga Auerbach 50, Paula Wiesner kond. Fam. Zeckendorf 1 B., Vlasta Herzog gr. Ing. O. Aschermann 10; zus.: 1070.—. **Brünn:** Dr. Jos. Fried, Olmütz, 1 B. a. N. Ernestine Spiegel, Theod. Huber kond. Anni Spitzer 1 B. a. Ing. Josef Spitzer, ders. kond. Dr. Felix Seidemann 1 B. a. N. Olga Seidemann s. A., Artur Herzog kond.: J. Böhm, A. u. I. Frankl, Dr. P. Hirsch u. Fr., Prok. G. Pollak u. Fr., W. Schwarz je 10; zus.: 200.—. **Hodonin:** Masaryk-Wald: Frant. E. Pěta, Praha, statt Blumen anl. Abl. E. Herzogs s. A., Artur-Herzog-Garten, anl. Abl. E. Herzog kond.: L. Redlich u. Fr. 10, Ing. A. Fischer 11.20, E. Reich, Bzenec, Dr. A. Rosenfeld, Zion. Ortsgruppe je 20; zus.: 181.20. **Mißlitz:** Wizo 2 B. a. N. Dr. Oskar Neumann; zus.: 100.—. **Olmütz:** Sammlg. Hochz. Hedi Mandl—Erwin Müller a. N. d. Brautpaares: Erw. Müller u. Fr. 50, E. Schreiber u. Fr. 30, J. Mandl u. Fr., Dr. Zweigenthal, J. Mandl, L. Meisel u. Fr., J. Mandl, L. Eisinger, K. Masarik u. Fr., je 20, E. Schreiber, W. Mandl je 10, diverse 25, Sammlg. Hochz. Donath—Lichtenstein: Adele Donath 100, Ernst Donath, Fritz Donath je 30; zus.: 425.—. **Podivin:** Makabi kond. A. Herzog 20.—. **Proßnitz:** A. Herzog kond.: Dr. M. Lasus, Dr. E. Löff je 10; zus.: 20.—. **Uh. Hradiště:** Otto u. Erna Jellinek kond. A. Herzog 10, Tennis-Ausschuß Makabi kond. A. Herzog 25, Elsa Berger kond. Anny Spitzer 20; zus.: 55.—. **Zlin:** Ing. Hugo Jellinek kond. A. Herzog 20.—. **Znaim:** Herzog-Garten: Makabi, Dir. Ing. Pick, E. Fischer, Dr. E. Samstag kond. Th. A. Herzog; zus.: 50.—.

Insgesamt 4336.20.

Slowakei:

Bratislava: I. Max Schwarz u. Fr. kond. Otto Kohn, Brüx 50 (Herzog-Garten), A. Herzog, Prag, kond.: Makabi u. Makabi Hazair 50, J. Max Schwarz u. Fr. 50, S. Klinger u. Fr. 20, J. Max Schwarz u. Fr. gr. Dr. Füredi 50, ders. anl. Jahrz. s. Mutter 50 (Gisi-Fleischmann-Garten), Wizo gr. Mariska Messinger z. silb. Hochz. 50 (Hanna-Steiner-Garten) J. Max Schwarz u. Fr. 50; zus.: 370.—. **Humenné:** S. Lengyel 20 B. für Agnes-Lengyel-Garten anl. deren goldenen Hochzeit; zus.: 1000.—. **L. Sv. Mikulaš:** Spez. folgt 150.—.

Insgesamt 1520.—.

Briefmarken-Abteilung

12. Ausweis 235.—. Seit dem letzten Ausweis gingen weitere Sendungen ein von: Ernst Huppert, M. Ostrava, Erich Donath, Uh. Hradiště, Vally Vesely, Znaim, Dir. Josef Pollak, Choceň, Grete Weiner, Usti n. Orl., Dr. Eugen Justic, Praha, Dr. Benjamin Roth, Chust, Else Zaitschek, Rechoboth (Palästina), Ing. Ludwig Fischer, Triest, Martin Krakowiak, Wapienno (Polen), Artur Springer, Praha, Dir. Leo Kohn, Karlsbad, Eva Sachs, Leitmeritz, Ing. Viktor Bauer, Praha, Dr. Fritz Tauber, Olmütz, Dir. Heinrich Wittmann, M. Ostrava, Ernst Adler, Pilsen, Zoltan Ickovits, Vranov.

13. Ausweis 215.—. Martin Krowiak, Wapienno (Polen), Paul Finzi, Olmütz, KKL.-Kommission, Bratislava, Ing. Leo Kornfeld, Budweis, Luise Fuchs, Leitmeritz, Rabb. Dr. Morgenstern, Leitmeritz, Wilhelm Heller, Leitmeritz, Eugen Veith Trnava, Edith Reiner, Praha, Harry Koretz, Praha, Dr. Karl Alter, Brandeis, Franz Stern, Lobositz, NN., Berlin, Susi Woltär, Aussig, Dr. Eugen Justic, Praha, Gustav Seidemann, Wien, Josef Mautner, Teplitz, Ing. Ludwig Fischer, Triest, David Grünberg, Volovec, Alexander Porjes, Žilina, Dr. Karl Preis, Neu-Oderberg, Heini Kippel, Makabi Hazair, Neu-Oderberg, Ernst Adler, Pilsen.

Wir entbieten allen Einsendern auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank und erwarten zuversichtlich, daß sich die weitesten Kreise der jüdischen Bevölkerung an unserer Briefmarkenaktion beteiligen werden. Unsere preiswerten Packete, 1000 verschiedene Briefmarken, nebst einem schönen Jugendalbum um Kč 30.— (ausschließlich Porto) erfreuen sich einer derartigen Beliebtheit, daß wiederholt Bestellungen eingehen von Leuten, die Pakete bereits von uns bezogen haben. Sie eignen sich ganz besonders zu Geschenkzwecken. Wollen Sie bitte Ihre Bestellung zu Channukkah rechtzeitig aufgeben! Fehllistenerledigung und Auswahlsendungen an Philatelisten prompt, reell und zu staunend billigen Preisen. Alle Bestellungen und Sendungen gehen an die Adresse des Leiters der Briefmarkenabteilung MUDr. Franz Ekstein, Bodenbach a. E., Teplitzer Straße 23.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5695:	5697:
Böhmen:	108.275.65	102.212.50
Mähren u. Schlesien:	62.215.30	70.555.45
Slowakei:	37.935.90	33.290.50
Karpathorußland:	5.250.45	4.451.45
Briefmarkenabteilung:	—.—	450.—
Lotterie:	—.—	120.000.—
	213.677.30	330.959.90

Spezifikation Büchsenleerung Brünn. Teltscher, M. Ticho, H. Groß, V. Schwarz, Beriš, R. Lustig, Dr. Dux, M. Meerbaum, B. Rosenberg, Ing. Müller, Donath, Ing. S. Beer, D. Ticho, Samek, G. Lustig, L. Müller, Kubie, G. Feldmann, L. Löwy, Weinreb, Kirschner, Schütz, Fischl, Pollak, Dr. Weiner, Schmiedl, Dr. Meißner Ing. Singer, Löffler, Dr. H. Stransky, Frischer, Zolatschek, Schönfeld, J. Böhm, A. Tomaschoff, Donath, H. Mayer, Liebschütz, Büchler, Dr. Ing. D. Steiner, Soffer, V. Schwarz, Weigl, Dr. Jellinek, N. Lustig, E. Singer, J. Mann, Ing. Kirchner, J. Salpeter, Ing. R. Horn, J. Zeisel, S. Süßkind, S. Fried, Haas, Dr. Haas, R. Morgenstern, Winkelsberg, R. Teller, E. Spitz, R. Link, Berger, O. Steckelmacher, S. Rappaport, L. Grün, Dr. S. Gottlieb, A. Grün J. Gach, E. Maier, Dir. B. Wolfenstein, K. Jellinek, Gelbkopf, Meißner je 10, Ing. Lustig, Ing. Eisler, Ing. Eisner, Dor. Schuller, Fischer, L. Gruber, Dr. K. Wolf, Merz, Dr. Huth, J. Eisler, E. Plaček, H. Rechmann, A. Oberländer, Fink, Dr. Sonnenschein, Dr. Hübler je 20, Dr. Kapp, Alt, Tragatsch, Prok. Pollak, Goldmann, Wolliner, Peitzer, Menczel, Wolfer, H. Berisch, Winter, O. Pollak, Allerhand, O. Haas je 15, Fürst, St. Rosenblatt, M. Singer je 13, Winter, Kibbuz Arlosoroff, Bergmann je 14, S. Deresiewicz, A. Braun, V. Löbl, Weißberger, Kubitschek, Fried, Elbert, Dir. Elsner, K. Fuchs je 12, Lederer 13.60, Fisch 13.50, Sommerlager M. H. 25.55, Katscher 187.50, S. Klein 15.45, Dr. Baß 17.10, E. Skutetzky 18, L. Bock 48, Aschkenes 11, Schreiber 16.20, Ing. Sommer 23.50, Fischer 26, Schäffer 19.40, Herzog 15.30, Zwergbaum 10.20, O. Weisz 22.80, K. Klein 12.40, Ulmer 32.50, Israel 12.15, Th. Huber 30, Drechsler 26, Dr. Dische 20, Schlesinger 264.35, Moldauer 23, Aurora 18.60, Meerbaum 10.80, Alb. Stern 97.25, Dr. Th. Haas 10.50, A. Schallinger 50, Lavecky 11.50, Glücksmann 10.95, Salus 25.95, Misrachi Plugah 25.50, Dr. W. Tauß 22.85, Stadler 10.90, Morgenstern 11.40, Fischel 31, H. Czuczka 40, Zwicker 11.20, Feinberg 22.40, Dr. Birnstein 10.50, Donath 22, G. Braun 15, H. Stransky 13.05, Zweigenthal 11, Kpt. H. Grün 17.95, Ing. Spitz 15.90, K. Zaitschek 23.10, Aschkenes 24.30, Skutetzky 19, S. Bader 47, B. Schnabel 10.30, Katz 11.70, Gelbkopf 32.40, BB Société 25, Jokl 11.95, Dir. Grünberger 47, Weinberger 10.10, Fischer 10.80, Karli Huber 180, Dr. Schwarzkopf 43, Z.: O. 11.55, F. Müller 11, Ing. Brammer 10.20, A. Wodak 24, B. Flatter 11.40, 3. Kl. Volksschule 70, 2. Kl. 11.60, 4. Kl. 14.15, 5. Kl. 41.10, H. Fink 32.80, Bauer 15, B. Stein 27.90, F. Turnauer 26, H. Pollak 10.40, Löwenstamm—Spitz 12.20, K. Fischer 14.85, M. Wirtheim 10.35, O. Blum 15, B. Tintner 15.40, M. Tintner 10.65, Dr. Löwit 22.15, W. Munk 10, A. Grünfeld 30, J. Latzar 15.45, Jüd. Kreditgenossenschaft 30, P. Mayer 38.75, F. Licht 36.50, A. Spitz 12.50, O. Klein 12.90, J. Beer 76.90, Ing. Feldmann 17.65, Futermann 19.55, W. Fischer 13.50, Dr. Feldmann 21.85, B. Beer 22, Dr. Haas 28.20, Dr. Fritz Barber 17, M. Klinger 13.60, L. Mantel 16.30, M. Hanak 25, Schlesinger 12.80, Singer 11.50, R. Wild 10.60, 397 unter 10; zus.: 6017.30.

Spezifikation Žilina: Gratulationsablöse Hochzeiten: A. Neumann—Pickler 136, Magda Klein 95, Lilly Neumann 120.60, Gansler, Velka Bytča 20, M. Schwarz—O. Weil 129.50, D. Wiener w. Hochz. G. Gellev—St. Farkas, Bratislava 10, 2 u. 10, Lilly Neumann 150, Barm. P. Szendrei 20, Hochz. Magda Klein 245, Uradnictvo Legie ustr. kanc. Žilina miesto venco pri um. Jul. Czinnera, Košice 150. — Thora: V. Friedl 50, A. Sonnenschein 20. — Imi: Futterweit 12.30, F. Meisler 12.40, 3 u. 10. — Büchsen: Dr. Friedmann 13.50, Bardoš, Schanzer, Brichta, Zlattner, Platzner, Haas, Roman, Singer, Langfelder Leimdörfer, Hexner, Politzer, Lisenberg, M. Klein, L. Blüh, E. Scheer, Neufeld, H. Engel & Sohn, Weinrüb, E. Kemeny, H. Kraus, A. Stern je 10, Kasriel, Nürnberg, Cador, E. Neumann, J. Preiß, Dunajska banka, Dr. Ring, Dr. Pollak, Ripper, Z. Neumann, H. Weinreb je 20, Wertheim 13, Lippa 18, S. Schlesinger 50, J. Kardoš 10.50, Weichherz 10.50, Schnierer 11, Bratia Adler 11, Kramer 13, Tausek 15, Rosenzweig 40, Neu 115, Spitz 18, Ringwald 27, Freiberger 18, Baumhorn 15, M. Marmorstein 16, M. Rothmann 18, B. Herz 15, Dr. Weil 20, A. Weiderova 44.50, S. Irritzer 22, G. Pick 15, Venetianer 15, Witwe Groß 33, L. Klein 15, K. Schwarz 30, J. Robinsohn 13, A. Novak 16.85, J. Tausk 11.20, Bratmann 30.50, Ing. Windholz 25, E. Glasel 15, H. Linsenberg 30, Lorandova 11, Dr. A. Donath 27, V. Schlesinger 13, K. Fleck 16, Petrof 40, V. Friedl 18, A. Neumann 20, Rest unter 10.

Pieštany: Büchsen: Komloš a spol 100, E. Falus 31.45, Dr. Balkany 30, Dr. Adolf Sajo 25, Apoth. Erdely 20, A. Mohr 12, G. Ehrenwald 11.85, D. Löwy 11.50, J. Milch, A. Vidovsky je 10, Makabi-Heim 225.25, Arpad Jung 201.30, J. Suri 21.65, Hotel Herzog 10.75, L. Glück 10.10, Br. Marton 10, 41 u. 10 944.90, Sammlg. Makabi-Eintragung Frau Apotheker Erdelyi 159.10.

Spezifikation Medzilaborce: Sigmund u. Rubin (unleserlich) 43.05, B. Glasstein 12, Dr. A. Ungar 30, Dr. L. Gottlieb 20, Ph. Mg. M. Herskovič 30, 15 u. 10.

Geschäftsnachrichten

Stuhlverstopfung. Spezialärzte für Verdauungskrankheiten erklären, daß das natürlich „Franz-Josef"-Bitterwasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei. e

Wenn die Blätter fallen, wenn der Sommer in den letzten Zügen liegt, dann kommt, speziell für die ältere Generation, die harte Zeit: die Tage sind noch warm, die Abende kühl, die Nächte kalt und über Ja und Nein hat man eine Verkühlung, die man den ganzen Winter hindurch nicht loswerden kann! das ist die wichtigste Zeit für den Alpa-Franzbranntwein. Zu regelmäßigen Einreibungen und Massagen verwendet, macht er den Körper widerstandsfähig und kräftig, regelt die Blutzirkulation und beugt so allen Erkältungskrankheiten vor: Das sagt auch der Arzt! e

Im Winter und in den Uebergangsmonaten mangelt es oft an der nötigen Bewegung! Darunter leidet natürlich die Verdauung! Saidschitzer Bitterwasser, bekannt durch seine milde, doch sichere Wirkung, bringt Ihnen die erwünschte Hilfe! Aerztlich empfohlen! e

In all Deinen Handlungen erhebe Dich über Dich selbst hinaus, denn leben heißt streben! Aus kleinen Verhältnissen in bessere aufrücken, sollte der Lebenszweck jedes Schaffenden sein. Neben Gesundheit und Können bedarf es hierzu kühlen Verstandes, also ruhigen Blutes. „In der Wallung des Blutes liegt unsere ganze Herrlichkeit!" sagte einst Rousseau. Das sollten wir mehr beherzigen. Ruhiges Blut heißt: gesundes Blut. Gesundes Blut erzielt man durch Biomalz mit Lecithin. Biomalz mit Lecithin stärkt Blut und Nerven. Biomalz ist ein hervorragendes Kräftigungsmittel und bahnt den Weg zum Erfolg! e

In jedes jüdische Haus die jüdische Zeitung!

Konkurs.

Die israel. Kultusgemeinde in Karlin schreibt einen Konkurs auf die

Religionslehrerstelle

an den Volks- und Mittelschulen in Karlin aus.

Verlangt wird tschechoslowakische Staatsbürgerschaft, Eignung für den Religionsunterricht an tschechischen Schulen, vollständige Mittelschulbildung (event. Absolvierung einer Lehreranstalt) und jüdische Fachbildung.

Nur schriftliche Gesuche mit Belegen über diese Eigenschaften sind bis zum 15. Dezember 1935 beim unterzeichneten Vorstand zu überreichen.

Vorstand der isr. Kultusgemeinde in Prag-Karlin.

8312

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Lichtwitz. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag
Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 185.060/VII—1926 bewilligt.